Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 79. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Februar 1890.

Spanien.

Das Verhängniß, welches eine Zeit lang drohend über dem spanischen Lande gestanden hat, ist vorläufig abgewendet worden; das Leben des in zartem Kindesalter stehenden Königs ist erhalten worden, und die muthige Mutter desselben kämpft sich durch die erwachsenen Ministerschwierigkeiten mit Glück hindurch, von den Sympathieen Europas getragen. Zwei Länder haben in den letzten Jahrzehnten sich aus langem und tiefem Verfall zu neuer Macht emporgearbeitet; die Frage, ob es Spanien gelingen wird, ihrem Beispiel nachzuahmen, ist für die europäische Cultur von größerem Interesse, als man sich dessen gemeinhin bewußt ist.

Deutschlands und Italiens Macht ist allmälig verfallen; der Fall Spaniens ist ein plötzlicher gewesen. Vor vierhundert Jahren zählte Spanien zu den mächtigsten Staaten; Isabella war eine vortreffliche Regentin, ihr Gemahl Ferdinand der Katholische zählt zu den tüchtigen und selbst hervorragenden Männern der Weltgeschichte. Unter der vereinigten Regierung Beider wurde die bedeutendste That vollbracht, von welcher die Weltgeschichte zu erzählen weiß. Amerika wurde entdeckt und damit die Möglichkeit eröffnet, die Oberfläche der Erde in ihrem ganzen Umfang kennen zu lernen.

Die Geschichte Philipps II. ist die Geschichte des spanischen Verfalls. Unter ihm hat Spanien so viel Blut verloren, als Deutschland in der Zeit des dreißigjährigen Kriegs. In dem hoffnungslosen Kampfe, die Niederlande zu behaupten, verzehrte sich die Kraft des Landes; der Untergang der Armada war ein Schlag, der nicht zu verwinden war. König Philipp verkannte die Wahrheit, daß fortan Völker nur durch Handel und Betriebsamkeit gedeihen können; er versuchte einseitig, die Größe seines Staates auf kirchlichen Einrichtungen zu begründen. Seine Regierung war nicht auf Hebung, sondern auf Schädigung des Handels berechnet; die Vertreibung der um ihrer Religion willen Verfolgten entzog dem Reiche seine besten Kräfte.

Nach seinem Tode begann in furchtbar steigendem Maße die Degeneration des Herrscherhauses; die Bourbonen, welche die Habsburger ablösten, brachten kein kräftigeres Geschlecht hervor. Seit etwa hundert Jahren ist Spanien der Schauplatz zerrüttender Bürgerkriege gewesen, die für den Betrachter etwas unsäglich Ermüdendes haben und die Beschäftigung mit den spanischen Verhältnissen als eine höchst unfruchtbare Thätigkeit erscheinen lassen. Unter allen Schicksalsschlägen hat sich aber die spanische Nation einige bewundernswürdige Charakterzüge bewahrt, welche die Hoffnung nicht ersterben lassen, daß es ihr mit der Zeit gelingen werde, sich aus ihren erbärmlichen Zuständen herauszuarbeiten, wenn auch der Umschwung nicht so schnell sein kann, wie es bei den Deutschen und Italienern der Fall gewesen. Sie haben ein unerschütterliches Vertrauen auf die eigene Zukunft, ein unablässiges Streben, und alle ihre Fehler, die man ihnen mit Recht vorwirft, sind nichts als die Schattenseiten ihrer Tugenden.

Die Regierung des Königs Alfons, der man mit Mißtrauen entgegensah, weil er der Sohn der verhängnißvollen Isabella war, zeigt sich als ein glücklicher Zeitraum in der spanischen Geschichte. König Alfons war hochgebildet, vorurtheilslos, hingebend in seinen edlen Bestrebungen, untadelhaft in seinem Lebenswandel. Unser Kaiser Friedrich bezeichnete ihn einst als einen der hervorragendsten unter den Monarchen Europas, und er war ein Menschenkenner. Der frühe Tod dieses Königs ist ein sehr schwerer Schlag für das Land gewesen; es blieb ihm nicht Zeit, die Ziele, welche er sich gesetzt hatte, durchzuführen.

Mit der Einführung einer guten Verfassung ist einem Lande nicht geholfen, wenn die Verwaltung schlecht bleibt. Und die spanische Verwaltung ist krank durch und durch, selbstsüchtig, gewissenlos. Unter dem Eigennutz und der Willkür der Verwaltungsbeamten leidet der Nationalwohlstand, auf dessen Hebung doch das Glück des Volkes beruht. Seit dem Regierungsantritt des Königs Alfons hat die Verarmung Spaniens langsamere Fortschritte gemacht, als früher, aber sie ist immerhin fortgeschritten. Und darauf kommt es doch an, daß das Land, wenn auch langsam, zu größerem Wohlstand gelangt.

Die Verwaltung kann nur gebessert werden durch einen Monarchen, der mit fester Hand durchgreift und durchgreifen kann, weil seiner Dynastie der Besitz gesichert ist. Und diese Sicherheit tritt ein, wenn er sich Vertrauen gesichert hat. Der jüngst verstorbene treffliche Amadeo konnte sich als Ausländer kein Vertrauen erwerben und sah sich nach wenigen Jahren mit seinen Hoffnungen gescheitert. König Alfons vereinigte mit seinen übrigen Vorzügen den, ein Sprosse der alten Monarchie zu sein, ein weit vom Stamm gefallener Apfel, allerdings nach der guten Seite hin gefallen. Er beseitigte das Mißtrauen, welches die Liberalen gegen die Monarchie überhaupt hatten, und das Mißtrauen, welches die Monarchisten gegen einen Fürsten hatten, gegen dessen Legitimität im strengsten Sinne des Wortes Bedenken zu erheben waren. Als er sich einiges Capital an Vertrauen erworben hatte, starb er; ob sein minorenner Sohn von demselben so lange zehren kann, bis er selbst in die Lage kommen kann, zu handeln, das ist die Frage.

Die Gefahr, welche dem Bestande der Dynastie droht, geht zunächst von den Republikanern aus; die Carlisten kommen nur mittelbar in Betracht, insofern die Einsetzung einer Republik eine carlistische Reaction zur unausbleiblichen Folge haben müßte. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die spanischen Republikaner eine Gruppe von sehr geringem Werthe sind. Sie haben mit dem eigentlichen Leben der Nation keine Fühlung; ihr ganzer Ideenkreis bewegt sich in der unselbstständigen Nachahmung französischer Einrichtungen und Anschauungen. Man hat nur nöthig, das vor etwa dreißig Jahren erschienene Buch von Garrido über das heutige Spanien zu lesen, um sich davon eine lebendige Anschauung zu verschaffen. Gallomanie und Republikanismus sind in Spanien völlig unzertrennliche Dinge.

Es wäre für Spanien ein großes Glück, wenn gegen die französischen Sympathieen ein Gegengewicht dadurch geschaffen werden könnte, daß die Nation mit dem Ideenkreise und den Einrichtungen anderer Völker genauer bekannt würde, als es bisher ist. In dieser Beziehung hat der Besuch, den Kaiser Friedrich als Kronprinz dort abgestattet hat, eine große Bedeutung gehabt. Die Sympathieen, welche er durch sein persönliches Auftreten im Sturm eroberte, kamen dem deutschen Namen zu Gute und kamen mittelbar der spanischen Dynastie zu Gute. Leider hat die unglückselige Karolinen-Angelegenheit in den spanischen Herzen ein Mißtrauen gegen Deutschland ausgesät, welches wiederum auszurotten erst in langer Zeit gelingen kann und die Spanier den Deutschen entfremdet. Die unglückseligen Folgen dieses Zwischenfalls werden lange fühlbar bleiben. Sie haben in den Spaniern namentlich einen Argwohn gegen den Mann hervorgerufen, der als Träger der deutschen Freundschaft und des monarchischen Gedankens galt, gegen Canovas del Castillo.

Mit Kraft und Geschicklichkeit behauptet die Königin-Mutter und Regentin ihre Stellung nun schon seit einigen Jahren. Es ist der Schmerz an ihr vorübergegangen, den einzigen Sohn sich entrissen zu sehen, und damit haben sich die nächsten Aussichten wieder freundlicher gestaltet, als sie vor Kurzem erschienen.

Poschingers neues Bismarckwerk.

II.

Es ist bekannt, daß der Reichstag schon wiederholt mit einer seltenen Einhelligkeit aller Parteien aus seinem Schooße gestellte, den Arbeiterschutz bezweckende Anträge angenommen hat, deren Verwirklichung jedoch an dem starren Widerspruch der Reichsregierung scheiterte. Daß diese ablehnende Haltung der Regierung in einer seit langen Jahren vom Reichskanzler gehegten und verfochtenen Ueberzeugung ihren Grund hat, beweist uns das folgende vom 30. September 1876 aus Varzin datirende Votum:

„Das an den Herrn Vice-Präsidenten des Staatsministeriums gerichtete Schreiben des Herrn Ministers für Handel 2c. vom 30. Juni cr., betreffend die auf Grund der Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit in Aussicht zu nehmenden Abänderungen der Gewerbeordnung giebt mir zu nachstehenden Bemerkungen Veranlassung:

Angesichts der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Industrie erscheint jede gesetzgeberische Thätigkeit bedenklich, welche ohne absolut zwingende Gründe die Production erschwert. Die Industrie bedarf der Ruhe, um nach der rückläufigen Bewegung der letzten Jahre den Kampf mit der ausländischen Concurrenz wieder aufnehmen zu können. Für Abänderungen unserer Gesetzgebung, welche auf den Geschäftsbetrieb störend einwirken oder die einheimische Industrie hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit gegenüber der ausländischen in Nachtheil setzen, dürfte daher der gegenwärtige Zeitpunkt ungeeignet sein. Nur dann würde meines Erachtens ein Vorgehen in der angedeuteten Richtung gerechtfertigt werden können, wenn durch die stattgehabte Enquete Nothstände aufgedeckt wären, die eine unverzügliche Abhilfe erheischten. Derartige Nothstände sind aber nicht nachgewiesen oder behauptet. Im Gegentheil wird in der Denkschrift des Handelsministeriums ausdrücklich und wiederholt betont, daß die Ergebnisse der Erhebungen sehr wenig brauchbare Anhaltspunkte zur Prüfung der Frage bieten, ob auf eine Verschärfung der über Frauen- und Kinderarbeit ergangenen Bestimmungen Bedacht zu nehmen sei.

Es kommt hinzu, daß die Voraussetzungen, welche vor drei Jahren für die Einleitung einer Enquete maßgebend waren, heute, nach Beendigung derselben, nicht mehr zutreffen. Damals lag die Besorgniß nahe, daß die Arbeitgeber, durch eine ungewöhnliche Nachfrage verleitet, die Kräfte ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen bis zur Erschöpfung ausbeuten würden. Namentlich die Frauen und jugendlichen Arbeiter vor Ueberanstrengung zu schützen, erschien als eine Aufgabe der Humanität. Heute ist die Sachlage wesentlich verändert. Das Angebot überwiegt die Nachfrage. Es ist Thatsache, daß viele Fabrikanten gegenwärtig unter Verzichtleistung auf Reingewinn, ja mit directem Verlust, nur arbeiten lassen, um in der Hoffnung auf bessere Conjuncturen ihren Arbeitern dauernde Beschäftigung zu gewähren. Würde jetzt die Gesetzgebung mit neuen Verschärfungen der Gewerbeordnung hervortreten, so würde dies den Arbeitgebern einen willkommenen Vorwand bieten, namentlich solche Arbeiter zu entlassen, deren Leistungsfähigkeit eine relativ beschränkte ist, also jugendliche Arbeiter und Frauen. Daß eine derartige Wendung von dem Arbeiterstande, in dessen Interesse doch die Enquete unternommen worden, zu beklagen sein würde, liegt auf der Hand.

Als ein dritter, allgemeiner Grund gegen die vom Herrn Handelsminister intendirte Revision der Gewerbeordnung wird die in der Denkschrift constatirte Thatsache geltend gemacht werden können, daß die bisherigen Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nur sehr sporadisch und unvollständig zur Ausführung gebracht sind. Es muß vermieden werden, die Gesetzgebung um eine neue Serie unausgeführter Bestimmungen zu bereichern. Auf diesem wie auf anderen Gebieten der Legislatur dürfte eine Pause durchaus indicirt sein.

Abgesehen von diesen allgemeinen Erwägungen erscheinen mir aber auch einzelne der in der Denkschrift befürworteten Abänderungsvorschläge nicht überall zweckentsprechend. Ich bin darin mit der Denkschrift einverstanden, daß es sich empfiehlt, von der bisherigen Behandlungsweise der deutschen Gesetzgebung, welche lediglich allgemeine Regeln aufstellte, ohne auf besondere Verhältnisse und Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen, abzuweichen und das mehr casuistische englische Verfahren zu adoptiren. Um so weniger vermag ich die Nothwendigkeit einzusehen, so allgemeinen Bestimmungen, wie die einer generell gleichen Zeitdauer der täglichen Beschäftigung für Mädchen unter 18 Jahren oder der generellen Fixirung des Beginns und des Schlusses der Tagesarbeit für jugendliche und weibliche Arbeiter, aufs Neue Eingang zu verschaffen. In gewissen Industriezweigen können zweifellos die jugendlichen und weiblichen Arbeiter länger beschäftigt werden, als in anderen, und warum nur von der Nachtarbeit, von dieser aber unbedingt, Nachtheile für die Sittlichkeit der Frauen zu befürchten sein sollten, ist nicht ersichtlich. Es wird hierbei doch sehr auf die Art der Beschäftigung ankommen. Wenn in der Denkschrift behauptet wird, daß ein wirklich geordnetes Hauswesen kaum denkbar sei, wo die Hausfrau selbst Nachts außer Hause arbeite, so ist hierauf zu erwidern, daß nicht alle Arbeiterinnen Frauen sind, und daß ein zweckmäßig geordnetes Hauswesen mit der Arbeit der Frauen in den Fabriken überhaupt nicht zu vereinbaren ist. Die Gründe, welche gegen die Nachtarbeit sprechen, treffen auch für die Tagesarbeit zu. Gegen ein generelles Verbot der Frauenarbeit überhaupt aber spricht sich auch die Denkschrift mit Entschiedenheit aus.

Sehr zweifelhaft scheint mir der Werth einer allgemeinen Beschränkung der Arbeitszeit junger Mädchen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zu sein. Ungleiche Arbeitszeiten sind mit dem Geschäftsbetriebe der meisten Fabriken unvereinbar. Die Webereien z. B. können nicht einige Stühle früher, andere später in Stillstand setzen. Sie müssen im Interesse eines ungestörten Ganges der Maschinen darauf halten, daß entweder alle Arbeiter gleichmäßig lange Stunden arbeiten, oder daß nach der halben Zeit geschichtet wird. Verbietet man nun den jungen Mädchen beispielsweise über 6 Stunden zu arbeiten, so reducirt man factisch die Arbeitszeit auf 6 Stunden, eine Maßregel, deren Zweischneidigkeit um so fühlbarer wird, wenn man bedenkt, daß für die Gesundheitsgefährlichkeit einer Beschäftigung keineswegs immer die Dauer derselben maßgebend ist, daß vielmehr auch bei Beurtheilung dieser Frage Nebenumstände eine wesentliche Rolle spielen. Ist mit einer langen Arbeitszeit eine gute Ernährung verbunden, so wird sie der Gesundheit weniger schaden, wie eine kurze Arbeitszeit, bei welcher es an der nothwendigen Pflege des Körpers fehlt. Daß aber, je kürzer die Arbeitszeit, desto kleiner der Verdienst und desto größer die Schwierigkeit wird, die Mittel zur reichlichen Ernährung des Körpers zu beschaffen, bedarf keines Beweises. Ob es daher wirklich in Interesse der jungen Mädchen bis zum 18. Jahre liegt, sie hinsichtlich ihrer Erwerbsfähigkeit in der vorgeschlagenen Weise staatlich zu bevormunden, wird auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege aus bezweifelt werden müssen.

Das Verbot der Sonntags- und Sonnabend-Nachmittagsarbeit wird in der Allgemeinheit, wie es vorgeschlagen, ebenfalls auf so viele Hindernisse in der Praxis stoßen und einen so wesentlichen Eingriff in die Freiheit des Einzelnen bilden, daß es von vornherein als undurchführbar bezeichnet werden kann. Daß das den Sonnabend betreffende Verbot für den damit erstrebten Zweck wirkungslos sein würde, kommt dabei nicht einmal in Betracht. Die jetzigen Vorschriften dürften in der That genügen.

Was endlich die in Anregung gebrachten Bestimmungen über den Schulbesuch der jugendlichen Arbeiter betrifft, so bin ich mit dem Satze zwar einverstanden, daß die Arbeit der Schulpflicht keinen Eintrag thun darf, glaube aber, daß die Bestimmungen zur Durchführung desselben zweckmäßiger ihren Platz in dem Unterrichts-Gesetze finden werden. Für die Gewerbe-Gesetzgebung dürfte es genügen, die Schulpflicht generell zu salviren.

Ich stimme dafür, daß die ganze Angelegenheit für jetzt vertagt werde, wenn nicht etwa bisher verschwiegen gebliebene, der Abhilfe dringlich bedürfende Zustände noch nachgewiesen werden."

In einem späteren Schreiben an den Handelsminister Dr. Achenbach vom 10. August 1877 unterwirft der Kanzler die übermäßige Machtvollkommenheit der Fabrikinspectoren einer abfälligen Kritik, indem er namentlich politische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt: er betont, daß die Thätigkeit solcher mit großer discretionärer Gewalt betrauter Beamten ganz dazu geeignet wäre, die Unzufriedenheit der Regierten gegen die Regierenden wachzurufen. Im weiteren Verlaufe des Schreibens hebt er hervor, daß er im Wesentlichen an dem principiellen Theile des Votums vom 30. September 1876 festhalte: „Daß . . . die Sorge für die körperliche Sicherheit der Arbeiter, für die Schonung der Jugend, für die Trennung der Geschlechter, für die Sonntagsheiligung, . . . daß die Steigerung der Macht der Staatsbeamten den Frieden der Arbeiter und der Patrone herstellen würde, ist nicht anzunehmen." Gegen den Schluß faßt er seine Anschauungen in einem Satze zusammen, der in nuce das ganze künftige socialpolitische Programm enthält: „Als das wirksamste Schutzmittel in dieser Richtung betrachte ich nur die Haftflicht für Unfälle und wenn nöthig eine Verschärfung und namentlich eine sorgfältigere Ueberwachung derselben, auch ihre mögliche Ausdehnung auf die Invalidität, die aus Erschöpfung durch Arbeit und aus Krankheit im Dienste hervorgeht." Bereits in einem Erlasse an den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, vom 18. März 1863 tritt Bismarck übrigens für die staatliche Anregung, Förderung und Beaufsichtigung von Altersversorgungsanstalten für die arbeitenden Klassen ein; und am 11. Februar 1865 erklärt er in einem Schreiben an den Oberpräsidenten von Jagow anläßlich des Plans der Gründung eines Arbeiter-Invalidenhauses, „daß er diesem, auch politisch wichtigen, von eifrigen Patrioten getragenen Unternehmen das lebhafteste Interesse zuwende."

In eine zur Berathung der Arbeiterfrage einzusetzende Commission will er Schulze-Delitzsch nicht einberufen wissen, weil „seine ganze agitatorische Wirksamkeit überwiegend darauf gerichtet ist, politischen Einfluß auf die Arbeiter und Handwerker zu gewinnen, um die Fortschrittspartei gegen die Regierung zu verstärken." So wenig Anerkennung hatte er für die erfolgreichen Bemühungen des rastlosen Mannes um die wirthschaftliche Hebung der ärmeren Klassen übrig.

Aus dem Jahre 1864 liegen auch ein paar Actenstücke vor über die der Giersdorfer Weberassociation regierungsseitig gewährte Unterstützung.

Der Angriff des Kanzlers im Reichstage gegen die von der Berliner Commune erhobene Miethssteuer ist noch unvergessen. Daß auch hierin ein zähes Festhalten an einer einmal gefaßten Animosität zu erkennen ist, geht daraus hervor, daß er schon im Jahre 1864 in einem Schreiben an den Minister Eulenburg, vom 31. December, seiner Erwägung anheimstellt, „ob es nicht aus allgemeinen politischen Gründen rathsam erscheinen möchte, auf die Verminderung der fraglichen Steuer von Seiten der Staatsregierung hinzuwirken."

Eine Reihe der Documente bezieht sich auf die Eisenbahnpolitik. Der Kanzler legt sich mehrfach für eine Uebernahme des Eisenbahnwesens durch das Reich in's Zeug; mit dem Erwerb der Bahnen durch die Einzelstaaten vermag er sich zunächst nicht zu befreunden." Ein durch den Erwerb der Privatbahnen vergrößerter preußischer Staatsbahnbesitz würde nur den preußischen Particulareinfluß erweitern und ein seine Nachbarn drückendes verstärktes Uebergewicht Preußens begründen. . . . Der in der Hand des Reiches vereinigte Besitz der preußischen Privat- und Staatsbahnen hat einen anderen Charakter und als kräftiges Mittel zur Festigung des nationalen Bandes, zur Förderung der nationalen Wohlfahrt gewiß alle wahren Freunde des Reichs für sich." Auch dem Bau von Canälen, besonders dem Project des Nord-Ostsee-Canals in den 60er Jahren, gilt seine Aufmerksamkeit.

Bismarcks Reformbestrebungen auf dem Gebiet des Steuerwesens reichen bis in die Mitte der 60er Jahre zurück. Am 6. Februar 1866 spricht er in einem Schreiben an den Geh. Rath von Le Coq seine Zustimmung zu dem Plane einer Zuwendung von Steuerermäßigungen an die unbemittelten Klassen und zu einer stärkeren Heranziehung des Großcapitals und des Fabrikbetriebes aus. Späterhin richtet sich sein Augenmerk hauptsächlich auf die Beseitigung der Matricularbeiträge, an deren Stelle Bundes- bezw. Reichssteuern treten sollen. Ein Schreiben Bismarcks an den Finanzminister Camphausen vom 13. Februar 1877 legt die Grundzüge der neuen Steuerpolitik dar. Er empfiehlt darin, „eine Vermehrung der indirecten Abgaben, insbesondere eine Erhöhung der Zölle und Steuern von denjenigen Verzehrungsgegenständen ins Auge zu fassen, welche, ohne zu den nothwendigen Mitteln der Ernährung zu gehören, dennoch in großen Mengen consumirt werden". Darunter werden gerechnet: Tabak, Zucker, Wein, Bier, Branntwein, Kaffee, Petroleum, Gas. In einem Circularerlaß an die preußischen Gesandten bei den deutschen Höfen vom 27. Februar 1878 heißt es: „Die Hauptgrundlage jeder Erhöhung der Reichseinnahmen wird immer der Tabak abgeben können"; das Tabaksmonopol ist das erstrebte Ziel. Im Herbst 1879 taucht das Project einer Inseratensteuer auf; der betreffende Gesetzentwurf gelangt jedoch nicht an den Bundesrath. Der gewissermaßen für die Reform der Wirthschaftspolitik grundlegende Erlaß vom 28. October 1878 schlägt ein Zollsystem vor, „welches gleichmäßige Anwendung auf alle Gegenstände fände, welche überhaupt die Grenze vom Auslande her überschreiten", indem es dieselben ohne Ausnahme einem Werthzolle unterwirft und sich dergestalt

in berechtigtem nationalen Egoismus die Aufgabe stellt, der deutschen Production in ihrer Gesammtheit und ohne Ausnahme eine etwas günstigere Stellung zu gewähren, als der ausländischen. In der Auseinandersetzung der Vortheile eines solchen Systems findet sich auch die vielberufene Auffassung, daß das Ausland den Zoll trägt. Auf Grund der ausgebildeten schutzzöllnerischen Ueberzeugung behauptet Bismarck, daß „die freihändlerische Störung, welche in den sechziger Jahren die Tradition des Zollvereins betroffen, den Wohlstand der Nation geschädigt hat". . . .

Erwähnt sei noch, daß Bismarck schon 1875 dem Finanzminister zur Erwägung anheimstellt, „ob, falls mit der Parcellirung von Domänen fortgefahren werden sollte, nicht der Versuch gemacht werden möchte, vorzugsweise in den polnischen Theilen der Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien damit vorzugehen, um deutsche bäuerliche Stellen zu schaffen, zu deren Erwerbe sich vielleicht Einwohner aus den dünn bevölkerten Gegenden Preußens, Pommerns und Mecklenburgs, in denen die Neigung zur Auswanderung besonders hervortritt, heranziehen lassen."

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. [Tages-Chronik.] Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die Schänkgefäße überall binnen drei Jahren einer Neuprüfung zu unterziehen sind. Alljährlich soll ein Drittel der Gast- und Schänkwirthschaften eines jeden Polizeibezirks nachgesehen werden. Für Ortschaften bezw. einzelne Wirthschaften, in denen sich zahlreiche Mängel ergeben, soll eine verschärfte Aufsicht platzgreifen.

Wie kürzlich mit der italienischen Regierung, so ist nunmehr auch, der „Weser-Ztg." zufolge, mit den Regierungen Großbritanniens und Oesterreich-Ungarns ein Einvernehmen dahin erzielt worden, daß in den Häfen der genannten Staaten die für deutsche Dampfschiffe auf Grund des § 17 der neuen Schiffsvermessungsordnung unter Anwendung des britischen Abzugsverfahrens ausgestellten **Meßbriefe ohne Nachvermessung** als giltig anerkannt und der Berechnung der Hafengelder u. s. f. zu Grunde gelegt werden.

Der freiconservative Abgeordnete Dr. **Arendt** fürchtet, daß die Haltung der Regierung zum Socialistengesetz üble Folgen haben werde. Er schreibt:

„Es ist ein höchst gefährliches Experiment und heißt viel auf eine Karte setzen, **wenn immer wieder an die Furcht vor dem rothen Gespenst appellirt werden soll.** Gerade dadurch kann dieses Gespenst Leben erhalten und schließlich die Aufrechterhaltung der Verfassung gefährdet werden. Die Zustimmung des Reichstages zu einem dauernden Socialistengesetz ist vielleicht nie wieder zu erreichen; nach unserer Meinung war die Ausweisungsbestimmung nicht wichtig genug, um das Erreichbare in Frage zu stellen. Die Zusammensetzung des künftigen Reichstages, das Ergebniß einer Auflösung desselben, wenn er ein Socialistengesetz nicht bewilligt, sind zweifelhaft, unzweifelhaft aber bleibt jener Zündstoff socialer Erregung, der im Interesse des socialen Friedens besser aus der Welt geschafft wäre — und der Cartellreichstag schloß zum Jubel aller Gegner der Regierung, die bis zum letzten Augenblick auf dieses für sie so günstige Ergebniß kaum zu hoffen wagten, mit einem allseitig verstimmenden Mißton — wenn eine Einigung doch nicht zu erzielen war, warum wurde dann nicht der Reichstag vor oder nach der zweiten Lesung geschlossen?"

Die „Köln. Ztg." hat erklärt, daß der **Herzog von Coburg** mit der im Reichstage erwähnten Schmähschrift: „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland" nichts zu thun habe. Es muß daran erinnert werden, daß es zuerst ein **officiöses** Blatt war, welches die Autorschaft dem Herzog zuschrieb. Die „Grenzboten" vom 19. April 1888 schrieben in einem Artikel über „fremde Einflüsse im Reiche"

„Wir sind hier auf ein Gebiet gelangt, über das eine **vor zwei Jahren** erschienene kleine Schrift mit dem Titel „Mitregenten und fremde Hände in Deutschland" **dankenswerthe** Aufschlüsse giebt, welche um so zuverlässiger erscheinen, **als wir bestimmt wissen,** daß sie aus der Feder **eines Fürsten stammen, der aus naheliegenden Gründen als Eingeweihter ersten Ranges zu gelten hat.** Im Folgenden daher die Quintessenz des hierher gehörigen Theiles seiner Darstellung, wobei wir es für gerathen halten, hie und da **starke Ausdrücke,** die der **Herzog** gebraucht, **abzuschwächen.** Wer sie und das Ganze kennen zu lernen wünscht, der wolle die in Zürich im Verlagsmagazin herausgekommene Broschüre selbst nachlesen . . . ."

Erst jetzt, anläßlich der Rede des Prinzen Carolath, nimmt der Herzog Veranlassung, die Autorschaft dieser Broschüre von sich abzulehnen.

[Der Deutsche Landwirthschaftsrath] tritt zu seiner 18. Plenarversammlung am 24. Februar hier zusammen; auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Angelegenheiten: Die Berathung über den Entwurf des **bürgerlichen Gesetzbuches** (auf Grund der von der vorberathenden Commission eingebrachten Anträge).

[In der Jahresversammlung des Elektrotechnischen Vereins] hielt der Ehrenpräsident, Herr **v. Stephan,** eine Gedächtnißrede auf Kaiserin **Augusta,** der wir Folgendes entnehmen:

„Wie oft hat die Kaiserin in den Theezirkeln, die sie um sich zu versammeln pflegte, und aus denen ich niemals fortgegangen bin, ohne etwas gelernt zu haben, im Kreise der bedeutenden Männer, die sie in geistvollster Weise, jeden auf seinem Gebiet anzuregen wußte — wie oft hat sie mich gefragt nach den Fortschritten auf dem Gebiete der Elektricität, ebenso unseren verehrten Herrn Geheimen Regierungsrath von Siemens und andere Mitglieder unseres Vereins, die besser als ich in der Lage waren, ihr die umfassendsten Erklärungen abzugeben! Wie lebhaft hat sie ihr Interesse bekundet für alle Erforschungen und Benutzungen dieser Naturkraft, besonders für die Telegraphie, und für das neueste Wunderkind, die Telephonie, ferner für die elektrische Beleuchtung, für die Krafterzeugung und auch die Kraftübertragung durch die Dynamomaschinen, namentlich aber auch für die Verwendung der Elektricität im Gebiet der Heilkunde. So bewundernswerth ihr rasches Verständniß, so anmuthend war, wenn uns der Erklärungseifer mitunter leider fortriß, ihr liebenswürdiges Bekenntniß: Dies ist für mich zu hoch!... Bald nach der Gründung des Weltpostvereins, im Jahre 1874, war es bei einer Mittagstafel im Schlosse zu Koblenz, wo die hohe Frau mir Folgendes sagte: „Sehen Sie, es ist ja nicht das, daß hier für alle Länder der Erde ein billiges und gleichmäßiges Porto hergestellt ist; das ist an sich gewiß sehr gut für die Schiffsrheder, die Kaufleute, die Banquiers, wie für die Gelehrten, die Schriftsteller, die Zeitungen und selbstverständlich auch für die Familien; aber es ist nicht die Hauptsache; denn diese liegt darin, daß die verschiedenen Völker hier gewöhnt werden an eine gemeinsame, übereinstimmende Thätigkeit, an das beständige Bewußtsein eines ihnen Allen gemeinschaftlichen Interessengebiets, an die freiwillige Unterwerfung unter ein gemeinsames Gesetz, und an das Arbeiten nach einer großen, Alle umfassenden Organisation; darin liegt der fruchtbarste Keim und die Saat für die Zukunft." Das ergriff mich so, daß ich erwiderte: „Euere Majestät sind der erste Mensch, der mir das gesagt hat, und es ergreift mich tief, weil gerade ähnliche Ideen mir vorgeschwebt haben, als ich an's Werk ging."

[Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Professors Schlichting eine Sitzung ab. Abgesandt sind, wie die „Post" berichtet, die Eingabe an das Ministerium, betreffend die Canalisirung der oberen Oder und die an den Reichskanzler über die Vertiefung der Elbe. — Geheimer Regierungsrath Schwabe berichtete über die Frage der Beseitigung der Drehbrücke bei Pöpelwitz. Die Angelegenheit wurde zur weiteren Klärung dem Schlesischen Zweigverein überwiesen. -- Regierungs-Baumeister Taaks-Hannover berichtete sodann über den Rhein-Weser-Elbe-Canal. Die Versammlung beschloß auf Antrag des General-Secretärs Dr. Rentzsch folgende **Resolution:** Der Centralverein erachtet in Uebereinstimmung mit seinen früher gefaßten Beschlüssen die baldige Herstellung einer directen Canalverbindung Rhein-Weser-Elbe (der sogenannten Mittelland-Canallinie) für nothwendig und beantragt bei dem königlichen Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Inangriffnahme der Vorarbeiten. — Dr. Rentzsch referirte zum Schluß über den Antrag der Handelskammer Halberstadt „**reichsgesetzliche Regelung des Binnenschifffahrtswesens.**" Die genannte Kammer will eine vollständige Revision des die Schifffahrt betreffenden Artikels 5 des deutschen Handelsgesetzbuches und hat die Nothwendigkeit einer solcher Revision speciell an § 395 klargelegt, der die Haftpflicht der Schiffer feststellt, ein Paragraph, der in der That den Schifferstand schwer belastet. Es entspann sich eine lange Discussion, in der lebhaft Klage geführt wurde, daß die durch den Bundesrathsbeschluß vom Jahre 1874 in Aussicht gestellte Emanirung eines Binnenschifffahrtsgesetzes, bezw. die Einsetzung einer Reichscommission für diesen Zweck, die sofort nach Beendigung der ersten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs erfolgen solle, bisher unterblieben ist. Der Verein hat bereits seit längerer Zeit eine besondere Commission für Berathung dieser Frage eingesetzt, welcher auch der Antrag der Halberstädter Handelskammer überwiesen worden. Die nächste Sitzung findet am 5. März statt.

[Militär-Wochenblatt.] **Hell,** Major aggregirt dem 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, in dieses Regiment wiedereinrangirt. **Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt** Durchlaucht, zum Obersten à la suite des Garde-Kürassier-Regiments ernannt. **von Engelbrecht,** Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, commandirt bei der Botschaft in Rom, **v. Deines,** Major und Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, commandirt bei der Botschaft in Wien, — unter Belassung in diesem Verhältniß, zu Oberstlts. befördert. **v. Festenberg-Pakisch,** Major à la suite des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, commandirt bei dem Königlichen Marstall, **v. Borcke,** Major und Escadr.-Chef vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, ein Patent ihrer Charge verliehen. **Krahe,** Major aggreg. dem Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, commandirt zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, unter Stellung à la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. **v. Briesen,** Rittm. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 und commandirt als Adjutant bei der 9. Div., der Charakter als Major verliehen. **Hardt,** Major vom 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 und commandirt als Adjut. bei dem Gen.-Commando des VIII. Armee-Corps, ein Patent seiner Charge verliehen. **Gabriel II.,** Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der 66. Inf.-Brig., als aggregirt zum Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt. **Henseling,** Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, unter Entbindung von dem Commando als Bureauchef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Metz und unter Stellung à la suite des Regiments, als Adjutant zur 66. Infanterie-Brigade commandirt. **v. Mitschke-Collande,** Seconde-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, zum Prem.-Lieut. befördert. **v. Drygalski,** Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, nach Inowrazlaw, **Bock v. Wülfingen,** Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, nach Graudenz, **Bergemann,** Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regiments (Leib-Regts.) Nr. 117, nach Mülhausen i. E., **Mache,** Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 136, nach Straßburg i. E., **Kruska,** Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69, nach Mörchingen, **Wygnanki,** Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19, nach Metz, **Schmidt,** Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, nach Metz, **Gericke,** Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, nach Graudenz, **Kreßner,** Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Feld-Art.-Regts. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, nach Danzig, **v. Hausmann,** Major vom Generalstabe der Cav.-Div. des XV. Armee-Corps, zum Stabe der 30. Division, **v. Katzler,** Major vom Generalstabe der Cav.-Div. des I. Armeecorps, zum Stabe der 2. Div., sämmtlich vom 1. Februar d. J. ab commandirt. **Weichbrodt,** Zeug-Pr.-Lt. von der Depotverwaltung der Art.-Prüfungscommission, unter Entbindung von dem Commando auf dem Schießplatze bei Cummersdorf, zum Art.-Depot in Posen, **Hausmann,** Zeuglt. vom Art.-Depot in Posen, zur Depotverwaltung der Art.-Prüfungscommission, unter Commandirung nach dem Schießplatz bei Cummersdorf versetzt. **Volkening,** Major z. D., von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bez. Preuß. Stargardt entbunden. Zahlmeister: a. versetzt: **Winterfeld** von der 1. Abth. Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, zur 1. Abtheil. Feld-Art.-Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, **Schütze** von der letztgenannten Abtheilung, zur 1. Abtheilung Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, beide zum 1. März d. J., b. infolge Ernennung überwiesen: **Woldt** dem 2. Bat. 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58.

München, 29. Januar. [Die Postwerthzeichen.] Der Finanz-

Von der photographischen Jubiläums-Ausstellung.

V.

Haben wir im vierten Artikel gesehen, wie die Photographie unser Sehvermögen nach drei bedeutsamen Richtungen hin ergänzt und wie sie dadurch zu einer unschätzbaren Gehilfin der wissenschaftlichen Forschung wird, so wollen wir heute versuchen, in flüchtigen Umrissen zu schildern, welche Bedeutung das Lichtbild in künstlerischer Beziehung gewonnen hat. Diese Bedeutung kann nach Allem, was auf diesem Gebiete seit einer Reihe von Jahren geleistet worden ist, höchstens zu niedrig, niemals aber zu hoch veranschlagt werden. Man kann ohne Bedenken sagen, daß die Photographie, allerdings erst in Verbindung mit den verschiedenen Verfahren, vermittelst welcher die photographisch gewonnene Vorlage vervielfältigt wird, in ihrem Verhältniß zur bildenden Kunst eine ähnliche Rolle übernommen hat, wie sie die Buchdruckerkunst gegenüber dem Reiche der Gedanken seit mehreren Jahrhunderten zum Segen der Menschheit durchführt. Der Holzschnitt als das Mittel, die Zeichnung eines Malers zu vervielfältigen und in Tausenden von Exemplaren unter die Massen zu bringen, hat eine große culturhistorische Bedeutung, der Kupferstich mit seinen zahlreichen Abarten, der Stahlstich, die Lithographie und die verwandten Vervielfältigungstechniken, sie alle haben als Dolmetscher der Kunst Anspruch auf allgemeinste Würdigung, die ihnen am wenigsten zu den Zeiten ihrer jeweiligen Blüthe versagt worden ist. Aber in der Photographie ist ihnen eine ungestüm in ihren Besitzstand einbrechende Nebenbuhlerin erwachsen, deren Machtsphäre sich von Jahr zu Jahr erweitert.

Wer sich eine Vorstellung bilden will von der Bedeutung der Photographie auf dem erwähnten Gebiet, der braucht nur einmal eine Sammlung von photographischen Reproductionen in Augenschein zu nehmen, die an Universitäten, an Akademien als sog. „kunstgeschichtlicher Apparat" zusammengehäuft sind; auch die photographischen Bestände der öffentlichen Museen gehören in dies Kapitel. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß das kunstgeschichtliche Studium durch Hineinziehung der Photographie in den Dienst des Anschauungsunterrichts auf eine breitere und zuverlässigere Basis gestellt worden ist, als sie vordem vorhanden war. Vor Allem muß man immer im Auge behalten, daß in der Wiedergabe des Originals, soweit die zeichnerische Seite desselben in Betracht kommt, die Photographie keine Subjectivität kennt, wie sie der nachschaffende Künstler an den Tag legt, daß also der Photographie die größte Genauigkeit der Wiedergabe zur Seite steht. Die große Schnelligkeit, mit welcher die Photographie arbeitet, begünstigt überdies ihre Verwendung als Vermittlerin zwischen dem Original und dem Publikum. Wenn beispielsweise oft Jahre darüber hingehen, ehe der Kupferstecher eine Platte vollendet, so liegt der große Vorsprung, den die Photographie in Bezug auf die Frist, in der sie als Nachbildnerin ihre Leistungen fertig stellt, klar vor Jedermanns Augen. Nachdem es nun auch durch die neuerdings gemachten Fortschritte, von denen wir die Anwendung des Magnesiumblitzlichtes bei der Augenblicksphotographie erwähnen wollen, gelungen ist, in denkbar kürzester Zeit Aufnahmen von sehr schlecht oder durch Tageslicht gar nicht beleuchteten Innenräumen zu erzielen, so giebt es keinen Winkel mehr in irgend einem Gebäude, in den nicht die Photographie siegreich vorzudringen vermöchte. Die verschollensten Frescogemälde in den abgelegensten Kapellen Italiens werden von dem auf die Jagd nach kunstgeschichtlicher Beute ausgehenden Photographen ans Licht gezogen und müssen es sich gefallen lassen, als belehrendes Anschauungsmaterial in ein neues Dasein gerufen zu werden.

Aber weit über den Rahmen blos fachmännischer Verwerthung ist die Photographie, wie bereits angedeutet, hinausgewachsen durch ihre Verbindung mit dem Pressendruck, denn erst dadurch ist die **bequeme und wohlfeile** Vervielfältigung der Vorlage **in beliebig vielen Abzügen** in die richtigen Wege geleitet worden. Das Innere der Gemälde-Ausstellungen, der Museen, der berühmten Privatgalerien, ist erst dadurch nach Außen verkehrt worden, daß es möglich war, ihre Bestände in Einzelblättern und Sammelwerken bis in die letzten Schichten desjenigen Publikums zu tragen, das seinen künstlerischen Sinn durch Anschaffung derartiger Reproduction zu bethätigen Drang und Vermögen hat. Die mannigfaltigen Techniken, die bei der Reproduction der Originalaufnahmen in Anwendung kommen, und deren Namen: Heliogravüre, Lichtdruck, Glasdruck, Photolithographie, photographischer Kohledruck, Photozinkographie, Autotypie, dem gebildeten Publikum aus den künstlerisch ausgestatteten oder künstlerischen Zwecken dienenden Prachtwerken aller Art geläufig sind, wenn es auch — was für den Laien auch gar nicht nöthig ist — über das Wesen des betr. Verfahrens mehr oder minder im Unklaren ist, sind in unsrer Ausstellung (Saal rechts vom Eintritt) reich und charakteristisch vertreten. Im Zusammenhang mit dem, was wir über die Photographie als die Darbieterin kunstgeschichtlichen Anschauungsmaterials gesagt, weisen wir zunächst auf die Ausstellung der photographischen Kunst- und Verlagsanstalt **Helios** (Prof Dr. Bruno Meyer) in dem Raume hinter dem Buffetsaal hin. Hier bemerkt der Besucher ein Revolvergestell mit 12 beweglichen Flügeln, an denen 792 Kohlephotographien auf Glas befestigt sind, die mit anderen Bildern zur Illustrirung eines Vorlesungs-Cyclus über die niederländische Malerei benutzt worden sind. Das genannte Institut hat im Auftrage und mit Unterstützung des preußischen Cultusministeriums eine derartige Glasbildersammlung von über 9000 Nummern hergestellt, wobei außer der Kunstgeschichte die biblische und Kirchengeschichte, die Heiligenlegende, die deutsche politische und Culturgeschichte, die Litteratur- und Kriegsgeschichte berücksichtigt worden sind. Auf dem ersten Tisch rechts im Saal B legt dieselbe Firma einen im größten Format gehaltenen Band photozinkographischer Nachbildungen Dürer'scher Holzschnitte in der Größe des Originals vor. Einen bahnbrechenden Einfluß auf die Entwicklung der photographischen Vervielfältigungstechnik hat in Deuschland **Obernetter** in München ausgeübt, der in demselben Raum, in welchem der „Helios" ausgestellt hat, (hinter dem kleinen Saal mil dem Anschütz'schen Schnellseher) farbentonrichtige Negative neben gewöhnlichen Negativen, ferner Copien derselben, Licht- und Kupferdrucke von den verschiedensten, im Laufe der Jahre veränderten Herstellungsweisen zur Anschauung bringt. Diese Obernetter'sche Ausstellung ist ein interessantes Special-Capitel aus der Geschichte der Photographie. Eines bedeutenden, durch die hervorragendsten Leistungen in jeder Beziehung gerechtfertigten Rufes erfreut sich die vielfach durch goldene und silberne Medaillen ausgezeichnete Firma „Münchener Kunst- und Verlagsanstalt" (Dr. **E. Albert**), deren Erzeugnisse auf dem Kunstmarkt eine hochbedeutsame Rolle spielen. Auf unsrer Ausstellung ist die Firma durch isochromatische Aufnahmen, durch Heliogravüren (u. A. zwei Blätter aus der bekannten Publikation der Galerie Schack), durch Lithogravüren und Typogravüren vertreten. Eine der isochromatischen Aufnahmen stellt eine genrebildartige Gruppe dar, die auf freiem Felde in der Nacht bei elektrischem Licht photographirt worden ist. Ein interessantes Experiment ist der unter Verwendung von weißer Seide hergestellte photographische Druck einer stimmungsvollen Mondscheinlandschaft. Die Firma **Georg Berens** hat Photographien von Urkunden, Ausmalungen, Architekturen, kirchlichen Altargeräthen 2c. zur Ausstellung gebracht. Unter den von **Paul Bette's** Kunstverlag in Berlin hergesandten Vervielfältigungen wird die Aufmerksamkeit der Besucher vielleicht am meisten das Sammelwerk erregen, in welchem auf 40 Blättern das Tafelsilber abgebildet ist, das dem gegenwärtigen Kaiser als Prinzen Wilhelm von den preußischen Städten zu seiner Vermählung dargebracht worden ist. Von den andren Ausstellern dieser Abtheilung seien erwähnt **Edm. Gaillard,** Berlin, **Franz Hanfstängl's** Kunstverlag in München, die **Autotyp-Compagnie** in München, welche u. A. vier große autotypische Platten in Holzrahmen nebst Abdruck hiervon in Glas und Rahmen vorführt (Saal B, erste Coje links, oben an der Zwischenwand) und **Stengel u. Markert** in Dresden, welche in ihren Glanzlichtdrucken einen vollkommenen Ersatz für die Photographie zu bieten glauben, dessen Werth allerdings von demjenigen nicht gering angeschlagen werden wird, der auf den der Photographie eigenen Glanz nicht verzichten zu können meint. Uebrigens zeichnen sich die ausgestellten Bilder durch guten Ton aus; man betrachte z. B. die Reproduction des in der Berliner Nationalgalerie befindlichen schönen Hoffmann'schen Gemäldes: Christus predigt am See. Auch die vorstehend besprochene Abtheilung der Ausstellung trägt infolge der Betheiligung des Stabilimento litografico Sardo-Muti (Lichtdruck-Werkstatt für Taubstumme) di Malavolti Parenti e Marzocchi in Siena einen internationalen Charakter.

Alle die hier aufgeführten Aussteller und die übrigen in derselben Abtheilung vertretenen Firmen, die in verdienstlicher und dankenswerther Weise die Jubiläums-Ausstellung beschickt haben, sind die Erwecker und Förderer einer ganzen großen Industrie, welche erfindungsreiche Köpfe, Chemiker ersten Ranges, Techniker von bedeutendem Können und viele Hunderte fleißiger Hände beschäftigt, um an der Verallgemeinerung der Kenntnisse auf dem Gebiete der bildenden Kunst mitzuarbeiten oder das Illustrationswesen auf eine Stufe der Entwicklung zu heben, die ohne die Zugrundelegung des photographischen Verfahrens schlechterdings nicht hätte erreicht werden können. Aber neben dieser Schaar industrieller Photographen, welche durch ihre Thätigkeit der Kunstlitteratur unsrer Tage einen gegen früher völlig veränderten Charakter aufgeprägt haben, indem jetzt die Belehrung durch **Anschauung** eine hochgesteigerte Bedeutung gewonnen hat, geht die Phalanx der Amateurphotographen einher, die ihrer Freude an künstlerischem Schaffen durch die Herstellung von Bildern aller Art mit Verständniß und Hingabe Ausdruck giebt. Und hier tritt nun die Photographie unmittelbar als Erzieherin zu künstlerischem Sehen, zu künstlerischem Empfinden auf. Es ist wahrhaft erstaunlich, auf unserer Ausstellung wahrzunehmen, in welchem Umfange und bis zu welchem Grade sie diese schöne Mission erfüllt hat. Die Collectiv-Ausstellung der Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie reiht eine Perle künstlerisch aufgefaßter und durchgeführter Leistungen an die andere. Namentlich ist das Landschaftsbild in einer Vollendung vertreten, die uns immer wieder von Neuem, bei jedem wiederholten Besuch der Ausstellung, zur wärmsten Anerkennung nöthigt. Unsere Amateurphotographen entwickeln eine

ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist gestern in die Berathung des Postetats eingetreten. In der Generaldiscussion brachte der Referent Abg. Dr. Frhr. v. **Stauffenberg** die **Postwerthzeichen** zur Sprache. Es wäre wohl eine Vereinbarung der Reservatstaaten und des Reiches möglich auf Grund des bisherigen Erträgnisses der drei Postgebiete, die Ertragsquoten zu bestimmen. Uebrigens sei die Frage nicht praktischer, sondern nur akademischer Natur. Referent erkenne auch keinen Grund und trage sich keineswegs mit der Absicht, an dem Postreservatrecht zu rütteln. Er wollte die Sache nur erwähnen, weil in der letzten Zeit viel davon gesprochen wurde. Correferent Abg. **Geiger** ist mit Befriedigung erfüllt, daß der baierische Gesandte so energisch im Reichstag gegen den Abg. Bürklin aufgetreten ist. Hierauf erwidert Staatsminister Frhr. v. **Crailsheim**: Seitdem Postkarten mit fremden Marken befördert werden, könne von Unbequemlichkeiten des Publikums nicht mehr gesprochen werden. Wenn man darauf hinweise, daß bei der jetzt bestehenden Verschiedenartigkeit der deutschen Briefmarken die Ausgleichung kleinerer Zahlungen, auf welche man im Verkehr von Ort zu Ort angewiesen sei, erschwert wird, so müsse er bemerken, daß die Briefmarken nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel zu dienen. Es hat sich 1882 eine der baierischen Handelskammern gegen die Vereinheitlichung der deutschen Briefmarken gerade mit Rücksicht darauf ausgesprochen, daß es einen Mißbrauch in der Geschäftswelt bilde, wenn kleinere Zahlungen vorwiegend durch Briefmarken ausgeglichen werden, und daß es nicht wünschenswerth wäre, wenn diesem Mißstand durch Einführung der Einheitsmarke noch weiter Vorschub geleistet werde. Wenn übrigens in der That ein Bedürfniß bestünde, kleinere Zahlungen durch entsprechende kleine Werthzeichen auszugleichen, so behindere nichts, diese Ausgleichung in Gebühren- oder Wechselstempelmarken vorzunehmen. Den Angriffen gegen den Fortbestand der eigenen baierischen Postmarken liege häufig der Irrthum zu Grunde, daß es der Regierung wesentlich darauf ankomme, daß in Baiern Briefmarken mit baierischen Emblemen und nicht solche mit den Reichsemblemen ausgegeben werden. Hierbei werde jedoch vollständig übersehen, daß die Controle der Einnahmen aus dem baierischen Postverkehr von der Verwendung der baierischen Postmarken abhänge, diese Verwendung sohin geradezu die Garantie jener Einnahmen bilde. Es könnte allerdings versucht werden, eine gemeinschaftliche Postmarke einzuführen, um alsdann nach einem bestimmten Maßstab eine Herauszahlung von Seite des Reiches zu beanspruchen. Eine derartige Regelung könnte aber nur im Wege des Vertrages erfolgen. Gegen eine solche Vereinbarung beständen aber die schwersten Bedenken. Denn wenn auch vielleicht angenommen werden könnte, daß eine solche Vereinbarung für die baierische Postverwaltung in finanzieller Hinsicht von Vortheil wäre, so würde dieselbe doch in politischer Hinsicht schwerlich ohne Einfluß sein können. Auch würde es fraglich sein, ob alsdann die Selbstständigkeit der Tarifirung im inneren baierischen Verkehr sich würde aufrechterhalten lassen. Wie übrigens aus den Erklärungen des Vertreters des Reichspostamts hervorgehe, bestehe in den Kreisen der Reichspostverwaltung nicht entfernt die Absicht, den beiden Reservatrechten irgendwie zu nahe zu treten. Man habe vielmehr dort stets an der Auffassung festgehalten, daß eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse nur dann eintreten könne, wenn von Seiten Baierns oder Württembergs selbst die Initiative hierzu ergriffen würde. Die Klagen, welche bezüglich der baierischen Posteinrichtungen aus der Rheinpfalz geltend gemacht wurden und auf einem Vergleich mit den Einrichtungen der Reichspostverwaltung beruhen, könnten allerdings nicht vollständig als unrichtig bezeichnet werden. Jedoch sei zu betonen, daß, wenn bei manchen Einrichtungen der Vergleich zum Nachtheil der baierischen Postverwaltung ausfalle, andererseits in Baiern Einrichtungen beständen, welche im Reichspostgebiet nicht angetroffen werden und nur ungern vermißt würden. Dazu komme, daß die Klagen aus der Pfalz kommen, und zwar aus einer weniger dicht bevölkerten und weniger wohlhabenden Gegend. In dem angrenzenden Elsaß, wo die Bevölkerung dichter und wohlhabender sei, bestehe schon aus natürlichen Gründen ein größerer Verkehr, und hiermit erkläre sich auch die größere Anzahl von Postanstalten. Daß übrigens in Baiern verhältnißmäßig weniger Postablagen bestehen als im Reichsgebiete, sei zuzugeben. Die Verwaltung sei denn auch bestrebt, diesem Mangel mehr und mehr abzuhelfen. Auffallend erscheine es, daß Gesuche um Vermehrung derartiger Einrichtungen bisher nur in sehr geringer Anzahl eingelangt sind; erst in neuerer Zeit mehre sich die Zahl derselben. Es sei nicht Aufgabe der Verwaltung, allen Wünschen, welche etwa bestehen, zuvorzukommen, und es müsse im allgemeinen den interessirten Bevölkerungskreisen überlassen werden, das Bedürfniß nach einer Verbesserung der bestehenden Zustände kundzugeben und entsprechend zu begründen.

Frankreich.

s. Paris, 29. Jan. [**Die Zollcommission. — Die Boulangisten. — Saint Cloud.**] Wie sich voraussehen ließ, haben bei der Wahl der großen Zollcommission von 55 Mitgliedern, die vor Allem zur Prüfung der Frage von den Bureaux der Kammer ernannt worden ist, ob und in welcher Form die demnächst ablaufenden Handelsverträge zu erneuern sind, die Schutzzöllner die große Majorität erhalten. 39 Schutzzöllner und nur 16 Freihändler sind in diese Commission gewählt worden. Von den 39 Schutzzöllnern sind allerdings 10, u. A. Viette, Philippon und Delunsmontaud zu einigen Concessionen bezüglich der Handelsverträge bereit; sie werden sich indessen der Mehrheit, die überdies auch ohne sie die absolute Majorität in der Commission haben wird, fügen müssen. Die Ansichten der Herren Méline, Jamais, Legrand, Bourgeois, Thomson u. s. w. werden den Sieg davontragen und es gehört kein Seherblick dazu, um schon heute prognosticiren zu können, daß die Commission die Nichterneuerung der Handelsverträge beantragen wird, wie dies auch Méline in seinem Bureau auseinandersetzte, indem er sein künftiges Votum mit der Frankreich ungünstigen Wirkung des auf die Handelsbeziehungen Deutschlands und Frankreichs bezüglichen Paragraphen des Frankfurter Vertrages motivirte. Léon Say hob dagegen in seinem Bureau, von dem er zur Vertheidigung der freihändlerischen Principien gewählt worden, hervor, welche schweren Folgen der Abbruch der Handelsverträge und die Uebertreibung der Schutzzollpolitik für die Industrie, den Handel und die Landwirthschaft Frankreichs haben werde. Zum Präsidenten der Zollcommission wird entweder Méline oder Develle gewählt werden. Dieser Sieg der Protectionisten bedeutet übrigens eine Niederlage des Conseilspräsidenten und Handelsministers Tirard, der mehr freihändlerischen Tendenzen zuneigt; gewisse Journale erklären deshalb seine Demission für bevorstehend und gehen sogar soweit, die plötzliche Abreise des Ministers des Innern Constans, der sich heute mit seiner Gemahlin nach dem Departement Aveyron auf seine Besitzungen begeben, dadurch zu expliciren, daß dieser nicht in die nothwendiger Weise sich ergebenden Complicationen einbegriffen sei und sich für das Präsidium eines neuen Cabinets reserviren wolle. — Boulangisten suchen fortwährend einflußreiche republikanische Persönlichkeiten als in ihrer verlorenen Sache compromittirt darzustellen. So behauptete dieser Tage die „Presse", der ehemalige Ministerpräsident Goblet, der jetzt, nachdem er in Amiens von dem Boulangisten Millevoye bei den allgemeinen Wahlen geschlagen worden, bei der am 16. Februar stattfindenden Ersatzwahl für den von der Kammer invalidirten Boulangisten Belleval im Pariser Vorortbezirk Sceaux von den Republikanern als Candidat aufgestellt worden ist, habe in einer in Jory abgehaltenen Versammlung erklärt, er halte Boulanger für einen Ehrenmann und habe ihn als tüchtigen und gesinnungstreuen Republikaner, während er sein College war, schätzen gelernt. Goblet dementirte entschieden diese ihm zugeschriebene Aeußerung, worauf ihn die „Presse" nunmehr als Lügner erklärt. Inzwischen hat Déroulède seine bei dem Festmahl, das am Montag zur Feier des vorjährigen Wahlsieges Boulangers in Paris veranstaltet war, abgegebene Erklärung, er sei bereit, die Führer-Rolle bei einer Revolution, wie sie nunmehr wegen des illegalen Vorgehens der neuen Kammer unvermeidlich sei, zu übernehmen, in einer Wählerversammlung des 15. Pariser Arrondissement noch einmal wiederholt. Die Nähe des Carnevals macht diese Auslassungen und grotesken Drohungen der Boulangisten ganz erklärlich! — Ein Theil der malerischen Ruinen des während der Belagerung von Paris zusammengeschossenen Schlosses in Saint Cloud ist gestern in Folge des heftigen Sturmes, der hier seit ca. 5 Tagen mit geringen Unterbrechungen unausgesetzt wüthet, zusammengestürzt, glücklicher Weise ohne ein Menschenleben zu gefährden.

Brasilien.

[**Ueber die Lage in Brasilien**] wird aus **New-York** berichtet: Die vom Militär unterstützte Tyrannei General Fonseca's wird immer drückender. Seine Stellung und die des Ministeriums ist deshalb recht prekär geworden. Die Regierung stützt sich lediglich auf die paar in und um Rio de Janeiro liegenden Regimenter. Viele Soldaten sind durchaus nicht für die Regierung begeistert, müssen aber ihren republikanischen Officieren gehorchen. Der größte Theil der Marine ist der Regierung offen feindlich gesinnt. Obgleich es seit der Meuterei des Artillerie-Regiments am 18. December nicht zu Blutvergießen gekommen ist, hat die Bevölkerung die jetzigen Zustände satt und die Aufregung ist groß. Sollte es zu einer neuen Erhebung kommen, so würde die Regierung unzweifelhaft gestürzt werden. Die kaiserliche Partei aber ist zu schwach, um Dom Pedro wieder auf den Thron setzen zu können, und es würde deshalb eine andere republikanische Regierung der jetzigen folgen. Die Geschäfte stocken und einige Zollbeamte klagen, daß sie ihren Gehalt nicht bekommen. Die Zahl der ausländischen Einwohner Rios hat sich vermindert und die Ladenbesitzer klagen über schlechte Zeiten. Rio ist voll von Soldaten. Sie haben alle verfügbaren Gebäude besetzt, da nicht genug Kasernen da sind. Sie benehmen sich beleidigend gegen die Civilisten und Angriffe auf Frauen sind häufig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

Aus dem in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung durch Bürgermeister **Dickhuth** erstatteten **Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Breslau im Etatsjahre 1888/89** sei Folgendes entnommen:

Das Wachsthum der Bevölkerung war im Jahre 1888 etwas größer als im Vorjahre; durch Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen sind 2600, durch Zuzugs-Ueberschuß (soweit er sich auf Grund der Meldungen berechnen läßt) 3008 Einwohner hinzugekommen, so daß die Bevölkerungszahl überhaupt um 5608 sich erhöhte und am Jahresschlusse 311 789 betrug. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 2997 (168 mehr als im Vorjahre). Auch die Zahl der Geburten, welche 11 703 betrug, hat sich gegen das Vorjahr vergrößert. Die Sterblichkeit hat sich gegen die Vorjahre beträchtlich gemindert. Ausschließlich der Todtgeborenen sind im Berichtsjahre 8602 Personen hier gestorben, darunter 2985 Kinder vor Vollendung des ersten Lebensjahres.

Nach den Ergebnissen der Armen- und Steuerstatistik haben sich die Wohlstandsverhältnisse im Allgemeinen etwas gehoben, wohl zum Theil in Folge des Aufschwunges von Handel und Industrie, welcher auf verschiedenen Gebieten hervorgetreten ist. Die Getreidepreise erhöhten sich. Der Verbrauch an Fleisch, soweit es versteuert wird, hat etwas zugenommen.

Sowohl die öffentliche als die private Bauthätigkeit war eine sehr rege. Hierdurch hat sich die Nachfrage nach Bauplätzen vergrößert und der Bodenwerth ist gestiegen. Die Leistungen der öffentlichen Verkehrsanstalten haben sich im Allgemeinen erhöht.

Die Geschäfte des Magistrats sind in dauernder Zunahme begriffen. Bei der allgemeinen Verwaltung betrugen die Einnahmen 1 183 787 M., die Ausgaben 761 988 M., mithin ergab sich eine Mehreinnahme von 421 799 M. Unter den Einnahmen sind hervorzuheben: 52 890 M. für vermiethete Locale im Rathhause, 1 065 891 M. Ueberschüsse aus städtischen Verwaltungen, 37 445 M. Antheil an dem Ertrage der Straßenbahn. Für Amtsbedürfnisse der genannten Verwaltung sind 79 356 M. verausgabt. Der Beitrag der Stadt zum Provinzial-Zuschuß betrug 174 546 M. (gegen das Vorjahr mehr 34 657 M.) An Beiträgen und Entschädigungen zur Unterhaltung von Krankenanstalten, Hospitälern, Stiftungen und Vereinen wurden 403 089 M. gezahlt (gegen das Vorjahr mehr 16 971 M.). An einmaligen

---

geradezu bewunderungswürdige Findigkeit in der Auswahl künstlerisch wirkender Motive. Da liegts! Nicht jeder beliebige Ausschnitt aus der Natur wirkt, von der photographischen Platte auf Papier oder Glas übertragen, ästhetisch befriedigend, „bildmäßig". Wäre dies der Fall, was hätte dann der Landschaftsmaler noch vor der concurrirenden Camera voraus? Der Photograph kann deswegen, wenn er ohne künstlerische Wahl arbeitet, hundert Bilder hervorrufen, und keins verträgt eine Kritik von künstlerischem Standpunkt aus. Sieht er dagegen die ihn umgebende Natur mit dem Auge des Künstlers, stellt er seine Camera nur da auf, wo er sicher ist, daß sie ihm ein künstlerisch abgerundetes Bild auffängt, so stellt er sich dem Landschafter als Achtung heischender Rivale an die Seite, so erfreut er uns mit Darbietungen, die zu betrachten wir nicht müde werden. Die von der Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie nach dieser Richtung hin beigebrachten zahlreichen Beläge verdienen eine eingehendere Würdigung, die sie im folgenden Artikel erfahren sollen.

K. V.

Etwas vom Kaffee.

In der „Saale-Zeitung" veröffentlicht Dr. Erich **Harnack** eine Reihe von Artikeln als „Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege". In einem derselben beschäftigt sich der Verfasser mit dem **Kaffee**, über den er u. A. wie folgt plaudert:

Die rohe Kaffeebohne enthält: Wasser (12 pCt.), Asche (4 pCt.), Zellstoff, Eiweiß, Zuckerarten (8 pCt.), Fett (10 pCt.), ätherisches Oel, Gerbstoff und das Coffeïn (ca. 1 pCt.).

Beim Röstproceß tritt in Folge der höheren Temperatur eine beginnende Verkohlung ein, die Bohne wird verhältnißmäßig kohlenstoffreicher, indem die am leichtesten zersetzlichen Bestandtheile theilweise Veränderungen erleiden. Die beginnende Verkohlung giebt sich auch in der dunkleren Farbe der Bohne kund. An den chemischen Veränderungen, die die Bohne erleidet, und bei der Bildung neuer Producte durch den Röstproceß betheiligen sich am meisten die Gerbsäure und der Zucker, die sich unter den Bestandtheilen der rohen Bohne finden. Bei ihrer Zersetzung treten eigenthümliche, flüchtige, sogenannte empyreumatische Producte auf, welche den eigenthümlichen Geruch der gebrannten Bohne und das Aroma des Kaffeegetränkes bedingen. Das Getränk, welches wir aus der gebrannten Bohne durch Extraction mit siedendem Wasser, durch Auskochen mit Hilfe verschiedener Apparate gewinnen, enthält demnach jene flüchtigen empyreumatischen Producte, ferner den gebrannten Zucker (Caramel), das ätherische Oel, Aschebestandtheile (Salze) und namentlich das Coffeïn. Letzteres bleibt beim Rösten ziemlich unverändert und geht in die wässerige Lösung über.

Wie weit die flüchtigen specifischen Geschmacks- und Geruchsstoffe, das ätherische Oel 2c. dem Kaffee erhalten bleiben, das hängt von dem **Grade des Röstens** ab. In dieser Hinsicht wird bei uns in Deutschland (ganz abgesehen von der Verderbung des Kaffeegeschmackes durch die zahllosen **Surrogate**) sehr viel gefehlt, indem man fast durchgehends den Kaffee zu stark brennt. Unsere Hausfrauen lieben es im allgemeinen, wenn er ein möglichst schwarzes Getränk giebt, möglichst viel „ausgiebt". Wenn nun auch die Talleyrand'sche Regel, der Kaffee sei heiß wie die Hölle, schwarz wie die Sünde und süß wie die Liebe, zutreffend sein mag, insofern man eben wirklich Kaffee trinken will, so muß eben die Schwärze des Getränkes durch eine größere Menge, nicht durch ein zu starkes Brennen des Kaffees erzielt werden, da durch das letztere jeder feine und eigenartige Kaffeegeschmack verloren geht. Ein richtig hergestelltes Getränk wird sogar oft mit dem Urtheil getadelt, es schmecke „nach der Bohne"! Als ob der Kaffee anders schmecken sollte, wie die Substanz aus der wir ihn bereiten. Die meisten kennen den eigentlichen Kaffeegeschmack so gut wie gar nicht; denn das, was vielfach unter dem Namen „Kaffee" als Nahrungsmittel genossen wird, 3/4 Cichorien, 1/4 Kaffee mit sehr viel Milch, Zucker und eingebrockter Semmel, ist alles andere, nur kein Kaffee.

Den besten und stärksten Kaffee trinkt man wohl in Amerika und von den europäischen Landen in Frankreich, sowie zum Theil in Oesterreich. In Amerika rechnet man aber auch 1/4 Pfd. Kaffee auf 2, höchstens 4 Tassen. Das Quantum wird mit wenig kochendem Wasser extrahirt, das Abfließende filtrirt, und dieses Extract in kleinen Mengen, aus ganz kleinen Tassen heiß, nur mit Zucker versetzt, getrunken.

Die Bohne darf also nur **hellbraun** gebrannt werden, damit das feine Aroma erhalten bleibt und nicht in die Luft gejagt wird. Wo die Luft eines Hauses mit dem Aroma gebrannten Kaffees allzu stark geschwängert ist, da taugt der Kaffee sicherlich nicht viel; denn durch das übermäßige Brennen wird nicht nur das Arom verjagt, sondern es werden auch bitter und übelschmeckende Verbrennungsproducte gebildet. Die gebrannte Bohne muß in sorgfältig verschlossenem Raume und nicht zu lange aufbewahrt werden. Sorgsame Hausfrauen setzen wohl dem Kaffee beim Brennen eine Spur gestoßenen Zuckers hinzu; derselbe überzieht die Bohne mit einer dünnen Schicht und läßt das Arom sich weniger leicht verflüchtigen. Nie dürfen gebrannte Bohnen in Säcke aus ungeleimtem Papier eingehüllt werden; letzteres zieht die öligen Substanzen an sich, und der Kaffee bekommt einen üblen Nachgeschmack. Zum Gebrauche soll der Kaffee jedesmal frisch gemahlen werden.

Die Zahl der verschiedenen Kaffeemaschinen ist eine sehr große: für die Güte des Getränkes kommt es darauf an, daß der Kaffee nicht zu sehr ausgekocht, nicht zu lange mit dem Wasser während des Siedens in Berührung gelassen wird, weil er sonst leicht einen zu bitteren Geschmack erhält.

Die aromatischen gasförmigen Producte, welche beim Brennen des Kaffees sich entwickeln, werden auch bisweilen in Krankenzimmern, namentlich in schlecht ventilirten Hospitälern, zur **Desinfection** der Zimmerluft benutzt, und das Verfahren ist von verschiedenen Seiten her sehr gerühmt worden. Eine gewisse desinficirende Wirkung scheint in der That dem gebrannten Kaffee zuzukommen.

Für die Wirkungen des Kaffees auf den menschlichen Organismus kommen von seinen Bestandtheilen namentlich zwei in Betracht: die eigenthümlichen flüchtigen Geschmacks- und Geruchsstoffe und sodann das Coffeïn. Außerdem kann noch der Umstand von Wichtigkeit sein, daß der Kaffee gewöhnlich sehr heiß genossen wird. Die flüchtigen Substanzen können im gewissen Grade aufregend auf verschiedene Theile des Nervensystems und dadurch belebend wirken, was insbesondere bei bestimmten Zuständen des Organismus nicht gleichgiltig ist und nicht gering angeschlagen werden darf. **Heißer Kaffee** kann in Folge seiner Temperatur unter Umständen schädlich werden, namentlich in krankhaften Zuständen, die sich leicht mit einer Neigung zu Blutwallungen, z. B. zum Magen, zum Kopf u. s. w. combiniren. Das ist z. B. der Fall bei blutarmen Individuen. Deshalb pflegt man auch bleichsüchtigen jungen Mädchen den Genuß heißen Kaffees zu widerrathen, und um ihnen die Befolgung dieser Vorschrift zu erleichtern, stellt der Volksmund ihnen gewissermaßen eine Belohnung dafür vor Augen, indem er sagt: „Kalter Kaffee macht schön."

Wie oben schon erwähnt wurde, enthält die rohe Kaffeebohne im Durchschnitt etwa 1 Procent Coffeïn: der Gehalt schwankt bei den verschiedenen Sorten zwischen 0,64 und 2,21 Procent. Man hat geglaubt, im Coffeïngehalte des Kaffees einen objectiven Maßstab für die Güte der Sorte zu besitzen (wie dies etwa für den Tabak im Nicotingehalt, freilich in umgekehrtem Verhältnisse gegeben ist); allein directe Untersuchungen zeigten, daß dies nicht der Fall ist. Es giebt sehr feine Sorten, die arm an Coffeïn, und ordinäre, die reich daran sind, und ebenso umgekehrt. Die Güte der Sorte läßt sich daher nur nach der Erfahrung und dem Geschmack des Getränkes beurtheilen.

Endlich noch einige Worte über die sogen. Surrogate des Kaffees, deren Zahl leider gerade bei uns in Deutschland eine so sehr bedeutende ist, was freilich zum größten Theil mit der Armuth der Bevölkerung in Zusammenhang steht. Jene Producte sollen im allgemeinen den durch die flüchtigen empyreumatischen Stoffe bedingten Geschmack des Kaffees ersetzen, indem man andere, zucker- oder mehlhaltige Pflanzenproducte, die billiger sind und im Lande selbst gebaut werden, röstet. Natürlich besitzen sie nicht das specifisch feine Kaffeearom, und die durch die Gegenwart des Coffeïns bedingte eigenartige Bedeutung des Genußmittels, die Wirkung des Kaffee's, fehlt ihnen gänzlich. In den ärmeren Ständen der Bevölkerung werden sie als mehr oder weniger schlecht schmeckende warme Getränke mit geringem oder größerem Kaffeezusatze consumirt. Am schlimmsten ist die mit Recht berüchtigte Cichorienwurzel, von einer bei uns überall wild wachsenden, durch die Cultur ein wenig veredelten Pflanze, die nun an manchen Orten in Masse angebaut wird, so z. B. in der Gegend von Magdeburg, im Braunschweigischen 2c. Hier bildet die in großen Fabriken präparirte Cichorienwurzel auch einen sehr wichtigen Exportartikel, besonders nach Frankreich, den Niederlanden u. s. w.

Auch in den höheren Ständen wird bekanntlich vielfach ein geringer Zusatz von Surrogaten dem Kaffee beigefügt. Es sind verschiedene Substanzen, die in der Mode wechseln: früher war es der Mandelkaffee, jetzt ist der Feigenkaffee beliebt 2c. Solche Dinge, wie auch geröstete Zuckerrüben und dergl., sind immer noch lange nicht so schlimm, als die Cichorienwurzel, deren widerlicher Geschmack das ganze Kaffeearom verdirbt. Das non plus ultra heutzutage bildet freilich der Kunstkaffee in Form und Farbe gebrannter Kaffeebohnen (!), der natürlich kein Atom Kaffee enthält und in jene Form doch nur gebracht wird, um eine Täuschung des Publikums zu ermöglichen. Die Herstellung von Kaffeesurrogaten in Bohnenform sollte durch das Nahrungsmittelgesetz durchaus verboten werden.

außerordentlichen Ausgaben sind 67 693 M. aufgewendet, darunter 47 637 M. zur Ausschmückung der Stadt bei Anwesenheit des Kaisers Wilhelm II. Bei der Verwaltung der Beamtenbesoldungen war ein Kämmereizuschuß von 897 008 M. erforderlich (gegen das Vorjahr mehr 28 034 M.).

Die Steigerung der Ausgaben bei der Armenverwaltung war in den letzten Jahren verhältnißmäßig geringer als in den Vorjahren. Diese Ausgaben beliefen sich ausschließlich der Legatenverwaltung auf 500 403 M. (gegen das Vorjahr mehr 17 374 M.). Aus der Kämmerei wurde ein gegen das Vorjahr um 11 942 M. höherer Zuschuß von 339 698 M. geleistet. Bei der Legatenverwaltung ist eine Vermehrung der Capitalien in Folge neuer Vermächtnisse und Geschenke um 14 165 M. eingetreten. Die durchschnittliche Zahl der Almosengenossen (4526) hat sich um 4 vermehrt, die Zahl der Kostkinder (830) um 24 vermindert. Baare Geldunterstützungen wurden im Durchschnitt an einen Almosengenossen 63,61 M. (gegen das Vorjahr 1,31 M. mehr) und an ein Kostkind 75,81 M. (0,58 M. mehr) aus städtischen Mitteln gezahlt.

Was den Neubau des Armenhauses anlangt, so bemerkte der Berichterstatter, daß im Magistrat die Frage erwogen werde, ob und in welchem Umfange das Armenhaus nach einem Kämmereigut verlegt werden könne. Eine diesbezügliche Vorlage werde in nächster Zeit an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen. Im Berichtsjahre belief sich die Gesammtzahl der Verpflegungstage im Armenhause auf 187 396, so daß durchschnittlich täglich 513 Personen verpflegt worden sind (gegen 512 im Vorjahre). Die Ausgaben stellten sich einschließlich der Abtheilung im Claassen'schen Siechenhause auf 114 302 M. (9367 M. mehr), der Kämmereizuschuß auf 103 982 M.

Die Frequenz in der Willert'schen Stiftung zu Herrnprotsch betrug am Ende des Berichtsjahres 127 (2 weniger). In dieser Zahl sind 97 für Rechnung der Provinz untergebrachte Zöglinge enthalten. An Verwaltungs-Ueberschuß wurde an die allgemeine Verwaltung 1539 M. abgeliefert (im Vorjahre war ein Zuschuß von 5 M. erforderlich). Die Ausgaben erreichten die Höhe von 28 993 M.

Im Arbeitshause ist die Zahl der Detinirten von 815 im Vorjahre auf 590 herabgegangen. Durchschnittlich wurden täglich 710 Personen (gegen 814 im Vorjahre) verpflegt. Dieser Rückgang dürfte wohl in den verbesserten Lohn- und Wirthschafts-Verhältnissen zu finden sein. Ein Kämmereizuschuß war nicht erforderlich, weil die Ausgabe in Höhe von 124 610 M. durch die eigenen Einnahmen, insbesondere für Arbeiten der Inhaftaten vollständig gedeckt wurde und außerdem ein Ueberschuß von 12 638 M. sich ergab.

Im Krankenhospital zu Allerheiligen wurden im Ganzen 7897 Kranke behandelt, von denen 2773 unentgeltliche Pflege erhielten. Der durchschnittliche tägliche Krankenbestand betrug 594. Die gesammten Verwaltungskosten stellten sich auf 384 559 M. oder 1,77 M. pro Kopf und Tag. Die Stadtgemeinde leistete einen Zuschuß von 129 869 M. (37 752 M. weniger als im Vorjahre). Das Irrenhaus an der Göppertstraße hatte am Schluß des Berichtsjahres einen Bestand von 197 Geisteskranken.

Im Wenzel Hancke'schen Krankenhause wurden 472 Kranke behandelt, darunter 224 unentgeltlich. Durchschnittlich wurden 114 Kranke verpflegt. Die gesammten Verwaltungskosten erreichten die Höhe von 50 289 M. oder 1,21 M. pro Kopf und Tag. Zu den regelmäßigen Ausgaben leistete die Stadtgemeinde einen Zuschuß von 40 097 M.

Die Frequenz der selbstständigen Institute städtischen Patronats betrug in den 12 Altersversorgungs-Anstalten einschließlich des Claassen'schen Siechenhauses am Ende des Berichtsjahres 779 Inquilinen (13 mehr). Die Zahl der in den 4 Waisenhäusern untergebrachten Zöglinge ist unverändert 282 geblieben. Das Gesammtvermögen dieser 16 Institute betrug am 1. April 1889 7 960 709 M., die Verwaltungs-Einnahmen 359 592 M. und die Ausgaben 291 625 M.

Die regelmäßigen Ausgaben für das Schulwesen der Stadt betrugen einschließlich der Lehrergehälter überhaupt 2 462 665 M. (mehr 96 233 M.) Die Frequenz der städtischen Gymnasien einschließlich der Vorschulen ist von 1861 auf 1820 zurückgegangen. Die Schülerzahl der beiden Realgymnasien hat sich von 1051 auf 1069 erhöht. Die Zahl der Knaben auf den höheren Bürgerschulen ist von 1517 auf 1499 zurückgegangen. Die städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen zählten 1633 Schülerinnen (54 mehr als im Vorjahre). An Kämmereizuschuß bedurften die höheren Lehranstalten ohne die Turnverwaltung zusammen 530 699 M. einschließlich der besonderen Bewilligungen zum Bau von Turnhallen rc. Der Kämmereizuschuß zu den regelmäßigen Ausgaben des höheren Schulwesens betrug 455 716 M. (mehr 27 392 M. in Folge der Mehraufwendungen von Lehrergehältern). Nachdem der Schülerzuwachs bei den städtischen Elementarschulen seit dem Jahre 1885 in stetigem Rückschritte begriffen war, scheint derselbe jetzt wieder eine steigende Richtung anzunehmen. Die Zahl der Elementarschüler betrug am Schlusse des Schuljahres 37 136 (mehr 624) in 99 städtischen Schulen mit 629 Klassen. Die Gesammtzahl der Elementarlehrer belief sich auf 474 (20 mehr); an wissenschaftlichen Lehrerinnen waren 157 und an Handarbeitslehrerinnen 162 thätig. Die gesammten Ausgaben der Elementar-Unterrichts-Verwaltung beliefen sich auf 1 651 589 M. Hiervon entfielen auf die regelmäßigen Ausgaben 1 561 363 M. (mehr 79 999 M., hauptsächlich in Folge Mehrausgabe an Lehrergehältern und in Folge Verschmelzung der Turnverwaltung mit dem Elementar-Unterrichtswesen), ferner auf extraordinäre Ausgaben 90 226 M. Der Kämmereizuschuß betrug 1 506 206 M. In der Sonntag- und Abendschule für Handwerker hat sich die Schülerzahl um 158 erhöht und betrug 956. An Zuschuß wurden 15 791 M. geleistet. In der Königlichen Oberrealschule nebst Fachschule und Baugewerkschule betrug die Schülerzahl 549 (7 mehr). Die Ausgaben betrugen 125 535 Mark, wozu die Stadt einen Zuschuß von 37 547 Mark leistete (2711 Mark mehr).

An die evang. Kirchengemeinden sind gezahlt worden: auf Grund des Patronats-Ablösnngs-Recesses die erste Jahresrate der Abfindungssumme von 1500'000 M. mit 375000 M., sowie der einmalige Zuschuß zur Reparatur des Kirchengebäudes von St. Maria-Magdalena, zum Umbau der Pfarrhäuser von Elftausend Jungfrauen und St. Barbara und zum Neubau des Pfarrhauses von St. Salvator in Höhe von 148500 M. Außerdem wurden an Zinsen für die noch nicht fälligen Jahresraten 52500 M. verausgabt.

Die Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze schloß mit einem Einnahme-Ueberschuß von 7060 M. (mehr 458 M.). Die städt. Leichenhallen wurden seitens des Publikums in 389 Fällen benutzt.

Die Ortspolizei-Verwaltung erforderte einen Zuschuß von 17829 M. (weniger 3426 M.). Im Polizei-Gefängniß ist die Frequenz wieder zurückgegangen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 22077 (3415 weniger). Zu den Ausgaben leistete die Stadt einen Zuschuß von 13496 M. Die Unterhaltungskosten für einen Polizeigefangenen berechnen sich auf 1,51 M. pro Kopf und Tag. Im Polizei-Asyl wurden 3610 Personen aufgenommen (159 weniger), welche zusammen 15997 Nächte daselbst zubrachten. Der Zuschuß betrug 4739 M. Die öffentliche Desinfections-Anstalt ist in 458 Fällen benutzt worden. Vom chemischen Untersuchungsamte wurden im Ganzen 992 Untersuchungen ausgeführt. Die Ausgaben beliefen sich auf 12544 M.; der Zuschuß betrug 5854 M.

An Kosten für das Nachtwachtwesen wurden 140770 M. aufgewendet (8000 M. mehr). Bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens war ein Zuschuß von 150159 M. erforderlich (9617 M. mehr). Die Marstall-Verwaltung schloß mit einer Mehrausgabe von 286924 M. (12629 M. mehr). Die Kosten für die Straßenbeleuchtung beliefen sich auf 246631 M. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden 4543 Gas- und 645 Petroleum-Laternen benutzt.

Die sämmtlichen Baukosten der Kämmerei- und Instituts-Verwaltungen ausschließlich derjenigen für die Gas- und Wasserwerke und unter Ausschluß der ca. 100000 M. betragenden Gehälter der Baubeamten erreichten eine Höhe von 1582895 M. (67417 M. mehr). Für Zwecke der Canalisation wurden 371666 M. verausgabt (53826 M. mehr). An die Canalisation waren 6292 Grundstücke angeschlossen. Das Canalnetz hatte einschließlich der Rinnstein-Einlaßleitungen und der Haus- und Regenrohranschlüsse eine Gesammtlänge von 231263 m (9144 m mehr). Das Canalisationssystem umfaßte 44996 m gemauerte Canäle und 186267 m Rohrleitungen und Düker. Die Zahl sämmtlicher in Benutzung stehenden Haus- und Regenrohr-Anschlüsse beträgt 9999 mit 83414 laufende m Rohrlänge. Die Gesammtkosten des Betriebes der Canäle beliefen sich ausschließlich der Kosten der Pumpstation und der Rieselfelder durchschnittlich für jedes Grundstück auf 9,75 M. Die Maschinen förderten cr. 13½ Millionen cbm Abgangswasser nach den Rieselfeldern. Die Rieselgüter mit einem Gesammtflächeninhalte von rund 790 ha haben einen Ueberschuß von 55019 M. ergeben.

Von der Promenaden-Verwaltung wurden u. A. umfangreiche Promenaden-Anlagen auf dem Lessing- und dem Gneisenauplatze neu hergestellt. Bei der Befischung des Stadtgrabens wurden 85 Ctr. Fische, hauptsächlich Karpfen, gewonnen. Im Scheitniger Park ist westlich des Göpperthains eine massive Brücke erbaut worden, welcher zum Andenken an den verstorbenen, um die Scheitniger Parkanlagen hochverdienten Stadtrath Moriz Eichborn der Name „Eichbornbrücke" beigelegt wurde. Die Ausgaben betrugen 117 316 M.

Die Einquartierung von Militärpersonen betrug auf Gemeinköpfe reducirt 138 082 Tage (81 855 Tage mehr); Pferde waren auf 291 Tage unterzubringen und auf 64 Tage Geschäftszimmer zu beschaffen. Die Kosten der Unterbringung betrugen 44 080 M., zu welchen die quartierpflichtigen Grundstücksbesitzer für jeden Mann der auf ein Grundstück veranlagten Einquartierung 79 Pf. (im Vorjahre 26 Pf.) zu entrichten hatten.

Die Standesämter haben an Gebühren 4691 M. vereinnahmt. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 22 468 M. Der von Jahr zu Jahr gestiegene Geschäftsgang hat einen Umfang erreicht, welcher die Errichtung eines dritten Standesamts als dringendes Bedürfniß erscheinen läßt. Die Ausgaben des statistischen Amts betrugen 20 443 M. Die Verwaltung des städtischen Grundeigenthums vereinnahmte an Pachtgeldern und Miethen 106 423 M. und verausgabte 9602 M., so daß ein Ueberschuß von 96 821 M. verblieb (11 297 M. mehr). Bei der Verwaltung des Marktfonds wurden an Stand- und Lagergeldern rc. vereinnahmt 99 256 Mark, die Ausgaben beliefen sich einschließlich der Aufwendungen für Befestigung und Umpflasterung von Marktständen auf 103 499 M. Aus dem Marktstandsgelderfonds wurden 25 000 M. zum Ankauf und Abbruch grundfester Bauden überwiesen.

Die Kämmereigüter, ausschließlich der Rieselgüter, hatten am Schlusse des Berichtsjahres einen Flächeninhalt von rund 1072 ha. Die Verwaltung hat mit einem Ueberschuß von 25 697 M. abgeschlossen. Die Kämmereiforsten im Flächeninhalt von rund 1869 ha ergaben einen Ueberschuß von 15 596 M. (4739 M. weniger). Bei den Stiftsgütern und Forsten des Krankenhospitals zu Allerheiligen blieb der Flächeninhalt unverändert 1047 ha. Der Ueberschuß, welcher 13 082 M. beträgt, ist gegen das Vorjahr um 6551 M. zurückgegangen.

Die von der hiesigen Einwohnerschaft aufgebrachten Steuern betrugen zusammen 9 430 389 M. (mehr 315 370 M.). Von dem Gesammtbetrage entfielen auf den Staat 4 030 247 M., auf die Stadtgemeinde 5 400 142 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen hiernach 13 M. Staatssteuern (gegen 12,96 M. im Vorjahre) und 17,41 M. an Communalsteuern (gegen 16,90 M. im Vorjahre). Mehrerträge ergaben die Klassensteuer (13 725 M.), die Einkommensteuer (174 869 M.), die Gebäudesteuer (28 514 M.), die Gewerbesteuer (28 514 M.), die Lustbarkeitssteuer (5851 Mark), die Schlachtsteuer (90 443 M.), die Biersteuer (5452 M.). Mindereinnahmen brachten die Grundsteuer (93 M.), die Wanderlagersteuer (550 M.), die Hundesteuer (1457 M.), die Wildsteuer (3389 M.) und die Braumalzsteuer (8509 M.). Der Antheil der hiesigen Stadt an dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle aus dem Jahre 1887/88 betrug 181 712 Mark (gegen das Vorjahr 99 878 M. mehr). Die Erträge aus dem Schlachthofzins beliefen sich abzüglich der Hebegebühr auf 52 404 M. (2570 M. mehr); die Verwaltung des Schlachthofes lieferte als Ueberschuß 29 000 M. an die Kämmerei ab. An Gefällen vom Packhofe und der Stadtwaage gingen 21 567 M. ein. An Ufer-, Lager- und Hafengeld wurden 9739 M. eingenommen. Die Marktstandsgelder betrugen 93 501 Mark. Bei den städt. Gaswerken betrug der Reingewinn 708 797 M. (94 303 M. mehr) und bei den Wasserwerken 374 651 M. (48 368 M. mehr).

Bei der städt. Sparkasse erhöhte sich das Einlagecapital um 2 675 608 Mark und betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 27 896 844 Mk. Neu ausgefertigt wurden 18 924 Sparkassenbücher. Am Jahresschlusse waren 86 921 Sparkassenbücher im Umlauf (6511 mehr). Ein Sparkassenbuch enthielt durchschnittlich 321,57 M. Einlage (7,30 M. mehr als im Vorjahre). Zur Verfügung der Stadtgemeinde ist ein Ueberschuß von 164 014 Mark verblieben (42 530 M. weniger). Von der Stadtbank wurde ein Ueberschuß von 210 000 M. abgeliefert.

Im Stadtleihamt wurden 24 061 Pfänder neu beliehen und 23 847 eingelöst. Am Jahresschlusse betrug der Bestand derselben 12 196 (gegen 11 984 im Vorjahre), das ausstehende Pfandcapital 293 799 M. An Zinsen wurden 39 255 M. vereinnahmt und an die Hauptarmenkasse ein Ueberschuß von 20 414 M. abgeliefert (2572 M. weniger).

Bei der städtischen Feuer-Societät waren Ende 1888 5494 Grundstücke versichert, deren Taxwerth 392 137 100 Mark betrug. Für 107 Brände wurden 77 670 M. Schadenvergütigung gezahlt. Der Reservefonds hat einen Bestand von 2 445 693 M. oder 6 pro Mille des Versicherungs-Capitals.

Die Zahl der hierselbst bestehenden Innungen belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 60 mit 4446 Mitgliedern. Die Innungen sind nunmehr bis auf die Kramhändler-, Zwirnhändler- und Gräupner-Innung, welche nach den neueren gesetzlichen Vorschriften einer Reorganisation nicht unterlag, sämmtlich nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 umgestaltet. Dieselben besaßen am Schluß des Berichtsjahres 10 Fachschulen, 38 Kranken- und Sterbekassen und 2 Wittwenkassen und bei 3 Innungen bestanden Schiedsgerichte für Lohn- und andere Streitigkeiten. Zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der vereinigten Innungen hat sich ein Innungs-Ausschuß gebildet. Bei dem gewerblichen Schiedsgericht wurden 1079 Streitsachen verhandelt. Gewerbliche Krankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstanden, waren 92 vorhanden mit 55 110 Mitgliedern. Die Einnahmen der Krankenkassen betrugen 672 606 M. Die Ausgaben erreichten die Höhe von 544 943 M. (darunter 76 820 M. Verwaltungskosten). Das Vermögen sämmtlicher Kassen betrug 668 593 M.

Der Abschluß der Verwaltung zeigte ein günstiges Resultat, da sich eine Ersparniß von 360 639 M. herausstellte.

Die Schulden der Stadt betrugen am Jahresanfange 29 180 875 M. Sie verminderten sich durch Tilgung um 499 000 M. Für Verzinsung wurden 1 192 690 M. ausgegeben (20 333 M. weniger, als im Vorjahre).

Von der Anleihe von 1880 waren bis zum Schluß des Jahres 1888/89 verausgabt 19 505 919 M.; zur freien Verfügung waren noch vorhanden 2 343 998 M. nach Abzug eines für den Bau der Fürstenbrücke bereits belegten Betrages von 190 000 M.

* * *

Wir haben früher, so oft wir uns in unsern communalen Betrachtungen mit der Zukunft der **Thiergartenstraße** und des um den **Scheitniger Park** herum gruppirten Theils von Breslau beschäftigten, wiederholt die Ansicht vertreten, daß innerhalb des hier bezeichneten Terrains ein **Ortsstatut** wirksam werden müßte, durch welches die Anlage von Etablissements zu untersagen sei, die eine **Belästigung der Umgegend** herbeiführen können. An der Berechtigung der betr. Behörden zum Erlaß eines derartigen Ortsstatuts haben wir niemals gezweifelt, da uns Fälle bekannt waren, wonach in andren Städten derartige Ortsstatute gesetzlich in Giltigkeit waren. Im Februar 1887 konnten wir die Mittheilung machen, daß das hiesige Polizeipräsidium im Einverständniß mit dem Magistrat unterm 15. des genannten Monats eine Polizeiverordnung erlassen habe, in deren § 1 es heißt:

„Auf dem Terrain der früheren Feldmark Alt-Scheitnig, welches im Westen von der alten Oder, im Norden vom Schwarzwasser, im Osten von der Weichbildgrenze der Stadt und im Süden von der Oder begrenzt wird, dürfen Fabrikgebäude und solche Anlagen, welche beim Betriebe durch Verbreitung schädlicher Dünste oder starken Rauches oder durch Erregung eines ungewöhnlichen Geräusches Gefahren, Nachtheile oder Belästigungen des Publikums herbeiführen würden, nicht errichtet werden."

Auf Grund dieser Verordnung versagte das Polizei-Präsidium einem hiesigen Brauereibesitzer unterm 11. April 1887 die Genehmigung zur **Anlage einer Brauerei nebst Lagerkeller**,

„weil der Betrieb der projectirten Anlage mit der Verbreitung starken Rauches, auch mit Erregung ungewöhnlichen Geräusches verbunden ist, wodurch Gefahren, Nachtheile und Belästigungen des Publikums herbeigeführt werden würden, ferner weil die beabsichtigte Ableitung der mit organischen, fäulnißfähigen Stoffen reichlich gemischten Abwässer mittels eines offenen Grabens nach der Alten Oder in sanitärer Beziehung bedenklich ist, zumal die letztere, namentlich während der wärmeren Jahreszeit, nur wenig Wasser enthält und daher Stagnationen der Abwässer und gesundheitsschädliche, die Luft verderbende und verpestende Ausdünstungen verursacht werden würden." Diese sanitären Bedenken könnten, wie in dem Bescheid ferner bemerkt wird, durch den Umstand, daß die Anwendung des Hulwa'schen Reinigungsverfahrens in Aussicht gestellt werde, nicht gehoben werden.

Gegen diese Verfügung erhob der Brauereibesitzer Klage beim Bezirksausschuß zu Breslau, und dieser erkannte zu Gunsten des Klägers. In dem Urtheile wurde ausgeführt, die Polizeiverordnung vom 15. Februar 1887, auf welche allein die polizeiliche Verfügung vom 11. April 1887 sich stütze, sei, als der Gewerbeordnung widersprechend, rechtsungiltig. Das Polizeipräsidium legte nunmehr Berufung bei dem **Oberverwaltungsgericht** ein mit dem Antrage, die Klage des Brauereibesitzers abzuweisen. Diesem Antrage hat das Oberverwaltungsgericht durch Erkenntniß vom 21. October 1889 nach dem Ergebnisse der erfolgten Beweisaufnahme stattgegeben, indem es zunächst die **Rechtsgiltigkeit** der Polizeiverordnung vom 15. Februar anerkannte. Darüber, ob die thatsächliche Voraussetzung des Verbots, also die Belästigung der Umgegend durch die geplante Brauereianlage, vorhanden sei, sind zwei vom Kläger vorgeschlagene Sachverständige, Professor Dr. **Flügge** und Gewerberath **Frief**, vernommen worden. In dem Gutachten des Professors **Flügge** wird, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, Folgendes ausgeführt:

„Was die Verbreitung starken Rauches durch Brauereien betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen dem durch den Schornstein abgeführten Rauch der Feuerungen und dem Rauch und den Dämpfen, die beim Brauereibetrieb, z. B. beim Maischen und beim Kochen der Würze, ferner beim Verpichen der Fässer in reichlicher Menge entstehen und nicht oder nur unvollständig durch Schlote in die oberen Luftschichten abgeführt werden. Diese letztgenannten Dämpfe von specifischem, den meisten Menschen sehr unangenehmem Geruch kommen als belästigende Verunreinigung der Luft entschieden in Betracht; weit mehr als die durch den Schornstein abgeführten Rauchgase, die im Einzelfall nur durch Vermehrung stets vorhandener Verunreinigungen wirksam werden. Die Brauerei-Abwässer, sowohl die Weichwässer, wie insbesondere die Spül- und Schwankwässer, enthalten viel suspendirte und noch mehr gelöste organische Stoffe, die eminent fäulnißfähig sind. Die Reinigungsverfahren — auch das Hulwa'sche — sind hauptsächlich auf eine Beseitigung der suspendirten Bestandtheile, auf eine Klärung der Abwässer, gerichtet. Die gelösten organischen Stoffe bleiben aber nach Anwendung des Reinigungsverfahrens in voller Menge zurück. Wenn trotzdem die gereinigten Abwässer für gewöhnlich nicht bald wieder in Fäulniß gerathen und zu Ausdünstungen Anlaß geben, so liegt das theils daran, daß mit den Klärmitteln zugleich fäulnißhemmende Substanzen zugesetzt werden, theils an der raschen Fortführung der Abwässer und ihrer relativ baldigen Vermischung mit Flußwasser. Für die Abwässer der in Scheitnig projectirten Brauerei liegen die Verhältnisse wesentlich anders, als die Ableitung dort nicht in ein ständig fließendes Gewässer erfolgt, sondern in einen Fluthgraben, der zu Zeiten, namentlich im Hochsommer, gar kein fließendes Wasser führt. Hier müssen dann die Abwässer stagnirende Tümpel bilden, und unter diesen Umständen verlieren die zugesetzten fäulnißhemmenden Mittel ihre Wirkung; der Kalk, der vorzugsweise in Betracht kommt, wird in kohlensauren Kalk verwandelt, welcher garnicht desinficirend wirkt, und nach einiger Zeit tritt wieder lebhafte Fäulniß ein. Jedes Reinigungsverfahren ist unter solchen Verhältnissen durchaus unzureichend und kann die nachträglichsten Ausdünstungen der Abwässer nicht hindern. Die Frage, ob nun die im Vorstehenden näher bezeichneten, theils beim Brauereibetrieb entstehenden, theils durch Zersetzung der Abwässer gelieferten Ausdünstungen und Luftverunreinigungen eine Gesundheitsgefahr für das Publikum oder nur Belästigungen für dasselbe bedingen, ist in folgender Weise zu beantworten: Die betreffenden Gase sind nicht etwa giftig oder im Stande, specifische Krankheiten hervorzurufen; aber sie erzeugen Ekelgefühl und beeinflussen die Athmung. Während eine reine Luft unwillkürlich zu tiefen Inspirationen und zu reichlicher Aufnahme von Luft anregt, verleiden übelriechende Beimengungen den Genuß der Luft geradeso, wie ekelerregende, wenn auch unschädliche Zusätze die Aufnahme von Speisen absolut hindern. In der ungenügenden Athmung, wie sie in übelriechender Luft zustande kommt, liegt für längere Zeitdauer bereits eine entschiedene Beeinträchtigung unseres Wohlbefindens und unserer Leistungsfähigkeit. Ferner können aus der Aenderung des Respirationstypus allmälig wahrscheinlich auch Störungen der Blutvertheilung und der Ernährung resultiren, oder es kann eine Krankheitsdisposition geschaffen werden. Es läßt sich hiergegen nicht der Einwand erheben, daß doch viele Menschen in übelriechender Luft dauernd ohne Gesundheitsstörung leben. Die instinctive Ekelempfindung ist bei verschiedenen Individuen sehr ungleich entwickelt. Gerade in der Umgebung der in Scheitnig projectirten Brauerei handelt es sich aber fast durchweg um Menschen, die in dieser Beziehung besonders empfindlich sind und die nach Scheitnig gehen resp. dort Wohnung beziehen, um zeitweise frischere, reinere Luft zu athmen, als sie ihnen die Stadt bietet: Menschen mit abnormer, sitzender Lebensweise, schwächliche Kinder, Reconvalescenten u. s. w. Für diese ist das gelegentliche Athmen reiner Luft geradezu Bedingung für die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Leistungsfähigkeit, und eine Verunreinigung der Scheitniger Luft bietet daher für dieses ganze Publikum wohl eine Gesundheitsgefahr, zumal kein anderer Theil der Peripherie der Stadt ihnen Ersatz zu bieten vermag. In gleicher Weise sind die Reconvalescenten und Kranken gefährdet, die in den großen klinischen Neubauten auf dem Margarten demnächst untergebracht werden. Auch diese sind erfahrungsgemäß besonders empfindlich gegen Verunreinigungen der Luft, und unter Aufwendung enormer Kosten werden daher die Kliniken mit Ventilationsanlagen versehen, welche den Kranken ständig frische, reine Luft zuführen sollen. Unter den obwaltenden Verhältnissen, bei dem Charakter der in Scheitnig verkehrenden und wohnenden Bevölkerung und Angesichts der unleugbaren hygienischen Vortheile, welche die bisherige Reinheit der Scheitniger Luft zahlreichen Menschen geboten hat, muß ich daher die Frage, ob die Anlage der projectirten Brauerei eine Gesundheitsgefahr für das Publikum bedinge, mit „Ja" beantworten."

Gewerberath **Frief** kam in seinem Gutachten zu einem ähnlichen Ergebniß. Darauf wurde der Kläger vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen. Nunmehr bleibt also die Gegend um den Scheitniger Park von Fabriketablissements, wie sie in der Polizeiverordnung vom 15ten Februar 1887 ins Auge gefaßt sind, verschont.

---

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormittag 9: Diakonus Just. Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Gerhard und Vorm. 10½: Sen. Neugebauer. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Just. — Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. — Vorm. 11 (Elisabetkirche): S.-S. Schwartz. Nachm. 5 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sen. Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abends 6: Propst D. Treblin.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½, Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt. — Freitag Nachm. 5: Gottesdienst im Hospital, Fischergasse 6.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger und Rector Schäfer-Trachenberg (Probepredigt). — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. — Nachm. 5: Senior Abicht.

St. Salvator. Vormittag 9: Pastor Etzler. Nachm. 5: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Vorm. 10: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pred. Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 2. Februar. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 2. Febr., Nachm. 5 Uhr Erbauung, Pred. Tschirn. — Dinstag Abend 8 Uhr, Pred. Dr. Völkel. — Donnerstag Abend 8 Uhr, Pred. Tschirn.

• **Vom Stadttheater.** Sonnabend, den 1. Februar, findet eine Wiederholung der neueinstudirten Oper: „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart statt. Vorher kommt noch einmal das so rasch beliebt gewordene einactige Lustspiel: „Die Wittwe von Ephesus" zur Darstellung. — Nachmittags geht, um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, mit Rücksicht auf die Jugend noch einmal Otto Devrients phantastisches Volksschauspiel: „Kaiser Rothbart" in Scene. Anfang 3 Uhr. — Halbe Preise. — Für Sonntag Abend ist „Die Jüdin", große Oper mit Tanz in fünf Acten von Halevy, und Nachmittags zu halben Preisen das Weihnachtsmärchen: „Die sieben Raben" angesetzt. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.

* **Vom Lobetheater.** Die „Flotten Weiber" werden am Sonntag Nachmittag mit der Originalbesetzung in Scene gehen. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen Deckmann, Grüner und der Herren Barna, Löwe, Rohland, Brahm und Klug. „Die Ehre" wird morgen Sonnabend zum 25. Male, ebenfalls in der Originalbesetzung, gegeben.

* **Im Thalia-Theater** gelangt am Sonntag das Benedix'sche Lustspiel: „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung.

Concerte. Ein verhängnißvoller Zufall ließ am Donnerstag Abend zwei Concerte zusammentreffen, die beide geeignet waren, das musikalische Breslau zu interessiren: der Liederabend des Herrn Scheidemantel und die Kammermusik des Orchestervereins. Wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, ist Alles aufgeboten worden, für das Concert des Dresdner Sängers einen anderen Tag zu finden; leider waren die Bemühungen vergeblich. Herr Scheidemantel hat sich hier durch seine Mitwirkung bei Oratorienaufführungen und seine Gastspiele am Theater beim Publikum eine Beliebtheit erworben, die bei der Lauheit, mit welcher hier selbst Künstlern allerersten Ranges, wie einem Barth, Joachim u. A., begegnet wird, fast erstaunlich wirkt. Indeß ist bei Scheidemantel diese Sympathie eine berechtigte. Seine stimmlichen und gesanglichen Vorzüge sind bei anderen Gelegenheiten bereits so eingehend erörtert worden, daß es überflüssig ist, sie hier nochmals zur Sprache zu bringen. Aber noch mehr als durch diese Gaben der Natur und Errungenschaften guter Schulung gewährt seine Art des Vortrags eine ästhetische Befriedigung höchster Art. Man vergißt über ihm als Liedersänger ganz seine vorwiegende Thätigkeit an der Bühne; wo das dramatische Element nicht in den Vordergrund tritt, wie in Lassens Herbstnacht (Nr. 8 des Programms) verleugnet der Sänger sein eigenstes Wesen und ordnet sein Temperament der Idee des Tondichters unter. Freilich wirkt Herr Scheidemantel auf das Publikum noch ganz anders, wenn er sich, wie im oben erwähnten Liede, in seinem eigentlichen Fahrwasser bewegt, aber die einfach innige Art, mit der er ein Beethoven'sches oder Schumann'sches Lied zu Herzen bringen läßt, steht darum nicht weniger hoch. Bei der Aufstellung des Programms ist systematisch verfahren worden. In chronologischer Reihenfolge waren Beethoven, Schubert, Schumann und dessen Epigonen Franz, Jensen, Lassen und Brahms vertreten. Befremdend ist das Uebergehen Mendelssohns, der doch ebenfalls von Bedeutung für die Entwickelung des deutschen Liedes gewesen ist und dessen Einflüsse sich noch heute geltend machen.

In Herrn Müller-Reuter hatte der Concertgeber einen trefflichen Begleiter, der sich auch in einigen Stücken von Mozart-Reinecke und Schumann als tüchtiger Pianist bewies. Nur sein etwas trockener Anschlag raubte den Schumannschen Stücken ein wenig von ihrer Poesie. Die Lieder des Herrn Müller-Reuter (Schluß des Programms) verrathen gesundes Empfinden und die Begabung, diesem in geeigneter Form Ausdruck zu geben.

Am Nachmittage vorher erzielte eine junge Violinistin in dem von Herrn Riemenschneider geleiteten Sinfonie-Concert durch den Vortrag des Bériot'schen G-dur Concertes einen schönen Erfolg. Wenn die Dame hin und wieder nicht rein genug intonirte, so ist das wohl auf Rechnung ihrer Befangenheit zu setzen. Die Orchesterstücke (u. A. Sinfonie triomphale von Ulrich und Ouverture „Friedensfeier" von Reinecke) gelangten in gewohnter, tüchtiger Weise zur Ausführung. St.

• **Gesangsconcert.** Die über 100 Mann starke „Gesangsvereinigung Breslauer evangelischer Lehrer", welche nunmehr 10 Jahre besteht, veranstaltet Dinstag, 11. Februar, Abends 7½ Uhr, im Concerthause eine Aufführung unter der Leitung des königl. Musikdirectors E. Flügel. Die Begleitung wird von der hiesigen Concertcapelle ausgeführt. Von mitwirkenden Solokräften nennen wir nur die Altistin Fräul. Stephan. Aus dem Programm heben wir zwei Compositionen hervor, welche in unserer Stadt noch nicht zu Gehör gebracht wurden: „Der Gothen Todtenklage" von Sachs, und das Tongemälde „Des Liedes Heimath" von Pache. Auch das Volkslied ist in bester Auswahl vertreten.

Die Bevölkerung der Stadt Breslau belief sich am 31. December 1889 nach dem Decemberbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau auf 317 969 Köpfe. Es hatte im Laufe des Monats December durch Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen eine Vermehrung um 183, dagegen durch Ueberwiegen des Abzugs über den Zuzug eine Verminderung um 590 Personen stattgefunden. Die Zahl der Umzüge (Wohnungswechsel) betrug 6926, die Zahl der umgezogenen Personen 11021. Außerdem wurden 6928 vorübergehend Anwesende (Fremde) gemeldet.

? **Veränderungen im Sanitäts-Corps.** Durch Cabinets-Ordre vom 25. Januar 1890 sind die Unterärzte der Reserve Dr. Körner vom Landwehr-Bezirk Wohlau, Dr. Lorenz vom Landwehr-Bezirk Münsterberg, Dr. Franz und Dr. Sachs vom Landwehr-Bezirk Breslau I zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse befördert; der Assistenz-Arzt außer Diensten Dr. Breyer, zuletzt von den Sanitäts-Offizieren der Reserve des Landwehr-Bezirks Breslau I, in der Armee, und zwar als Assistenz-Arzt 2. Klasse, mit seinem Patent bei den Sanitäts-Offizieren der Reserve des Landwehr-Bezirks Breslau II wieder angestellt.

• **Personalnotiz.** Die vereinigten Gemeinde-Körperschaften von St. Maria-Magdalena haben in ihrer Sitzung vom 30. Januar den Predigtamts-Candidaten und Adjunct am Schindler'schen Waisenhaus zu Berlin Herrn Friedrich Müller zum vierten Diakonus an ihrer Kirche erwählt.

• **Hinterlegungstage im Februar cr.** Wie wir bereits meldeten, sind zur Hinterlegung und Herausgabe von Geldern, Werthpapieren und Kostbarkeiten der 5., 12., 19. und 26. Februar bestimmt worden. Die Hinterlegung, bezw. Herausgabe soll an diesen Tagen von 10 bis 12 Uhr Vormittags erfolgen.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Legat-Commission der Armendirection; 1 Mitglied der Gewerbe-Deputation; 1 Mitglied der Rathhaus-Baucommission; 1 Mitglied der Schul-Deputation; 7 Mitglieder der Armendirection; 1 Mitglied des Curatoriums des Johannes-Gymnasiums; 5 Vertrauensmänner für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1891; 1 Schiedsmann für den Antonien-Bezirk. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

• **Das Ober-Bergamt** macht bekannt, daß die zweite Abtheilung des zur Regulirung der Bergschäden in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz eingesetzten Schiedsgerichts nach erfolgter Ergänzung aus folgenden Personen besteht: dem Königlichen Oberpräsidial-Rath von Itzenplitz hierselbst als Vorsitzenden; dem Königlichen Regierungs-Rath von Frankenberg hierselbst als Stellvertreter des Vorsitzenden; dem Königlichen Eisenbahnbau-Inspector Bothe zu Waldenburg; dem Landesbau-Inspector Leichssenring hierselbst, als bauverständigen Mitgliedern; dem Kreis-Baumeister von Rosnowski zu Waldenburg als Stellvertreter der beiden Vorgenannten; dem Gutspächter Rothe zu Christinenhof bei Sorgau; dem Gutsbesitzer Köpke zu Hausdorf im Kreise Waldenburg als ökonomischen Mitgliedern, und dem früheren Rittergutsbesitzer und Königlichen Major a. D. Milieski hierselbst, als Stellvertreter der beiden Vorgenannten.

• **Schlesischer Verein zur Heilung armer Augenkranker.** Der am 11. November 1851 gegründete, mit Corporationsrechten versehene Schlesische Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau hat soeben seinen 38. Jahresbericht pro 1889 ausgegeben. Hiernach fungirt als Vorsitzender Gerichtsrath a. D. von Rosenberg-Lipinsky, als Stellvertreter Fabrikbesitzer Völker, Kleinburg, als Kassenführer Major a. D. von Poser, als dirigirender Arzt Sanitätsrath Dr. Burchard. Als Mitglieder des Vereins sind pro 1889 verzeichnet: 56 Landrathsämter, 113 Magisträte, 6 Ortsarmenverbände, 34 Amtsbezirke, 19 Gemeindebezirke, 103 Krankenkassen und 329 Private mit einem Gesammtbeitrage von 20 149 M. 40 Pf. Die Subvention der Provinz hat pro 1889 betragen: 7000 M. Außerdem sind an einmaligen Beiträgen eingegangen: 2413 M. 74 Pf. Der Vermögensstand beträgt pro 1889 bei einer Activ-Masse von 298 185 M. 87 Pf. und einer Passiv-Masse von 143 000 M. in Summa 155 185 M. Im Jahre 1889 wurden in das Kranken-Hauptbuch verzeichnet 5097 Augenkranke. Von diesen gehörten an der Stadt Breslau 2891, dem Landkreise Breslau 489, sonstige Auswärtige, fast nur Schlesier, waren 1717. Von obigen Augenkranken wurden auf Station aufgenommen 997 mit 24 741 Verpflegungstagen, mit Einschluß von 308 Tagen für Kinderwärterinnen. Vollständig unentgeltlich verpflegt wurden 557 Kranke mit 16 261 Verpflegungstagen, 440 Personen erhielten 8172 Verpflegungstage gegen Zahlung von meistens 1 M. pro Tag. Seit seiner Begründung bis ult. December 1889 sind 113 572 Augenkranke von dem Vereine behandelt worden. Von diesen haben 13 811 Kranke in der Anstalt selbst Aufnahme gefunden und der graue Staar ist 2172 Mal mit vollständig glücklichem Erfolge operirt worden.

y. **Zuwendungen für Angehörige der Oberschlesischen Knappschaft.** Das Königliche Oberbergamt hat bestimmt, daß auch in diesem Jahre die Vertheilung der Schulbedürfnisse für die Schulkinder der meistberechtigten Knappschaftsgenossen (bergmännischen), soweit dieselben der Lohnklasse IV bis VII angehören, resp. der Invaliden, Wittwen und Waisen dieser Knappschaftsgenossen gratis erfolgen wird. Desgleichen macht das Oberbergamt bekannt, daß auf Kosten des Schlesischen Freicuxgelderfonds auch in diesem Jahre die Lieferung von Handarbeits-Materialien für sämmtliche Schultöchter von meistberechtigten bergmännischen Knappschaftsgenossen erfolgen wird. Von diesen gratis den Schulen übergebenen Materialien werden im Laufe des Jahres von den Schulkindern in den Industriestunden Kleidungsstücke gefertigt und letztere am Schluß des Jahres an die berechtigten Kinder vertheilt.

el. **Jagdkalender pro Februar.** Im Laufe des Monats Februar dürfen nach dem Jagdpolizei-Gesetz geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wild-Enten, Trappen, Schnepfen. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

—l. **Görlitz,** 30. Januar. [Ein Strafmandat] ist dem Gastwirth Pöhle in Cunewalde zugegangen. Vor einigen Tagen war in dem dem genannten Wirth gehörigen Saale eine Versammlung vom deutschfreisinnigen Verein des 2. sächsischen Wahlkreises abgehalten worden, zu der sich gegen 600 Personen, welche den Candidaten der deutschfreisinnigen Partei, Oberlehrer Haupt aus Leipzig hören wollten, eingefunden hatten. Nunmehr hat Gastwirth Pöhle vom Gemeindevorstand ein Strafmandat von 30 M. „wegen Ueberfüllung des Saales" erhalten. Der Gemeindevorstand hält es nämlich für angemessen, daß nur 100 (!) Personen anwesend sein dürfen.

—l. **Görlitz,** 30. Jan. [Anleihe.] Zum Bau eines vierten Gasbehälters in der städtischen Gasanstalt durch die hiesige Stadtgemeinde soll eine Anleihe von 130 000 Mark aufgenommen werden. Der Bezirks-Ausschuß hat hierzu seine Genehmigung ertheilt, und zwar soll die Anleihe zu 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt. unter Hinzurechnung der durch die fortgesetzte Tilgung ersparten Zinsen amortisirt werden.

s. **Hirschberg,** 29. Januar. [Petition, betreffend die Regulirung und Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse.] Auf Anregung des hiesigen liberalen Wahlvereins ist, wie schon gemeldet, beschlossen worden, eine Petition, betreffend das im Abgeordnetenhause zur Berathung und Beschlußfassung anstehende Gesetz über die Regulirung und die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse, an das Abgeordnetenhaus zu senden. Die Petenten bitten, das Gesetz in der Fassung anzunehmen, daß die Kosten für Regulirung und Unterhaltung der Flüsse vom Staate und nicht von den betheiligten Kreisen getragen werden. Die Petition hat in der Stadt Hirschberg allein bis jetzt 700 Unterschriften erhalten; es dürfte jedoch die Zahl 1000 erreicht werden. Auch in den Ortschaften des Kreises wird die Petition zahlreich unterzeichnet; aus einzelnen Ortschaften sind die Bogen mit den Unterschriften bereits an den liberalen Wahlverein zurückgesandt worden. Da in der ersten Woche des Februar das Herrenhaus, welches zuerst über das Flußgesetz berathen wird, wieder zusammentritt, so wird die Petition bereits in den nächsten Tagen abgesandt werden.

• **Haynau,** 30. Januar. [Zurücksetzung des Stadtverordneten-Vorstehers.] Dem „Boten a. d. Riesengebirge" wird von hier geschrieben: Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fanden diesmal in unserer Gemeinde zwei Festessen statt. Dieser Spaltung lag ein recht bezeichnender Vorgang zu Grunde. Bisher war es in unserer Stadt üblich, daß zu dem Comité, welches die Einladung zu dem Festessen beim Geburtstage des Kaisers erließ, stets auch der Stadtverordneten-Vorsteher als Vertreter der Bürgerschaft herangezogen wurde. Seit mehr als 30 Jahren herrschte dieser Brauch. Diesmal hat man jedoch den in diesem Jahre neugewählten Vorsteher, den freisinnigen Dr. med. Lempke, einfach übergangen und zwar absichtlich. In Folge der absichtlichen Zurücksetzung des ersten Vertreters der Bürgerschaft nahm ein Theil der Stadtverordneten, auch conservative, an einem zweiten Festessen Theil, welches im Hotel „zum Deutschen Hause" stattfand.

Δ **Schweidnitz,** 31. Jan. [Stadtbaurathposten.] Seitens des Königlichen Regierungspräsidenten zu Breslau ist die Wahl des Stadtingenieurs Schramm in Plauen (Königreich Sachsen) zum besoldeten Stadtbaurath unserer Stadt, welche im Monat December v. J. von den Stadtverordneten vollzogen wurde, auf die Dauer von zwölf Jahren bestätigt werden. Wahrscheinlich wird derselbe sein hiesiges Amt bereits im Monat März antreten. Die interimistische Verwaltung hat seit dem Abgange des Stadtbauraths Sonnabend der Stadtrath Wahrenholz übernommen.

=ch= **Oppeln,** 30. Januar. [Regierungs-Präsident Dr. von Bitter] hat sich heute zu einem etwa achttägigen Aufenthalt nach Berlin begeben.

a. **Ratibor,** 29. Januar. [Verleihung polnischer Bücher. — Vermißt.] Der Kaufmann Psotta aus Ostrog bei Ratibor, welcher sich im Auftrage einer Posener Firma mit der Verleihung polnischer Bücher befaßt hatte, wurde heute deshalb vom Schöffengericht wegen Gewerbesteuercontravention zu 36 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der von ihm gemachte Einwand, daß er bei der Verleihung nur eine vermittelnde Rolle gespielt habe, wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Dem Genannten waren seiner Zeit etwa 100 polnische Bücher mit Beschlag belegt worden, weil der Verdacht vorlag, daß der Inhalt derselben ein gefährlicher sei. — Der Bauergutsbesitzer Kucza aus Plania hat sich am 27. d. Mts. von Hause entfernt und wird seitdem von seinen Angehörigen vermißt. Alle nach seinem Verbleib angestellten Recherchen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

• **Annaberg,** 30. Januar. [Mord des eigenen Kindes im Wahnsinn.] Wie der „Oberschl. Volkszeitung" geschrieben wird, ist eine Frau in dem nahegelegenen Wyssoka, nachdem sie von der Einsegnung mit ihrem neugeborenen Kinde aus der Kirche heimgekehrt war, plötzlich wahnsinnig geworden. Sie wurde zwar bewacht, indessen gelang es ihr, die beaufsichtigende Person mit einem Auftrage zu entfernen. Sie legte dann das kleine Wesen auf einen in der Stube befindlichen Holzblock und hieb ihm mit einem Beile das Köpfchen ab, worauf sie floh. Erst am nächsten Tage wurde man der Wahnsinnigen habhaft.

Δ **Königshütte,** 30. Januar. [Der Hüttenverwaltung Königshütte] hierselbst ist von dem Bezirksausschuß die Genehmigung ertheilt worden, auf ihrem Grundstücke hierselbst an der Stelle der alten eisernen Winderhitzungsapparate mit gußeisernen Winddurchgangsröhren vier Stück Cowperapparate nebst einer 60 Meter hohen Esse zu errichten und in Betrieb zu setzen.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

Görlitz, 31. Januar. Die bisher von dem freisinnigen Wahlausschusse veranstalteten Wählerversammlungen sind gut besucht gewesen und die vom Ing. E. Lüders gehaltenen Ansprachen sind beifällig aufgenommen. — Im Rothenburg-Hoyerswerdaer Wahlkreise sind Graf Arnim und Freiherr von Liliencron-Spoditz eifrig bemüht, den Wahlkreis den Conservativen zu erhalten. Graf Arnim hält morgen und übermorgen nicht weniger als vier Wählerversammlungen in Klitten, Niesky, Jänkendorf und Nieder-Rengersdorf ab und am Sonntag spricht Freiherr von Liliencron in Groß-Radisch und Seifersdorf. Der freisinnige Candidat, Rechtsanwalt Friedmann, hat für Sonnabend einen Vortrag in Weißwasser bei Nimkau, für Sonntag in Zibelle zugesagt.

—l. **Görlitz,** 30. Januar. Die heute Abend im Saale des Concerthauses vom Wahlverein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen abgehaltene Wählerversammlung war von ca. 1500 Personen besucht. Auf der Tagesordnung stand ein Referat des von socialdemokratischer Seite aufgestellten Candidaten Hugo Keller über die bevorstehende Reichstagswahl. Redner ließ es natürlich nicht an Ausfällen gegen die deutschfreisinnige Partei fehlen. Hugo Keller wandte sich im Weiteren gegen die Zölle und Steuern. Nach der gegenwärtigen Stimmung zu urtheilen, haben die Socialdemokraten, ebenso wie die Cartellisten hier sehr wenig Chancen.

s. **Waldenburg,** 30. Januar. Der Reichstags-Candidat der freisinnigen Partei, Stadtsyndicus Eberty aus Berlin, wird im hiesigen Wahlkreise einen zweiten Vortrag halten und zwar Sonntag, 2. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr in der „Wiesenmühle" zu Tannhausen. — In einem Flugblatte, welches einen „Mahnruf an die Arbeiter von Waldenburg und Umgegend" enthält und unterzeichnet ist: „Die socialdemokratische Local-Commission. J. A. Oscar Eblinger in Altwasser" heißt es u. A.: „Arbeiter! Ganz besonders müßt Ihr in Euren Wohnorten diejenigen Gastwirthe Eure wirthschaftliche Macht fühlen lassen, welche speciell auf Euren Verkehr angewiesen sind. „Theile und herrsche," das ist ein langbewährtes Wort, das merkt Euch, Ihr Arbeiter, richtet in der Localfrage alle Eure Kräfte auf einen Punkt, und es muß gelingen, das Eis der Localsperre zu brechen." An einer andern Stelle des Flugblattes heißt es: „Auch muß von allen Geschäftsleuten, wo Ihr Eure Bedürfnisse einkauft, verlangt werden, daß sie Euer Organ: „Die Schlesischen Nachrichten" auslegen."

—o— **Beuthen OS.,** 31. Jan. Wenn es die Pflicht jedes deutschfreisinnigen Mannes ist, seine politische Ueberzeugung auch da zu bethätigen, wo die Verhältnisse für die Partei nicht günstig liegen, so erscheint diese Pflicht in Oberschlesien, bezw. im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz als eine doppelt erschwerte, indem einerseits der überwiegende Katholicismus die Wahlen zu Gunsten des Centrums beherrscht, andererseits in Folge dessen die sonstigen Parteien mit ihren verschiedenen politischen, industriellen und wirthschaftlichen Programmen ziemlich auseinandergehen. Nachdem mit dem Abschwenken vom Culturkampfe die frühere Vereinigung aller nichtultramontanen Partei keinen Halt mehr hatte und die Nationalliberalen sich auf die conservative Seite neigten, lehnten es die Liberalen im Wahlkreise schon bei der Reichstagswahl 1884 ab, die Cartellisten gegen das Centrum zu unterstützen, und bei der Reichstagswahl im Februar 1887 stimmten dann die Liberalen direct für den Centrumscandidaten. Für die demnächstige Reichstagswahl steht die Parole bei den Liberalen noch aus, es dürfte indessen an der Zeit sein, die Fühlung danach zu suchen. Daß von einem Compromiß mit den Cartellparteien oder „Deutschnationalen", wie sie sich hier nennen, nicht mehr die Rede sein kann, liegt wohl auf der Hand. Die deutschfreisinnigen Wähler sind bei der Landtagswahl im Jahre 1888 zum ersten Male seit langer Zeit selbstständig für sich eingetreten und haben, obgleich eine geregelte Agitation bis dahin ganz fehlte, einen immerhin achtungswerthen Erfolg erzielt. Von 1291 Wahlmännern entfielen auf das Centrum 679, auf die Deutschnationalen (Cartell) 481, auf die Deutschfreisinnigen (das erste Mal in letzter Stunde) 131. Bei den Reichstagswahlen liegen nun die Verhältnisse freilich anders, es wäre jedoch ein Fehler, die einmal gezeigte Selbstständigkeit nicht auch bei diesen Wahlen zu verwerthen und durch Parteiversammlungen nicht zu versuchen, den wirklich liberalen Anhang im Wahlkreise weiter zu sammeln und zu stärken.

Influenza in Schlesien.

* **Prausnitz,** 30. Jan. Die Influenza ist in Stadt und Umgegend in vollständiger Abnahme begriffen.

Δ **Ohlau,** 30. Jan. Die Influenza ist nunmehr im Abnehmen begriffen. Die Schulanstalten, welche hier sämmtlich infolge der Epidemie geschlossen werden mußten, haben nunmehr wieder regelmäßigen Schulbesuch. Im Ganzen ist die Krankheit hier nicht bösartig aufgetreten, doch machen sich jetzt vielfach die Folgen der Epidemie bemerkbar.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Jan. Auf die vom Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft dem Kaiser dargebrachte Glückwunschadresse ist dem Aeltestencollegium nachstehendes Antwortschreiben zugegangen: Auch in diesem Jahre haben Sie zugleich im Namen der Berliner Kaufmannschaft Mir zu Meinem Geburtstage in geschmackvoll ausgestatteter Adresse herzliche Glückwünsche dargebracht. Mir sind dieselben um so angenehmer gewesen, als Ich in der Adresse auch den Ausdruck des Vertrauens in die gedeihliche Entwickelung von Handel und Gewerbe und der Hoffnung begegnet bin, daß den auf Hebung der arbeitenden Klassen und Sicherung der inneren Eintracht der Gesellschaft gerichteten Bestrebungen mit Gottes Hilfe der Erfolg nicht fehlen werde. Indem Ich Ihnen für dieses angedeutete Zeichen treuer Gesinnung Meinen wärmsten Dank ausspreche, versichere Ich Sie gern Meines aufrichtigsten Wohlwollens.

Der Großherzog von Hessen begiebt sich heut Abend, nachdem derselbe von seinem Knieleiden so weit wieder hergestellt ist, in Begleitung der Prinzessin Alix auf die Reise nach Malta, wo derselbe mit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dessen Gemahlin sowie mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dessen Gemahlin zusammentreffen wird.

Wie die „Voss. Ztg." aus London erfährt, geht die Königin von England gegen Ende März nach Aix les Bains, nicht nach Homburg, weil dort kein passendes Quartier zu finden ist.

Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist heute über Paris nach dem Süden weitergereist. — Der russische Botschafter Schuwalow am hiesigen Hofe ist von einem längeren Urlaub aus dem Süden wieder auf seinen hiesigen Posten in Berlin zurückgekehrt.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Durch die inzwischen vollzogene Ernennung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Berlepsch zum Handelsminister gewinnt die Mittheilung der „Hamb. Nachr." an Wahrscheinlichkeit, daß die Abzweigung der Bergwerksabtheilung von dem Arbeitsministerium und die Vereinigung derselben mit dem Handels-Ministerium bevorsteht. (Vergl. W. T. B.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern ist soweit fertig, daß nur noch die letzten Stadien zu durchlaufen sind, um die Angelegenheit vor das Plenum zu bringen. Augenscheinlich werden die Einzelregierungen noch um die Abgabe gutachtlicher Aeußerungen angegangen werden. Wie die „Hamb. Nachr." hören, handelt es sich um

die Errichtung obligatorischer gewerblicher Schiedsgerichte und facultativer Einigungsämter.

Die Vorlage, betreffend die **Gehaltsaufbesserung der Beamten**, wird noch vor der Vertagung dem Landtage zugehen.

Die **Budgetcommission des Abgeordnetenhauses** tagte heute Vormittag 11 Uhr und beschäftigte sich zunächst mit dem Etat des **Finanzministeriums**, welcher genehmigt wurde. Die Budgetcommission berieth sodann den Bericht über die Ergebnisse im Eisenbahnbetriebe. Werkstätten-Lehrlingswesen, Bau von Arbeiterwohnungen, Errichtung von Schulen, Subventionirung von Kirchen, Errichtung von Consumvereinen wurden in der Debatte besonders erwähnt, ebenso die Abnutzung des Betriebsmaterials, das Verhältniß der diätarisch angestellten Beamten zu den etatmäßigen Beamten, die Unfallstatistik. Der Bericht wurde durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths wurden, nachdem der Referent gesprochen und die Regierung die Ermittelungen betreffs des Zonentarifs angegeben hatte, durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Der Eisenbahnbaubericht wurde nach erstattetem Referat ebenfalls durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Verschiedene Blätter haben die Nachricht gebracht, daß das **neue Gewehr** im Laufe der nächsten Woche beim Gardecorps zur Ausgabe gelangen solle. Wie die Kreuzzeitung hört, ist die Nachricht nicht begründet. Wenn auch die Herstellung des Gewehrs 88 soweit gefördert worden sei, daß dasselbe den Truppen demnächst übergeben werden kann, so ist über den Vertheilungsplan doch nichts Näheres bekannt.

Die neuesten im „Reichsanz." veröffentlichten **Berichte des Majors Wißmann** meldeten auch, daß **Buschiri eigentlich nur als Mandatar des Sultans von Zanzibar gehandelt habe**, obwohl er Documente oder Schriftstücke dafür nicht beizubringen vermochte. Die Wißmann'sche Meldung bestätigt die Mittheilungen der Plantagengesellschaft, welche dem Leiter derselben, Dr. Schröder-Poggelow, zugingen. Danach hatte der Sultan kurz vor Beginn des Aufstandes, fast alle seine Beamten und politischen Anhänger einen nach dem andern unbemerkt nach Zanzibar kommen lassen und ihnen je nach ihrem Einfluß Geldgeschenke gemacht. Einem Beamten der Plantagengesellschaft gegenüber, dem es gelungen war, das Vertrauen einzelner dieser Beamten zu gewinnen, äußerten sich dieselben in Bezug auf diese außergewöhnliche Maßregel dahin, daß sie wohl wüßten, worauf es ankäme und daß sie gegenüber den Deutschen, „die zwar schöne Schiffe hätten, aber wohl keine Gewehre darauf," dem Sultan ihr Wort halten würden. Diese Gleichartigkeit der arabischen Interessen und den allgemeinen Zusammenhang auch bis zu dem höchsten Oberhaupte hat Buschiri in seinen letzten Augenblicken vor dem Tode lediglich bestätigt.

Die „Staatencorr." bringt in ihrer neuesten Nummer unter der Ueberschrift: „**Der Johanniterorden und Deutsch-Ostafrika**" folgende Mittheilung: Seitens eines Mitgliedes des Johanniterordens ist gegenüber dem Werkmeister und dem Kanzler des Ordens dem Grafen Zieten-Schwerin und v. Levetzow, der Plan angeregt worden, eine Verschmelzung der in Deutsch-Ostafrika für die Krankenpflege thätigen Vereine, des Deutschen Missionsvereins und des Frauenvereins für Krankenpflege in den deutschen Colonien, herbeizuführen, damit alsdann der Johanniterorden das Protectorat über dieselben übernehme und mit dem Reichscommissar Wißmann ein Abkommen behufs Aufnahme sämmtlicher Kranker und Verwundeter der Schutztruppe u. s. w. in den alsdann dem genannten Orden unterstellten Krankenhäusern treffe, so daß der erstere der Nothwendigkeit, eigene Lazarethe zu errichten und zu unterhalten, enthoben wäre. — Die von der Kreuzzeitung über diese Nachricht an unterrichteter Stelle eingezogene Erkundigung hat ergeben, daß dort weder von einer solchen Anregung, noch von einem solchen Vorhaben irgend etwas bekannt ist.

Das durch die „Köln. Ztg." verbreitete Gerücht von einer angeblichen **Fälschung von Salisbury's Depesche**, worin Portugal bedeutet wurde, der Berliner Vertrag, Art. 12, könne nicht in Frage kommen, wird von maßgebender Seite in London als Erfindung bezeichnet.

Die **englische Regierung** trifft alle Anstalten, um sich zum unbeschränkten Gebieter aller jüngst von den **Portugiesen besetzten Gebietstheile in Südostafrika** zu machen. Als neuer Beleg gilt folgende der „Voss. Ztg." heut zugegangene Meldung: Hauptmann Brackenbury wurde nach Südostafrika gesandt, um eine bewaffnete Macht zu organisiren, welche die Territorien des Schire und Zambesi besetzen solle.

Aus Capstadt wird gemeldet: Die Capregierung unterzeichnete ein Abkommen mit der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft bezüglich der **Ausdehnung der Capeisenbahn** bis Maweking binnen drei Jahren, wodurch eine Verbindung zwischen den Häfen der Capcolonie und dem Zambesi hergestellt wird.

Gegenüber anderweitigen pessimistischen Gerüchten constatirt heute die „N. Fr. Pr." auf Grund directer telegraphischer Nachrichten, daß das Befinden des in Voloska weilenden Grafen **Andrassy** sich gestern **wesentlich gebessert** hat.

Der österreichische **Ministerpräsident Graf Taaffe** hat zu dem Wiener Vertreter des „New-York Herald" **über den deutsch-czechischen Ausgleich** in folgender Weise sich geäußert. Graf Taaffe erklärte, er sei 9 Jahre hindurch bestrebt gewesen, den deutsch-czechischen Ausgleich herbeizuführen, dessen Nothwendigkeit die gegnerischen Parteien nunmehr endlich einsähen. Die Czechen und die Deutschen seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie einander nicht auszurotten vermöchten. Die Jungczechen aber erstarkten in einer für alle Theile bedenklichen Weise, und nun machten die Deutschen sowohl, als auch die Czechen Zugeständnisse. Graf Taaffe fuhr fort: Mein Verdienst ist blos, den richtigen Zeitpunkt für den Ausgleich gewählt zu haben. Ich erwarte von der Opposition, daß sie mit uns zusammengehen und daß dadurch eine Veränderung der die Parteigruppirung des Parlaments stattfinden wird.

Die Kreuzzeitung erfährt aus Turin, daß aus **Rom** und aus **Bologna** je ein **Cholerafall** gemeldet wurde.

Das in **Paris** garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 33 ist wegen **Ausbruchs des Typhus** zeitweise nach Poitiers versetzt. Die Krankheit tritt auch in andern Regimentern auf. Der Kriegsminister läßt durch Dr. Dujardin untersuchen, ob die Aufbesserung und Vermehrung der Schlafstellen der Soldaten ausreichend ist.

In **Madrid** legt man einem **Briefe Castelars** an einen hohen Palastbeamten große Bedeutung bei, in welchem letzterer gebeten wird, der Königin-Regentin Castelars Glückwünsche zu der Wiederherstellung des Königs darzubringen. Castelar war zwar zu einem solchen Schritte gewissermaßen verpflichtet, da die Königin kürzlich von ihm Nachrichten von seiner erkrankten Schwester erbat, doch geht der Brief Castelars weiter, indem er sagt: „Meine aufrichtigen Wünsche für die Gesundheit Alfons XIII., der sowohl durch Gesetz König von Spanien ist als jetzt noch durch die Vorsehung."

Die „Post" meldet: **Verhaftet** wurde heute der Magistratsbureauvorsteher und Kassenverwalter der St. Georgskirchengemeinde **Arendt**, Landsbergerstraße 6 wohnhaft. Wie s. Z. der Magistratsbeamte Lehmann, hatte auch Arendt ein Nebenamt und zwar bei der St. Georgskirche, und während er städtischerseits ein Gehalt von etwa 1600 Thlrn. bezog, brachte ihm das Nebengeschäft auch noch 3000—4000 M. ein. Arendt stellte an das Leben Ansprüche, welche noch bei weitem sein großes Gehalt überschritten, so daß er nach und nach die Kirchenkasse um 60000 M. betrogen hat. Durch geschickte Buchfälschungen war es ihm gelungen, Jahre lang die Unterschlagungen geheim zu halten, bis gestern eine unvorhergesehene Kassenrevision für den ungetreuen Beamten verhängnißvoll wurde. Heute Vormittag erschien in seiner Wohnung ein Criminalcommissar mit mehreren Beamten und verhaftete ihn. Es entging hierbei dem vorsichtigen und aufmerksamen Commissar nicht, daß Arendt ein Fläschchen heimlich in seine Tasche steckte. Der Beamte beobachtete nunmehr den Verhafteten sehr, scharf und als derselbe das Fläschchen plötzlich emporhob, um es an den Mund zu setzen, fieler ihm in den Arm und entwand ihm das Fläschchen mit Cyankali. Arendt ist verheirathet und hat erwachsene Kinder. Arendt wurde heute Mittag der Kgl. Staatsanwaltschaft vorgeführt.

* **Berlin**, 31. Januar. Dem Generallieutenant z. D. Baron Vietinghoff, genannt Scheel, in Görlitz, bisher Commandeur der 21. Division, ist der Königl. Kronen-Orden erster Klasse verliehen worden.

Dem Thierarzt **Richard Grasnick** in Kattowitz ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für die Kreise Kattowitz und Zabrze definitiv verliehen worden.

* **Berlin**, 31. Januar. Bei der heut fortgesetzten Ziehung der **4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie** fielen **Vormittags**: 1 Gewinn von **15000 M.** auf Nr. 150284, 1 Gewinn von **10000 M.** auf Nr. 77177, 6 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 10167 13370 44412 69400 87157 159715, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 328 6666 14922 20114 21438 21949 23190 28857 32801 37618 38798 44738 55014 58201 58833 65138 70432 78473 85205 97127 97526 113972 137286 142234 175886 178379, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 3341 3369 17856 23368 26988 28547 46465 46975 49780 52599 54743 57106 60232 62618 64612 70477 70631 77743 83241 99524 104567 105287 110197 115946 117124 119339 124143 124728 130415 135491 142465 150129 154671 166433 167951, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 2646 6781 14360 17468 20008 20111 20986 22104 29315 45869 51357 55817 59147 66482 66823 79670 82620 82748 85975 93464 100582 102907 105904 119486 119631 128192 129809 130464 131897 132551 143098 146879 161039 161205 164119 167128 167695 168430 174595 177322 180090 186024 186444 186823.

Nachmittags: 1 Gewinn von **15000 M.** auf Nr. 35859, 2 Gewinne von **10000 M.** auf Nr. 67119 123275, 3 Gewinne von **5000 Mark** auf Nr. 33849 36121 161770, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 1448 3124 7885 12738 14973 16550 25837 32179 32720 35942 38232 45733 47810 52665 53094 63615 65670 69280 71935 72844 73076 84409 90076 97125 98451 108546 126659 131086 132452 132653 133974 135241 151614 154073 163783 171715 172104 184730, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 3038 4086 9334 10399 17405 18450 29197 37933 44826 46625 47140 50827 51139 51272 56384 57931 61990 62565 66388 76833 83267 93514 97424 100393 104576 111542 113246 114699 117844 123652 124599 126175 129271 130829 132341 138815 145393 154508 160373 162065 164270 166262 167384 174530 178171 178654 181200 181799 182182 187990, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 262 2617 7754 16673 21986 24521 34256 38054 44655 51310 53710 56410 67028 75652 78118 79565 80068 81742 84814 90628 96960 97592 98187 101438 101274 102982 112709 116158 127238 131705 134437 135224 141522 144967 148774 152883 154910 155858 156064 158757 161108 169326 170969 179652 182697 185166.

!! **Wien**, 31. Jan. Officiöserseits wird die Richtigkeit der Meldung von einer **Kurreise des Kaisers Franz Joseph nach Spindelmühl** und die damit in Zusammenhang gebrachte Entrevue mit dem Deutschen Kaiser bezweifelt.

t. **Paris**, 31. Jan.*) Der **französische Commissar Bayal in Dahomey** wurde wiederholt an seinem Leben bedroht, schließlich aber konnte er mit einem Briefe des neuen Königs Glegle an Carnot abreisen, in welchem er letzterem räth, das Königthum wieder herzustellen, weil die Republik ihn, Glegle, schlecht behandle.

a. **Paris**, 31. Jan.*) Die gestrige Aufführung der Oper: „Das Leben für den Zaren" in Nizza gestaltete sich zu einer **großen russophilen Demonstration**. Vertreter der Pariser Presse waren unter Führung Sarcey's mit Separatzug eingetroffen. Déroulède und Madame Adam gaben das Signal zum Applaus und zu den Rufen. Vive la Russie! Die russische Volkshymne wurde stehend angehört und mußte wiederholt werden. Hierauf wurde die Marseillaise gesungen, wobei auch alle Zuschauer standen.

d. **Kairo**, 31. Januar.*) **Emin Pascha** telegraphirte an den Khedive, daß seine **Genesung fortschreite**.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „**Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck auf sein Ansuchen vom Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Berlepsch, zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt.**

Berlin, 31. Jan. Es verlautete, daß heute Abend ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler stattfinden werde, an welchem auch der Kaiser theilnehmen würde. Ein parlamentarisches Diner bei dem Reichskanzler wird jedoch erst nächsten Dinstag stattfinden.

Köln. 31. Jan. Der „Köln. Ztg." zufolge sollen die Befugnisse des Ministeriums für Handel und Gewerbe durch Zutheilung der Bergabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an das Handelsministerium vermehrt werden.

Karlsruhe, 31. Jan. Die zweite Kammer vertagte sich bis zum 24. Februar.

Rom, 31. Januar. Dem heut in der Kirche Santa Maria dell' Anima zum Andenken des verstorbenen Freiherrn von Franckenstein celebrirten Requiem wohnten der preußische Gesandte von Schlözer, der baierische Gesandte beim Vatican, Freiherr von Cetto, der Cardinal Graf Schönborn, sowie Verwandte und Freunde des Verstorbenen bei.

Haag, 31. Jan. Die erste Kammer lehnte das die Colonien betreffende Budgetcapitel mit 20 gegen 19 Stimmen ab.

Brüssel, 31. Januar. Die Compagnie „Lens" lehnte die Forderung der ausständischen Arbeiter, die verabschiedeten Grubenleute wieder aufzunehmen, ab, und drohte denen, welche nicht einführen, mit Entziehung der Arbeitsbücher. In Folge dessen nahmen von 3800 Arbeitern 1500 die Arbeit wieder auf.

Swansea, 31. Jan. Die heutige große Versammlung von Walzblechfabrikanten und Vertretern des Arbeitervereins beschloß, um die gegenwärtigen Preise zu behaupten bezw. zu erhöhen, die Production durch periodische Einstellung der Arbeit einzuschränken und zunächst von der ersten Woche des März ab den Betrieb auf 14 Tage einzustellen.

Pera, 30. Januar. Der Exgroßvezier Chair Eddin Pascha ist heute gestorben.

Hamburg, 30. Januar. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. Januar.

Subhastationsaufhebung. Laut Bekanntmachung des Königlichen Amtsgerichts zu Militsch wird das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks Bl. Nr. 29 Sulau vorläufig eingestellt und die am 7. und 8. Februar d. J. anstehenden Termine aufgehoben.

—e **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Wilhelm S., Teichstraße wohnhaft, kam heute Vormittag mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine Zerquetschung mehrerer Finger. — Der auf der Mehlgasse wohnende Arbeiter Julius L. fiel gestern in einem Bau aus der Höhe eines Stockwerks hinab und zog sich bei dem Ausprall eine schlimme Kopfverletzung zu. Beiden Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** **Gestohlen:** Einem Restaurateur auf der Alsenstraße 4 Flaschen Korn und 2 Flaschen Wein; einem Briefträger von der Hirschstraße ein goldner Trauring, gravirt C. M.; einem Rollkutscher von der Friedrich Wilhelmstraße 52,80 M. Geld; einem Schuhmachermeister von der Breitenstraße 2 Operngläser; einer Schneiderin von der Monhauptstraße 2 dunkelblaue Jaquets. — **Gefunden:** Eine Bibel mit Goldschnitt; ein Packet enthaltend ein Mannshemd. — **Unfall:** Die Kartoffelhändlerin Bertha Klinke, auf der Altbüßerstraße wohnhaft, fiel am 30. d. M. auf der Karuthstraße von der Treppe der vierten Etage herunter, und verletzte sich an der linken Hüfte. Sie wurde nach dem Allerheiligen Hospital gebracht. — **Vermißt** wird seit dem 29. d. Mts. der 13½ Jahre alte Knabe Hermann Barsch, Kurze Gasse Nr. 78 wohnhaft; ferner seit dem 25. d. Mts. der Handlungslehrling Willibald Süßmuth, Sohn eines Kupferschmiedestraße Nr. 34 wohnenden Kupferstechers. Der Vermißte ist 18 Jahre alt und war bekleidet mit einem hellgelben Herbstüberzieher, dunkler Hose, hellem Jaquet, schwarzem Hut und Kropfstiefeln. — In **Untersuchungshaft** wurden gebracht 21 Personen, in **Strafhaft** 10.

Handels-Zeitung.

* **Convention der deutschen Kammgarnspinner.** Die Convention, welche vorzüglich zu dem Zweck geschlossen worden ist, den Abnehmern gegenüber einheitlich festgestellte Zahlungsbedingungen aufrecht zu erhalten, wird, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, noch weiter bestehen bleiben. Eine Conferenz der Conventions-Spinner, welche sich mit dem neuerdings erlassenen Rundschreiben der Fabrikanten (Einführung eines Kasse-Scontos) zu beschäftigen haben wird, hat zwar noch nicht stattgefunden, sondern ist für spätere Zeit in Aussicht genommen worden, doch lasse sich schon heute mit Sicherheit annehmen, dass auch diese Conferenz die Aufrechterhaltung der nunmehr seit einem Jahre in Kraft befindlichen Zahlungsbedingungen beschliessen wird.

* **Zahlungseinstellungen.** Nach einem Lemberger Blatt hat in Zmudz einer der reichsten Gutsbesitzer des dortigen Bezirks, Kniaz Puzyna, seine Zahlungen eingestellt. Zahlreiche Grossgrundbesitzer werden in Mitleidenschaft gezogen.

* **Consum- und Spar-Verein Borsigwerk.** Die ordentliche General-Versammlung findet am 9. Februar a. c., Vormittags 11½ Uhr, in Borsigwerk statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Nachdem die Ultimoliquidation mit dem gestrigen Tage beendet worden ist, bestand an der heutigen Börse nur noch ein äusserst geringfügiger Bedarf an Geld und blieb letzteres auf kurze sowohl als auf längere Termine mit 4 pCt. angeboten. — Bei der geringen Bereitwilligkeit einiger Inhaber von Spirituslagern, Mittheilungen über ihre Lager zu machen, ist es schwer, eine annähernd genaue Aufnahme des Lagerbestandes zu erwirken. In Kreisen der Interessenten glaubt man indessen annehmen zu dürfen, dass augenblicklich bei Fabrikanten und Reporteuren 10—11 Mill. Ltr. Spiritus à 100 pCt. am Platze lagern. Es würde dies eine Zunahme des Lagers um 3 Mill. Liter Spiritus bedeuten. — Von dem Inhaber eines grossen Spirituslagerhauses am Platze ist an die Aeltesten der Kaufmannschaft ein Gesuch gerichtet worden, welches die Forderung stellt, fernerhin die Terminpreise für mit Fass gehandelte Waare, welche bisher ohne Einrechnung des Fasswerthes von 4,75 M. notirt wurden, ferner derart zur Notiz zu bringen, dass der Fasswerth im Preise enthalten ist. Die gegenwärtige Notirung von Spiritus mit Fass wird sich dadurch um 4,75 M. erhöhen. Durch diese Aenderung würde der Schlusssteuerstempel erhöht werden. — Die Verhandlungen, welche die Verwaltung der Berliner Tivolibrauerei in der jüngsten Zeit mit einem englischen Consortium wegen Verkaufs des Fürstenwalder Etablissements der Gesellschaft geführt hat, sind nunmehr als abgeschlossen zu betrachten. Der Kaufpreis beträgt 2 100 000 Mark, d. i. 800 000 Mark mehr als der Buchwerth. Es ist bereits eine kleine Anzahlung auf den Kaufpreis erfolgt. — Das hohe Goldagio in den südamerikanischen Ländern beginnt bereits den Handel von Europa sehr empfindlich zu beeinträchtigen. Nicht nur aus Deutschland, auch aus Frankreich und England kommen Klagen, dass mit Nutzen nach Südamerika nicht zu exportiren, ja dass ein Absatz dahin fast ganz ausgeschlossen sei. Das Goldagio in Buenos-Ayres, das kürzlich eine Abschwächung erfahren hatte, ist in den jüngsten Tagen wieder steigend. Heut wird von dort ein Agiostand von 122¼ gemeldet. — Aus München wird gemeldet: Die Direction der Hypotheken- und Wechselbank schlug in der heutigen Aufsichtsrathssitzung eine Dividende von 11⅔ pCt. vor, die höchste Dividende seit Bestehen der Bank.

Berlin, 31. Jan. **Fondsbörse.** Die Physiognomie der heutigen Börse unterschied sich nicht wesentlich von ihrer Vorgängerin; die Baisseströmung setzte auch heute kräftig ein, und die Course der leitenden Montanpapiere und der Kohlenactien mussten unter erneutem Druck der Abgaben weiter nachgeben. Solche Verkäufe sind gegenwärtig von um so grösserem Gewicht, als es an Käufern augenblicklich gänzlich fehlt. Die Flauheit am Montanmarkt übte auf die übrigen Gebiete mehr oder weniger Einfluss aus, nur Renten konnten sich emancipiren, in denen sich eine günstige Disposition entwickelte. Im Allgemeinen waren die Umsätze geringer als gestern, namentlich in Banken. Im Mittelpunkte des Interesses standen auch heute Montanwerthe; Anfangs schien es, als ob sich die Haltung auf dem gestern an der Nachbörse herabgesetzten Niveau befestigen wollte, doch wurde bald nach Beginn wieder eine Abwärtsbewegung eingeleitet, wenn sich auch zeitweilig die Tendenz wieder befestigen konnte. Relativ behauptet blieben Lauraactien, ultimo 165,20—165,50—165,10—167,10—166,10, Nachbörse 165,80; Dortmunder 117,90—118—117—119,50—118,90, Nachbörse 117,50, Bochumer 236,60—237,60—235,50—239,75—238,25, Nachbörse 237,50, Donnersmarckhütte 90,60—90,30—90,50, Nachbörse 90,50. Banken meist nachgebend; Credit 179,50—179,30—180, Nachbörse 179,50, Commandit 247,10—247,40—246,75—248,50—248, Nachbörse 247,50. Von österreichischen Bahnen waren Franzosen höher aus Anlass der Auslassungen österreichischer Blätter, die bezüglich des Verhältnisses der Regierung zu der genannten Gesellschaft eine günstigere Auffassung bekunden. Am heimischen Bahnenmarkte entwickelte sich eine günstige Disposition, die für Mainzer und Lübeck-Büchener zu Coursbesserungen führte. Am Rentenmarkt machten sich die Einwirkungen der Geldflüssigkeit bemerkbar, wozu noch für ungariche Werthe die Perspectiven auf die Valutaregulirung und für russische Werthe die Perspectiven auf die Fortsetzung der Conversion hinzutreten; 1880er Russen 94,10, Nachbörse 94,10, russische Noten 222,50 bis 222,75, Nachbörse 222,50, 4proc. Ungarn 89,30—89,40, Nachbörse 89,50; nur russische Noten lagen still und unverändert. Im weiteren Verlauf konnte sich grössere Festigkeit der Tendenz entwickeln und die Course sich theilweise erholen. Gegen Schluss trat wieder Schwäche ein. Am Cassamarkte vollzogen sich in deutschen und fremden Eisenbahnwerthen nur geringfügige Veränderungen. Das Geschäft in Cassabanken nahm im allgemeinen einen schleppenden Verlauf; Pommersche Hypothekenbank-Actien wurden in grösseren Summen aus dem Markte genommen. Unter den Berg- und Hüttenwerken behielten Borussia und rheinische Stahlwerke feste Tendenz; Werthermässigungen weisen auf: Aplerbecker, Arenberger, Bonifacius, Dortmunder Bergbau Vorzug und Georg-Marienbergwerk. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 116 bez. und Gd. Inländische Anlagewerthe vorwiegend fest; 4proc. Consols gewannen 0,20 pCt., 4proc. Reichsanleihen büssten 0,10 pCt. ein. Von österreichisch-ungarischen Prioritäten setzten österr.-ungar. Staatsbahn-Prioritäten ihre rückläufige Bewegung fort, andererseits bestand Frage für Lombardenwerthe. Russische Prioritäten fest und theilweise höher. Amerikaner gut zu lassen.

Berlin, 31. Januar. **Productenbörse.** Unter dem Einfluss wesentlich niedrigerer amerikanischer Notirungen für Weizen war auch die Stimmung für diesen Artikel am hiesigen Markte eine gedrückte und die Preise haben gegen gestern circa ¾ Mark verloren. — Roggen eröffnete ziemlich fest, wohl auf das Eintreten von Frost, doch zeigte sich bald das Angebot der Kauflust überlegen, so dass die Haltung verflaute und sich erst zum Schluss wieder etwas zu bessern vermochte. Immerhin ist letzterer noch ¼—½ M. niedriger als gestern. Gek. 200 T. Hafer hat sich wenig geändert. Der Effectivhandel blieb für alle Artikel still. Roggenmehl war neuerdings etwas billiger. Rüböl blieb unbelebt und ziemlich unverändert. Spiritus hat eine Kleinigkeit im Werthe verloren. Gek. 70er 10 000 Liter.

Weizen loco 183—200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Januar 198 M. bez., April-Mai 202—201½—201¾ M. bez., Mai-Juni 200½ bis 200¼ M. bez., Juni-Juli 200½—200 Mark bez. — Roggen loco 172 bis 178 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Januar 172½ Mark bez., April-Mai 173—172¼—172½ Mark bez., Mai-Juni 172½—171½ bis 172 Mark bez., Juni-Juli 172—171½ Mark bez. — Mais loco 127 bis 135 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 115¼ bis 114¾ M. bez., Mai-Juni 115¼—115 M. bez., Juni-Juli 116¼ M. bez., Juli-August 117 Mark bez. — Gerste loco 142—210 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. — Hafer loco 173—180 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 166 bis 170 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 167—172 M., fein pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 174—178 M. ab Bahn bez., Jan. 169½ M. bez., April-Mai 163½ Mark bez., Mai-Juni 162¾—162½ M. bez., Juni-Juli 162¼—162 M. bez. — Erbsen, Kochwaare 165—210 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 159 bis 164 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 26,50—24,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,00—21,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0: 25,50—24,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,75—22,75 M. bez., Januar und Januar-Februar 23,60—23,50 M. bez., April-Mai 23,80 bis 23,70 M. bez., Mai-Juni 23,80—23,75 M. bez. — Rüböl loco ohne Fass 66,5 Mark bez., Januar 67,3 M. bez., Januar-Februar 65,9 Mark bez., Februar-März 65,3 Mark bez., April-Mai 63,6—63,5—63,6 M. bez. — Petroleum loco 25 Mark bez. — Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,6 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,1 M. bez., Januar 33,8 M. bez., Januas-Febrar 33,7—33,6 M. bez., April-Mai 33,8—33,6—33,7 M. bez., Mai-Juni 34,1—34 M. bz., Juni-Juli 34,6—34,4 M. bez., Juli-August 35,1—34,9 M. bez., August-September 35,5—35,3 M. bez. — Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 172½ M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 169½ Mark per 1000 Kilo, für Spiritus (70er) auf 33,8 Mark per 100 L.-pCt.

Posen, 31. Januar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 70, 70er 32, 20. Behauptet. — Wetter: Schön

Hamburg. 31. Januar, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per Jan.-März 82¼, per Mai 81¾, per Septbr. 80¾. — Tendenz: Schwach.

Amsterdam, 31. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54¾.

Havre, 31. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 101,50, per Mai 101,50, per September 101,50. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 31. Januar, 10 Uhr 10 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11,67, März 11,82, Mai 12,07, August 12,40, Octbr.-Decbr. 12,17. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 31. Januar **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29, weisser Zucker behauptet, per Januar 33,25, per Februar 33,25, per März-Juni 34,10, per Mai-August 34,75.

Paris, 31. Januar. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 29, weisser Zucker behauptet, per Januar 33,25, per Februar 33,30, per März-Juni 34,10, per Mai-August 34,60.

London, 31. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, ruhig. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11⅝, ruhig.

London, 31. Januar, 11 Uhr 56 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88% per Januar 11, 7½, per Januar-März 11, 7½, per April 11, 9, per April-Juni 11, 11¼.

Newyork, 30. Jan. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5¼.

		30. Januar.	31. Januar.
Glasgow, 31. Januar. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	Mixed numbers warrants.	56 Sh. 5 D.	56 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw ult	81 20	81 60
Gotthardt-Bahn ult.	171 90	173 20
Lübeck-Büchen	173 90	175 70
Mainz-Ludwigshaf.	123 90	124 60
Mecklenburger	168 60	168 50
Mittelmeerbahn ult.	108 10	108 70
Warschau-Wien ult.	189 —	189 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 —	60 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 50	113 60
do. Wechslerbank	112 20	112 —
Deutsche Bank	179 40	179 40
Disc.-Command. ult.	249 —	248 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	180 75	179 70
Schles. Bankverein	132 —	131 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 10	145 10
Bismarckhütte	224 70	217 50
BochumGussstahl.ult.	240 —	238 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	174 75	174 70
do. Pferdebahn	140 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	95 40	95 20
Cement Giesel	149 —	147 50
Donnersmarckh. ult.	90 60	90 60
Dortm. Union St.-Pr.	120 —	119 90
Erdmannsdrf. Spinn.	106 50	106 70
Fraust. Zuckerfabrik	159 50	159 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 40	174 70
Hofm.Waggonfabrik	174 50	173 10
Kattowitz. Bergb.-A.	144 —	144 60
Kramsta Leinen-Ind.	143 —	145 —
Laurahütte	168 25	167 70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	167 50	167 25
Obschl. Chamotte-F.	146 20	146 20
do. Eisb.-Bed.	116 80	116 —
do. Eisen-Ind.	211 50	210 —
do. Portl.-Cem.	139 50	139 —
Oppeln. Portl.-Cem.	122 20	122 20
Redenhütte St.-Pr.	131 —	130 25
do. Oblig.	115 —	114 90
Schlesischer Cement	197 80	197 —
do. Dampf.-Comp.	123 50	124 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 —	194 70
do. St.-Pr.-A.	194 70	194 —
Tarnowitzer Act.	29 20	29 —
do. St.-Pr.	107 20	— —

Cours vom	30.	31.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 40
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 40
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 60	106 80
do. 3½% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	— —	159 50
do 3½% St.-Schldsch	100 40	100 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe	104 10	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 60	101 —
do. 4½% 1879	102 60	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 90	94 90
Italienische Rente	94 60	94 80
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 70	96 80
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 30
do. 4⅕% Papierr.	76 60	76 70
do. 4⅕% Silberr.	76 90	76 90
do. 1860er Loose	124 60	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	61 10	60 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 40
do. 6% do. do.	104 10	104 20
Russ. 1880er Anleihe	94 10	94 10
do. 1883er do.	113 50	— —
do. 1889er do.	94 20	94 10
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 80
do. Orient-Anl. II.	70 10	70 —
Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Türkische Anleihe	17 70	17 70
do. Loose	82 90	82 20
do. Tabaks-Actien	102 80	102 90
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 50
do. Papierrente	86 20	86 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 90	173 05
Russ. Bankn. 100 SR.	223 05	223 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 80	172 90
do. 100 Fl. 2 M.	171 80	171 80
Warschau 100SR 8 T.	222 80	222 70

Privat-Discont 3⅛%.

Berlin, 31. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	30.	31.
Berl.Handelsges. ult.	198 —	197 —
Disc.-Command. ult.	247 —	247 50
Oesterr. Credit. ult.	179 37	179 62
Franzosen ult.	93 50	94 50
Galizier ult.	81 50	81 75
Harpener ult.	253 50	251 25
Lübeck-Büchen ult.	173 —	175 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	124 50
Marienb.-Mlawka ult.	55 12	56 75
Dux-Bodenbach ult.	208 75	208 75
Schweiz.Nrdostb.ult.	137 25	139 50
Gelsenkirchen ult.	189 50	192 —

Cours vom	30.	31.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	85 75	86 12
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	117 25	118 —
Laurahütte ult.	164 50	166 —
Egypter ult.	94 62	94 87
Italiener ult.	94 50	94 75
Lombarden ult.	59 12	59 12
Türkenloose ult.	82 50	82 50
Dresdener Bank. ult.	186 —	186 50
Russ. Banknoten. ult.	222 75	222 50
Ungar. Goldrente ult.	89 25	89 50
Warschau-Wien ult.	189 —	189 75
Hibernia ult.	215 —	217 —

Stettin, 31. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	195 —	194 —
Mai-Juni	195 —	194 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	172 —	170 50
Mai-Juni	171 —	170 —
Petroleum loco	12 25	12 25

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Januar	66 50	67 —
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 60	52 80
Loco 70er	33 30	33 50
Januar 70er	— —	— —
April-Mai 70er	33 20	33 —

Berlin, 31. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Flauer			Still.		
Loco*)	183 bis	183 bis			
	200 —	200 —			
April-Mai	202 50	201 75	Januar	67 50	67 30
Juni-Juli	201 —	200 —	April-Mai	63 60	63 60
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Matter			Matter.		
Loco*)	172 bis	172 bis			
	178 —	178 —			
April-Mai	173 —	172 75	Loco 70er	34 40	34 10
Mai-Juni	172 50	172 —	Januar-Febr. 70er	— —	33 60
Juni-Juli	172 —	171 50	April-Mai 70er	33 80	33 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	35 50	35 30
Loco*)	163 bis	163 bis	Loco 50er	53 90	53 60
	180 —	180 —			
April-Mai	163 75	163 50			
Mai-Juni	163 —	162 50			

*) je nach Qualität.

Wien, 31. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30	31.
Credit-Actien	324 90	324 35	Marknoten	57 70	57 72
St.-Eis.-A.-Cert.	216 50	219 —	4% ung. Goldrente	103 45	103 45
Lomb. Eisenb.	136 25	136 —	Silberrente	89 —	89 15
Galizier	188 50	188 50	London	118 20	118 20
Napoleonsd'or	9 38	9 38	Ungar. Papierrente	99 55	99 50

Paris, 31. Januar. 3% Rente 87, 95. Neueste Anleihe 1877 106, 92. Italiener 93, 90. Staatsbahn 466, 25. Lombarden —, —. Egypter 474, 06. Unentschieden.

Paris, 31. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	87 97	87 97	Türken neue cons.	17 82	17 82
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	74 60	74 10
5proc. Anl. v. 1872	106 95	106 95	Goldrente österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	93 92	94 02	do. ungar.	88 56	88 68
Oesterr. St.-E.-A.	462 50	466 25	Egypter	473 75	473 75
Lombard. Eisenb.-A.	307 50	306 25	Compt. d'Esc. neue	630 —	627 50

London, 31. Januar. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 11. Regen.

London, 31. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4⅛ pCt. — Bankeinzahl. —Pfd. Sterl. Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Consols p. October	97⅜	97¼	Silberrente	75 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87¾	87¾
Ital. 5proc. Rente	92⅞	92⅞	Berlin	20 69	— —
Lombarden	12⅛	12 03	Hamburg	20 69	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	94¼	94¼	Frankfurt a. M.	20 69	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 97½	— —
Türk. Anl.. convert.	17⅝	17⅝	Paris	25 48¾	— —
Unificirte Egypter	93¾	93¾	Petersburg	$25\frac{11}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 31. Januar. Mittags. Credit-Actien 278 75. Staatsbahn 188, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 89, 30. Egypter 94, 90. Still.

Köln. 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 45, per Mai 20, 70. — Roggen loco —, per März 17 15, per Mai 17, 30. — Rüböl loco —, per Mai 66, 60, per October 58, 10. — Hafer loco 16.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 186—200. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 184—188, russ. ruhig, loco 122—126. Rüböl behauptet, loco 69. — Spiritus schwächer, per Jan. 21¾, per Januar-Febr. 21¾, April-Mai 22, per Mai-Juni 22¼. Wetter: Frost.

Amsterdam, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 202, per Mai 205. — Roggen loco unverändert, per März 143, per Mai 145. — Rüböl loco 37¾, per Mai 35½, per Herbst 29½. Raps per Frühjahr —, —.

Paris, 31. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Jan. 24, 10, per Febr. 24, 10, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 10. Mehl matt, per Januar 52, 10, per Februar 52, 25, per März-Juni 53, 25, per Mai-August 53, 90. Rüböl ruhig, per Januar 82, 25, per Februar 81, —, per März-Juni 77, —, per Mai-August 70, —. Spiritus behauptet, per Jan. 35, 25, per Febr. 35, 75, per März-April 36, 50, per Mai-August 38, —. Wetter: Bedeckt.

London, 31. Januar. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten käuferlos, nominell unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 35 460, Gerste 12 320, Hafer 61 720. — Wetter: Milde.

Liverpool, 31. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 31. Januar, Abends 5 Uhr 48 Min. Oesterr. Credit-Actien 324, 75. Marknoten 57, 75. 4% Ungar. Goldrente 103, 55. Lombarden 136, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 31. Januar, 7 Uhr 15 Min. Abends. Credit-Actien 279, 62, Staatsbahn 189, —, Lombarden 116, 75, Laura 166, 60, Ungar. Goldrente —, —, Egypter —, —, Türkenloose —, —, Mainzer 121, —, Gelsenkirchen 190. — Still.

Hamburg. 31. Jan., 8 Uhr 35 Min. Abds. Credit-Actien 279,50, Staatsbahn 471,50, Lombarden 292,50, Mainzer 120,75. Marienburger 52,50, Gotthardbahn 170,75, Elbethalbahn 95,10, Lübeck-Büchener 171,50, Disconto-Gesellschaft 244, Laurahütte 165,75, Nobel Dynamite Trust 159,25, Russ. Noten 222,50. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 31. Januar. [Wochenbericht.] Der Monat Januar hatte in seinem ganzen Verlaufe für sämmtliche zur Waarenbranche gehörigen Artikel geschäftlich einen sehr ruhigen Verlauf und auch die Schlusswoche desselben machte hiervon keine Ausnahme. Von Zucker waren erste gemahlene Marken weniger angeboten als untergeordnete Sorten. Die letzteren waren des billigeren Preises wegen etwas stärker begehrt. Im Ganzen ist der vorwöchentliche Preisstand als behauptet zu bezeichnen. Brodzucker sind nach Qualität theilweise unter Vorwochennotiz erhältlich gewesen, Bruchzucker waren fortgesetzt nur in kleinen Posten am Markte. Für Kaffee zeigte sich ebenfalls nur diejenige Kauflust, welche ein kurzzeitiger Bedarf erforderte. Auch in diesem Artikel fanden billige Marken mehr Beachtung, als theuere; es gingen demnach hauptsächlich Santos und Campinas um. Von feineren Kaffees war Perlceylon gesucht, aber momentan loco nicht zu beschaffen; die Notiz ist für sämmtliche Sorten am hiesigen Platze unverändert geblieben. Gewürze und Südfrüchte haben angesichts des schwachen Verkehrs keinerlei Notizwechsel erfahren. Gewürze sind bei fortdauernd beschränkter Nachfrage im Preise fest geblieben. Fett war bei beschränktem Umsatz billiger als in der Vorwoche angeboten. Von Petroleum zeigte sich kaukasisches mehr offerirt als gefragt und auch amerikanisches musste, um Versand für grössere Posten zu finden, unter Vorwochennotiz abgegeben werden.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 29. Januar 1890. Der Auftrieb betrug: 1) 420 Stück Rindvieh, darunter 216 Ochsen, 204 Kühe, und 29 Stück Rindvieh, darunter 24 Ochsen, 5 Kühe, Bestand. Das Rindergeschäft war in Folge des geringeren Auftriebes bei regem Export zufriedenstellend, obwohl namentlich bei Bullen höhere Preise nicht erzielt wurden. Der Markt wurde ganz geräumt. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 52—55 Mark, II. Qualität 46—50 Mark, geringere 38—42 Mark. 2) 530 Stück Schweine und 61 Stück Bestand. Das Geschäft in Schweinen wickelte sich ruhig ab, es wurde zuletzt eher flau. Unverkauft blieben 20 Stück. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 M., mittlere Waare 52—56 Mark. 3) 573 Stück Schafvieh. In feinen englischen Lämmern glattes Geschäft, im Uebrigen war das Geschäft ruhig. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—22 Mark, geringste Qualität 18 bis 20 Mark. 4) 417 Stück Kälber erzielten schlechte Mittelpreise bei gedrücktem Geschäft. Export nach Oberschlesien: 22 Ochsen, 80 Kühe, nach Frankfurt a. M.: 16 Ochsen, 9 Kühe, nach Bruchsal: 10 Ochsen, 8 Kühe, nach Hamburg: 23 Ochsen, nach Sachsen: 18 Ochsen, 38 Kühe.

Hamburg, 30. Januar. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—45 Mark, Wilcox — M., Fairbanks 37 Mark, Armour 37 M. Diverse Marken 37 M., Steam 37 Mark inclusive Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 34½ M. per 100 Pfd. Royal 42¾ M., Hammonia 41¾ Mark, Hanseafett 38½ M. incl. Zoll.

Hamburg, 30. Jan. [Chile-Salpeter.] Loco 7,90 M., 7,95 bis 7,90 M. ex Febr.-März ankommenden Schiffen. Tendenz: Flau.

London, 31. Januar. [Wollauction.] Lebhafte Betheiligung Australische Schweisswolle ½, Scoured 1, Capwolle ⅛ Penny billiger als die Schlusspreise der letzten Auction.

Bradford, 30. Januar. Wolle fester, Colonialwolle besser, englische unverändert, Grena thätiger, Stoffe unverändert.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung:			
Schnelldampfer Eider	Bremen,	25. Jan. 6 Uhr Vm.	in Bremerhaven.	Schnelldampfer
Schnelldampfer Werra	Bremen,	22. Jan. 9 Uhr Vm.	von Newyork.	Schnelldampfer
Schnelldampfer Saale	Newyork,	16. Jan. 7 Uhr Nm.	von Southampton.	Schnelldampfer
Schnelldampfer Trave	Newyork,	23. Jan. 9 Uhr Nm.	von Southampton	Schnelldampfer
Schnelldampfer Fulda	Newyork,	25. Jan. —	von Bremerhaven.	Schnelldampfer
Amerika	Newyork, Baltimore,	13. Jan. —	Lizard passirt.	
Weser	Bremen,	15. Jan. —	von Baltimore.	
Hermann	Baltimore,	23. Jan. —	von Baltimore,	

der Brasil- und La Plata-Linien

Condor	Antwerpen, Bremen,	17. Jan. Santa Cruz passirt.
Karlsruhe	Vigo, Antwerpen, Bremen,	25. Jan. in Vigo.
Berlin	Vigo, Antwerpen, Bremen,	10. Jan. von Buenos Aires.
K. Fr. Wilhelm	Lissabon, Antwerp., Bremen,	22. Jan. St. Vincent passirt.
Köln	Bremen,	17. Jan. von Buenos Aires.
Frankfurt	La Plata,	18. Jan. in Montevideo.
Ohio	Brasilien,	19. Jan. in Bahia.
Dresden	La Plata,	11. Jan. von Vigo.
Stuttgart	La Plata,	19. Jan. von Vigo.
Hannover	Lissabon, Rio, Santos,	21. Jan. von Lissabon.
Strassburg	Antwerpen, Coruna, La Plata,	24. Jan. von Bremerhaven.
Baltimore	Antwerpen, Lissabon, Brasilien,	25. Jan. von Bremerhaven.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Preussen	Bremen,	25. Jan. Hurst Castle passirt.
Bayern	Bremen,	24. Jan. von Singapore.
Braunschweig	Ost-Asien,	21. Jan. von Singapore.
Sachsen	Ost-Asien,	21. Jan. von Genua.
Elbe	Bremen,	23. Jan. in Colombo.
Habsburg	Australien,	16. Jan. in Adelaide.
Salier	Australien,	19. Jan. in Aden.
Nürnberg	Australien,	24. Jan. in Antwerpen.

Vom Standesamte. 31. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Czekkowsky,** Paul, Pfefferküchler, altl., N. Junkernstraße 16, **Alex,** Elfriede, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fruchtzweig,** Czarne, T. d. Schneiders Gerson, 12 J. — **Reimann,** Martha, T. d. Klempners Julius, 2 M. — **Schanz,** Bertha, Arbeiterin, 22 J. — **Kochale,** Curt, S. d. Kaufm. Edmund. — **Wolf,** Paul, früh. Wirthschafts-Inspector, 51 J. — **Kniebandel,** Martha, geb. Grohmann, Geschäftsreisendenfrau, 28 J. — **Hahn,** Paul, Arbeiter, 32 J. — **Drzenski,** August, Knecht, 20 J. — **Kautner,** Johanna, geb. Haupt, Schuhmachergesellenwittwe, 70 J. — **Fabian,** Gustav, Arbeiter, 58 J. — **Seidel,** August, Dienstmann, 44 J. — **Schnaubelt,** Pauline, geb. Pfalz, Privatlehrerwittwe, 76 J. — **Fei,** Emil, ständiger Posthilfsbote, 28 J. — **Rohrbach,** Friederike, geb. Vogtmann, Arbeiterwittwe, 66 J.

Standesamt II. **Wagner,** Joh., Köchin, 73 J. — **Fichtner,** Paul, Schlosser, 23 J. — **Feuger,** Paul, S. d. Tapezierers Richard, 6 M. — **Reizig,** Ernst, S. d. Metalldrehers Wilh., 3 W. — **Rauhut,** Gertrud, T. d. Stadt-Bauassistenten Hermann, 3 J. — **Goletz,** Hanna, T. d. Stadtkochs Paul, 10 M. — **Kranz,** Erwin, exam. Heizer, 27 J. — **Srowig,** Johannes, S. d. Feldwebels Carl, 3 W. — **Reinicke,** Else, T. d. Schlossers Otto, 2 J. — **Jedam,** Minna, T. d. Hilfsweichenstellers Robert, 6 M. — **Dypke,** Hermann, S. d. Postschaffners Paul, 7 W. — **Krause,** Gottlob, Böttcher, 50 J. — **Guder,** Carl, Schlosser, 24 J. — **Pfitzner,** Arthur, S. d. Gelbgießers Julius, 8 M. — **Hohaus,** Martha, Arbeiterin, 22 J. — **Herdemerten,** Eugenie, T. d. Klempners Hugo, 20 T. — **Wozniakowski,** Richard, S. d. Schuhmachermeisters Anton, 3 M.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn Dr. med. **Alfred Staub** in Posen beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2072]

Breslau, 31. Januar 1890.

D. Mugdan und Frau **Flora**, geb. **Mugdan.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Mugdan**, Tochter des Herrn **D. Mugdan** und seiner Frau **Flora**, geb. **Mugdan**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, 31. Januar 1890.

Dr. Alfred Staub.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Schwersensky** von hier erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Agnesstr. Nr. 3, im Januar 1890.

verwittwete **Rosalie Henschel**, geb. **Wildegans.**

Martha Henschel,
Leopold Schwersensky,
Verlobte. [528]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Bromberger** aus Festenberg beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [2077]

Oels, im Januar 1890.

Samuel Garnmann und Frau **Louise**, geb. **Jereslaw.**

Emma Garnmann,
Wilhelm Bromberger,
Verlobte.

Oels. Festenberg.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Franzisca** mit Herrn **Sally Beer** aus Reichenbach i. Schl. beehre ich mich statt bes. Meldung erg. anzuzeigen. **Berlin**, Am Karlsbad 9/10, 27. Jan. 1890. **Friederike Samter**, [531] geb. **Simon.**

Franzisca Samter, Sally Beer,
Verlobte.

Berlin. Reichenbach i. Schl.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Tichauer,
H. Friedländer.

Koslowagura. Beuthen OS.

Dr. Georg Kobrak,
Jenny Kobrak,
geb. **Wohlauer**, [2084]
Vermählte.

Bernhard Baer,
Bianca Baer,
geb. **Cassirer,**
Vermählte.

Breslau, im Januar 1890.
Rosenthalerstr. 17. [2056]

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [1498]

Jacob Apt und Frau **Papla**, geb. **Richter.**

Cosel OS., 30. Januar 1890.

Die Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen [1487]

Dr. med. Hoffmann und Frau **Else**, geb. **Winter.**

Bad Alt-Haide.

Statt jeder besonderen Meldung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, dass unser geliebter Mann, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, [1499]

der Kaufmann

Herrmann Kosterlitz,

in seinem 60. Lebensjahre verschieden ist.

Krappitz, den 31. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach dreitägigem schweren Leiden entriss uns heute Vormittag 9 Uhr der unerbittliche Tod unser herziges Kind

Erich,

im Alter von 5 Jahren 8 Monaten. [1507]

Ratibor, den 31. Januar 1890.

Herrmann Preiss und Frau, geb. **Pese.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Noch im tiefsten Schmerz über den erlittenen Verlust unseres theuren Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann

Richard Juncker,

bitten wir, unsern tiefgefühltesten Dank für die uns so wohlthuenden, überaus zahlreichen Beweise liebevollster Theilnahme auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen.

Breslau, den 30. Jan. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Singacademie.

Heute Abend 6½ Uhr letzte Uebung zur 9. Sinfonie. Vertheilung der **Podiumkarten.** [1485]

Humboldtverein
für Volksbildung.
Sonntag, den 2. Februar, Nachmittag 5 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
Vortrag des Docenten an der Universität
Herrn **Dr. Ahrens:**
„Paracelsus, ein Reformator der Wissenschaften.“ [2081]

Hochzeits-Gedichte ꝛc. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

Allen Denen, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit mit Glückwünschen und Aufmerksamkeiten erfreut haben, sprechen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank aus.

Neustadt OS., Ende Januar 1890. [2078]

S. Dallmann und Frau **Bertha**, geb. **Lewy.**

Staatlich als pupillarisch sicher anerkannt in New Hampshire, Vermont, Rhode Island:

5%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe
der [492]
Equitable Mortgage Company.
Geschäftsstelle: Berlin W. Charlottenstr. 50/51,
in Breslau: **Moritz Werther & Sohn,** Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Stadt-Theater.

Sonnabend Abend. **„Die Entführung aus dem Serail.“** Komische Oper in zwei Acten von W. A. Mozart. Vorher: **„Die Wittwe von Ephesus.“** Lustspiel in 1 Act von Carl Jaenicke.
Nachmittag. (Anfang 3 Uhr.) Halbe Preise. Zum 5. Male: **„Kaiser Rothbart.“** Phantastisches Volksschauspiel in 2 Abtheilungen von Otto Devrient.
Sonntag. Abend. **„Die Jüdin.“** Große Oper mit Tanz in fünf Acten von Halevy.
Nachmittag. (Anfang 4 Uhr.) Halbe Preise. Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen. Zum 11. M.: **„Die sieben Raben.“** Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.

Lobe-Theater. 1488

Sonnabend zum 25. Male: **„Die Ehre.“** Anfang 7 Uhr.
Sonntag Nachm. 4 Uhr: Ermäßigte Preise: **„Flotte Weiber.“**
Abends 7 Uhr: **„Die Ehre.“**

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. **„Die zärtlichen Verwandten.“** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. [1503]
Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater. 1489

Sonnabend. **„Die drei Grazien.“**
Sonntag: **„Die drei Grazien.“**
Bons ungiltig.
Der Billetverkauf ist Nicolaistraße 24 bei Herrn Gustav Schulz.

Victoria-Theater

Sonnabend, d. 1. Febr., u. Sonntag, d. 2. Febr., Nachm. 5 Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellungen.
Zweimaliges Gastspiel des Illuminativ-Theaters
v. Königstädtischen Theater in Berlin.
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Großes Feenmärchen in 12 Abtheil.
Vorspiel: [2057]
Weihnachten in Palast u. Hütte.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Loge 75 Pf., Sperrsitz 60 Pf., Parquet 40 Pf., Gallerie 20 Pf., Billet-Vorverkauf an der Theaterkasse v. 12—1 Uhr.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten)
Heute Sonnabend, d. 1. Febr. 1890:
Erstes Auftreten
von Frl. **Ada Strauss**, Contra-Altistin, Frl. **Elsa Langéer**, Lieder- und Coupletsängerin, **Albert Francis, Star Troupe**, englische Grotesque-, Gesang- und Tanzgesellschaft, **Sisters Lilli**, Velocipedistinnen und Instrumentalistinnen, Geschw. **Hayn**, Humor-Duettisten, Frl. **Ella Jahn**, diplomirte Violin-Virtuosin vom Conservatorium in Wien, Frl. **Carla Walton**, Bravoursoubrette.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.

Zeltgarten. 1490

Erstes Gastspiel
des **Mr. Barnum** mit seinen dressirten Ulmer Doggen, von **Miss Wanda** mit dem Musée mysterieux, des Ventriloquisten **Mr. Segommer**, der Tänzerinnen Geschwister **Mariano**, des Mimikers **Mr. Henry de Vry**, des Komikers Herrn **Paul Jülich**, der Sängerin Frl. **Jenny Peters**; Auftr. der **Luppu-Troupe** am 5fachen Luft-Reck, und der Sängerin Frl. **Steinow.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

L. S. G. 2073

Angekommen, aber in welch trüber Stimmung, bitte u. e. kleinen Trost. Herzl. Gruß. **L.**

H. 87.

Warum schreiben Sie mir nicht? Herzlich. Gruß. Trz.

Anerk. gute **Pension** find. ein jung. Herr bei Fr. **J. Unger**, Gartenstr. 43.

Nur noch kurze Zeit!

Weberbauers Local,
Zwingerstrasse.

052

Photogr. Jubil.-Ausstellung,

geöffnet von 10 bis 3 Uhr u. von 5 bis 8 Uhr Abends bei Beleuchtung. **Entrée 50 Pfg., 10 Karten** vorher für Fam. u. Vereine **4 M.** bei **Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2.**

Montag, Dinstag, Freitag, Sonnabend sachverständige Führung durch die Ausstellung um 6 Uhr Abends, Mittwoch, Donnerstag um 12 Uhr Mittags.

Sonnabend, den 1. Februar: keine Führung.
Nachmittags 5½ Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor
H. W. Vogel aus Berlin
über die Bedeutung der Photographie für Wissenschaft und Kunst.

Entrée in die Ausstellung resp. Vortrag an diesem Tage Nachm. von 5 Uhr ab 1 Mk. oder 2 Vorkaufskarten.

Zu
Festgeschenken:
Classiker
in eleganten Einbänden:

Byron's Werke à 6 M., 8 M., 9 M., 15 M.
Chamisso's Werke à 4 M., 7,50 M., 10 M.
Democritos von **Weber**, à 11 M., 12,50 M.
Eichendorff's Werke 14 M.
Freiligrath's Werke 13 M.
Geibel's Werke 25 M.
Goethe's sämmtl. Werke à 18 M., 22,50 M., 36 M., 42 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 20 M., 25 M., 26 M., 30 M., 45 M.
— Neue Liebhaber-Ausgabe, à 30 M., 45 M., 60 M.
Hauff's Werke à 3,50 M., 5 M., 7 M., 11 M., 15 M., 20 M.
Heine's Werke à 6 M., 13 M., 16 M., 26 M., 31,50 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M.
Heyse's Werke à 74,50 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M.
Kleist, Auswahl 4 M. Vollst. 4.50 M.
Klopstock's Werke 11 M.
Körner's sämmtliche Werke à 1,50 M., 3 M., 4 M., 6 M., 8.50 M., 24 M.
Lenau's Werke à 1,75 M., 4 M., 22 M.
Lessing's Werke à 4,20 M., 5 M., 6,60 M., 7,50 M., 11 M., 12,50 M., 24 M., 27 M., 30 M., 33 M., 40 M.
Reuter's Werke à 26,25 M., 29.40 M., 60 M.
Schiller's Werke à 5,40 M., 7 M., 12 M., 12,40 M., 13.50 M., 15 M., 20 M., 22,50 M., 30 M., 36 M., 48 M.
— Neue Liebhaber-Ausgabe à 15 M., 22,50 M., 30 M.
Shakespeare's Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16 M., 20 M., 22 M., 27 M., 30 M., 40 M. [555]
Wieland's Werke à 6 M.

☞ **Ausführlicher Katalog gratis.**

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

Zur Miterziehung eines 14 jährigen Mädchens **wird** eine **Mitpensionärin gesucht.** Empfehlungen zur Seite. Z. 32 **Teichstraße** postlag.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** ꝛc. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1497

בהכשר ב"ר"צ דפה.

Den geehrten Mitgliedern hiesiger Synagogen-Gemeinde zur gefl. Kenntnißnahme, daß meine unter Aufsicht des Ehrw. Rabbinats stehende

Mazzoth-Bäckerei

in diesem Jahre **Werderstraße 5e** sein wird.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, und in der sehr hellen und geräumigen Bäckerei werde ich auch im Stande sein, schöne, gute und dünne **Mazzoth** zu liefern, um meine geehrten Kunden aufs Beste zu befriedigen.

[2085] Hochachtungsvoll

L. Horn, Synagogen-Beamter.

Brennstempel von Schmiedeeisen fertigt aufs Sauberste **H. Klingert,** [2047] ☞ jetzt: **Neumarkt Nr. 28.** ☜

„Bekanntmachung.“

Erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich von jetzt an nur unter meinem Namen

Julius Levy

ohne den bisherigen Zusatz
vorm. detail Freudenthal & Steinberg
das von diesen Herren übernommene Geschäft weiterführe.

Julius Levy,
Seiden-Band,
Putz- und Weißwaaren, 529
Breslau,
Ohlauerstraße 83.

Schwabe-Priesemuth'sche Schulanstalt,
Goldberg, Schlesien.

Zu Beginn des neuen Schuljahres **am 14. April cr.** können evang Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten.

Die Anstalt giebt in ihren dem Gymnasium entsprechenden Klassen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda.

Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwickelung der Zöglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben.

Pension incl. Schulgeld und event. ärztliche Behandlung 450 Mark pro anno. [675]

Nähere Auskunft ertheilt der Director.

Goldberg, im Januar 1890.

Dr. Zinner.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelgenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [036]

Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bevor Beweis ihrer Güte und meiner Reellität.

Franzos. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst.

Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten
französischen
Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**
25 Centralgesch. und 300 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

Fernsprech-Anschluss 700 (Mykrophon).

No 157.

Petry-Dereux
Röhrenkessel-Fabrik
Düren (Rheinland)
gegründet 1854
Specialität:



anwendbar bei jeder Kesselanlage.
Ueber 400 Apparate in Betrieb.
Kohlenersparniss 10—15%
Mehrleistung des Kessels 20—35%
Erhöhung der Dampftemperatur.
Anlagen in einzelnen Werken bis zu 800 qm. Heizfl. ausgeführt.
Ca. 30% Nachbestellung. [0159]
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis. **Beste Referenzen.**



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York [4281]
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
(Nr. 694)
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen:
Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9;
Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen

Plan der Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Ziehung 17. März 1890.

1 à M. 500 000 =	M. 500 000
1 à „ 400 000 =	„ 400 000
1 à „ 300 000 =	„ 300 000
1 à „ 200 000 =	„ 200 000
2 à „ 150 000 =	„ 300 000
3 à „ 100 000 =	„ 300 000
4 à „ 50 000 =	„ 200 000
5 à „ 40 000 =	„ 200 000
10 à „ 30 000 =	„ 300 000
12 à „ 25 000 =	„ 300 000
15 à „ 20 000 =	„ 300 000
40 à „ 10 000 =	„ 400 000
100 à „ 5 000 =	„ 500 000
100 à „ 3 000 =	„ 300 000
200 à „ 2 000 =	„ 400 000
500 à „ 1 000 =	„ 500 000
995	M. 5 400 000

II. Kl. Ziehung 14. April 1890.

1 à M. 300 000 =	M. 300 000
1 à „ 200 000 =	„ 200 000
1 à „ 100 000 =	„ 100 000
2 à „ 50 000 =	„ 100 000
4 à „ 25 000 =	„ 100 000
10 à „ 20 000 =	„ 200 000
20 à „ 10 000 =	„ 200 000
40 à „ 5 000 =	„ 200 000
100 à „ 2 000 =	„ 200 000
200 à „ 1 000 =	„ 200 000
379	M. 1 800 000

III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890.

1 à M. 300 000 =	M. 300 000
1 à „ 200 000 =	„ 200 000
1 à „ 100 000 =	„ 100 000
2 à „ 50 000 =	„ 100 000
4 à „ 25 000 =	„ 100 000
10 à „ 20 000 =	„ 200 000
20 à „ 10 000 =	„ 200 000
40 à 5 000 =	„ 200 000
100 à „ 2 000 =	„ 200 000
200 à „ 1 000 =	„ 200 000
379	M. 1 800 000

IV. Kl. Ziehung 9. Juni 1890.

1 à M. 500 000 =	M. 500 000
1 à „ 400 000 =	„ 400 000
1 à „ 300 000 =	„ 300 000
1 à „ 200 000 =	„ 200 000
2 à „ 100 000 =	„ 200 000
4 à „ 50 000 =	„ 200 000
8 à „ 25 000 =	„ 200 000
15 à „ 20 000 =	„ 300 000
40 à „ 10 000 =	„ 400 000
60 à „ 5 000 =	„ 300 000
100 à „ 3 000 =	„ 300 000
200 à „ 2 000 =	„ 400 000
300 à . 1 000 =	„ 300 000
733	M. 4 000 000

V. Kl. Ziehung 7. Juli 1890.

1 à M. 600 000 =	M. 600 000
1 à „ 500 000 =	„ 500 000
1 á „ 400 000 =	„ 400 000
2 à „ 300 000 =	„ 600 000
3 à „ 200 000 =	„ 600 000
4 à „ 150 000 =	„ 600 000
10 à „ 100 000 =	„ 1 000 000
20 à „ 50 000 =	„ 1 000 000
10 à „ 40 000 =	„ 400 000
10 à „ 30 000 =	„ 300 000
20 à „ 25 000 =	„ 500 000
40 à „ 20 000 =	„ 800 000
100 à „ 10 000 =	„ 1 000 000
150 à „ 5 000 =	„ 750 000
200 à „ 3 000 =	„ 600 000
500 à „ 2 000 =	„ 1 000 000
1058 à „ 1 000 =	„ 1 058 000
5384 à „ 500 =	„ 2 692 000
7514	M. 14 400 000

Zum Bezuge von **Original-** wie **Antheil-Loosen** dieser Lotterie halte ich mich gegen Vorausbezahlung des Betrages bestens empfohlen. — Ich versende

	1/1	1/2	1/4	1/8		
Original-Loose I. Klasse	zu M. 64,—	32,—	16,—	8,—		

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Antheil-Loose I. Klasse	zu M. 21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose**, für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Preis der Voll-Loose	M. 106,—	53,—	26,50	13.25	6,75

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. — Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen. [1319]

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. **Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.**

Original- wie Antheil-Loose in allen Abschnitten empfiehlt

B. Klement, in Breslau, Schmiedebrücke 48.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 27. Januar 1890.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der **Preis von Coaks** ab hiesige 3 Gasanstalten à hl. 75 Pfg. bis auf Weiteres beträgt.

Die Verwaltung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches

Weizenbier

einem geehrten Publikum zu empfehlen. (Telephon-Anschluß 525.)

Hochachtungsvoll [2043]

Wilh. Hübner's Brauerei, Schützenstr.

Bekanntmachung.

Consum- und Spar-Verein Borsigwerk, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nachdem die in Gemäßheit des § 14 des Vereins-Statuts vorgenommene Inventur nunmehr beendet ist, werden die Mitglieder zu einer [1495]

ordentlichen General-Versammlung

auf

den 9. Februar d. J., Vormittags 11½ Uhr,

in die obere Restauration des hiesigen Gasthauses hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1) Mittheilung der Bilance per Ende December 1889 resp. des Geschäfts-Ergebnisses.
2) Antrag auf entsprechende Entschädigung der Vorstands-Mitglieder und des Kassenhalters für ihre Mühewaltung.
3) Feststellung der Dividende und der Zinsen von den Spar-Einlagen.
4) Neuwahl der Aufsichtsraths- und Vorstands-Mitglieder.
5) Wahl von 2 Revisoren und 2 Stellvertretern für den nächsten Geschäfts-Abschluß.

Borsigwerk, den 31. Januar 1890.

Der Aufsichtsrath des Consum- und Spar-Vereins Borsigwerk, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Braetsch, Vorsitzender.

Geschäfts-Bericht

des

Consum-Verein Scharley,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1889.

Waaren-Umsatz 252 239 Mark.

Für 1 Mark Waaren-Entnahme kommen 7,7 Pfg. Dividende an die Mitglieder zur Vertheilung.

Bilance am Schluß des Jahres 1889.

Activa.	ℳ	Passiva.	ℳ
Baarer Cassenbestand	409,19	Geschäftsantheile der Mitglieder	5 078,—
Cautionen	1 800,—	Reservefond	17 850,39
Bank-Conto	16 113,30	Depositen	1 800,—
Inventar	1 531,55	Guthaben der Mitglieder für Waaren	2 526,38
Waarenbestände	29 090,33	Reingewinn	21 721,80
Außenstehende Forderungen	32,20		
	Sa. 48 976,57		48 976,57

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres		1000
Während des Jahres traten hinzu	416	
„ „ „ schieden aus	251	165
Bestand am 31. December 1889		1165

Scharley, den 29. Januar 1890.

Der Aufsichtsrath des **Consum-Verein Scharley**, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. **B. Fipper**, Vorsitzender.

Der Vorstand des **Consum-Verein Scharley**, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. **A. Oppenberg. J. Baotz.**

In der **Joachim** und **Marie Aschkenasy Kempner**'schen Stiftungssache kommt **am 5. März d. J.** ein Legat von **150 Rm.** zur Auszahlung.

Um dieses Beneficium können sich bewerben:

1) Bedürftige Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich durch eine edle That ausgezeichnet haben:
2) bedürftige Studenten und Künstler mosaischen Glaubens;
3) arme Bräute mosaischer Confession. [1479]

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 20sten Februar cr. an den unterzeichneten Vorstand franco einzusenden.

Kempen R.-Bez. Posen, den 30. Januar 1890.

Der Vorstand der israelitischen Corporation.

Ausschreibung.

Die Anlieferung von gesiebtem Gruben- oder Flußkies (20 000 cbm) für den Baukreis Neisse I soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind unter Beifügung einer Kiesprobe versiegelt und mit der Aufschrift „Kieslieferung für den Baukreis Neisse I“ versehen **bis zum 11. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,** an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pfg. von hier bezogen werden. [1494]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 23. Januar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

In unserm Procuren-Register ist heute für die unter Nr. 20 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Julius P. Wronsky

unter Nr. 90 die Procura des Kaufmanns **Eugen Wronsky** eingetragen worden. [1483]

Grünberg, den 23. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist heute unter Nr. 284 die Firma [1481]

B. Fraenkel

zu Lissa i. P. und als deren Inhaber die Wittwe **Bertha Fraenkel,** geb. **Fraenkel,** zu Lissa i. P. eingetragen worden.

Lissa i. P., den 25. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Louis Heilborn**'schen Concurssache von Oppeln ist auf Antrag des Massenverwalters zur Beschlußfassung darüber:

in welcher Weise die weitere Veräußerung des zur Masse gehörigen Lagers erfolgen soll

ein Termin auf [1482]

den 20. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht im Zimmer Nr. 12 anberaumt.

Oppeln, den 29. Januar 1890.

Burghardt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Victor Hugo Müller

zu Rybnik, alleinigen Inhabers der Firma [1493]

Tichauer & Comp.,

ist in Folge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin

auf den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.

Rybnik, den 24. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Uhrmacher

Heinrich Mylius

aus Leschnitz wird hiermit benachrichtigt, daß sein Vater, der Königliche Steuer-Einnehmer a. D. **Heinrich Mylius,** in dem am 23. März 1889 errichteten und am 22. Januar 1890 eröffneten Testamente seine 2. Ehefrau **Auguste,** geb. **Eisermann,** seine Tochter **Ottilie Gottschalk,** geb. **Mylius,** und seinen Sohn **Heinrich** zu seinen Erben eingesetzt hat. [1486]

Herrnstadt, den 27. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1889/90 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden und zwar:

1) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881
   Litr. A. Nr. 17, 72 à 1000 M.,
   Litr. B. Nr. 138, 178, 188, 199 à 500 M.,
   Litr. C. Nr. 432, 500 à 200 M.;
2) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 21. September 1886
   Litr. A. Nr. 75, 103 à 1000 M.,
   Litr. B. Nr. 205 à 500 M.,
   Litr. C. Nr. 282 à 200 M.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1890 bei der hiesigen Kämmereikasse in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Myslowitz, 30. September 1889.

Der Magistrat.

[0236] **Oderski.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. $\frac{118}{(11)}$ der Firma

S. Bänder

folgende Eintragung bewirkt:

Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Ernestine Bänder** und deren minderjährigen Kinder **Amanda, Anna** und **Isidor Geschwister Bänder,** sämmtlich zu Myslowitz, übergegangen.

Gleichzeitig ist in unserem Firmen-Register heute unter Nr. 179 (früher $\frac{118}{(11)}$) die Firma [1480]

S. Bänder

zu Myslowitz und als deren Inhaber die verwittwete Kaufmann **Ernestine Bänder** und deren minderjährigen Kinder **Amanda, Anna** und **Isidor** Geschwister **Bänder** zu Myslowitz eingetragen worden.

Myslowitz, den 28. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bürgermeisterposten.

Der **Bürgermeisterposten in Kattowitz OS.** ist zu besetzen. Bewerber, welche die Assessorprüfung für den Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 2. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Gehalt 6000 Mark, pensionsfähig 6600 Mark einschließlich des Werthes der Dienstwohnung, wofür 5 pCt. des Gehaltes als Miethe erhoben oder im Falle einer Kündigung derselben seitens der Stadt 600 Mark als Miethsentschädigung gewährt werden. Die Uebernahme der Amtsanwaltschaft ist ausgeschlossen, von sonstigen Nebenämtern bedarf der Genehmigung der städtischen Behörden. Der gewählte Bürgermeister ist verpflichtet, der Wittwen- und Waisenversicherung für die städtischen Beamten beizutreten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Sanit.-Rath **Dr. R. Holtze.**

Rector-Stelle.

In Folge Ablebens des Rectors der hiesigen **höheren Bürgerschule** soll die mit 4500 Mark Gehalt und 660 Mark Wohnungszuschuß dotirte **Rectorstelle** dieser Anstalt **baldigst** anderweit **besetzt werden.**

Bewerber, welche Lehrbefähigung für Religion und Deutsch und außerdem noch für 2 andere Fächer (Franz. und Englisch oder Geschichte, resp. Mathematik u. Naturwissenschaften) besitzen, und sich außerdem durch Zeugnisse über längere erfolgreiche Thätigkeit an größeren öffentlichen Schulen ausweisen können, werden ersucht, Zeugnisse und Lebenslauf bis zum 20. Februar d. Js. an uns einzureichen. [532]

Görlitz, den 28. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze OS. erforderlichen **raffinirten Rüböls** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Bedarf wird ca. 250 000 kg betragen.

Termin zur Vergebung ist auf

Montag, den 24. Februar d. J., Vormittag 11 Uhr,

im Amtslocale der unterzeichneten Berginspection anberaumt worden.

Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Rüböl“ versehen, an die unterzeichnete Berginspection vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch können dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung von 80 Pf. Copialien in Briefmarken in Abschrift mitgetheilt werden. [1477]

Zabrze, den 27. Januar 1890.

Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze OS. erforderlichen **Eisenmaterialien** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berginspection eingesehen oder auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,75 Mark in Briefmarken bezogen werden. [1478]

Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenmaterialien“ versehen, portofrei bei der Berginspection bis spätestens

Donnerstag, den 20. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Zabrze, den 27. Januar 1890.

Königliche Berginspection.

Zur Vergrößerung einer im besten Betriebe befindlichen rentablen Fabrik **wird ein stiller Theilnehmer mit einem Capital von mindestens 100,000 Mark gesucht.** Offerten werden unter **J. K. 38** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2075]

Colossale Gewinnchancen

bietet die Betheiligung bei einer Gesellschaft, welche jährlich [534]

Millionen verdienen

kann. Beitrag 10 Mark pro Monat. Prospecte versendet gratis

Eugen Wieland,

Berlin, Belle-Alliancestr. 35.

150—200 000 M. auf erste Hypothek zu 4½—5% gesucht. Capitalisten, Cassen kostenfreie Auskunft durch Buchhändler Max Cohn in Liegnitz. [1472]

Zur 2. Stelle werden in der ersten Hälfte der Taxe [516]

9000 Mark

auf ein bestgelegenes **Grundstück** in einer Provinzialstadt **gesucht.**

Offerten sub **J. Z. 6858** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erb.

Für Breslau suche ich zum Verkauf meiner Fabrikate, mechanische Strickwaaren, einen mit Branche und Kundschaft möglichst vertrauten, tücht.

Agenten.

Offerten mit Bedingungen an

M. Fabian,

[1468] **Sprottau.**



Vertreter gesucht

in Breslau, sowie in allen Städten **Schlesiens** von [533]

Heinrich Kleyer,

Fahrradfabrikant u. General-Vertreter erster engl. Fabriken,

Frankfurt a. M.

Eine **sehr leistungsfähige Flanell- u. Cheviotfabrik Norddeutschlands** sucht für **Schlesien** einen **tüchtigen Vertreter.**

Nur solche werden berücksichtigt, **die** den Artikel **„Flanell"** genau kennen und bei der Kundschaft gut eingeführt sind. Referenzen erbeten. Offerten bef. **Rud. Mosse, Leipzig,** unter **G. 328.** [515]

Vertreter gesucht. 1473

Eine rheinische Weinhandlung sucht zum Besuche von feinen Privaten einen **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision. Prima-Referenzen erforderlich. Offerten sub L. B. 177 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Zu kaufen gesucht in Oberschlesien

ein nachweislich rentables

Colonialw. = Geschäft,

zu dessen Uebernahme 8- bis 10 000 Mark genügen. [537]

Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** u. **H. 2611.**

Das zur Kaufmann **Wiesner**'schen **Nachlaßmasse in Julinsburg** gehörige Grundstück, in welchem seit länger als 50 Jahren ein **Specerei-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** und seit ca. 20 Jahren Gastwirthschaft mit vollem Ausschank u. gutem Erfolg betrieben wird, ist sofort **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 12000 Mark erforderlich. [1500]

Nähere Auskunft ertheilen die Vormünder **T. Herrmann** in **Oels** und **C. Gräfe** in **Julinsburg.**

Julinsburg, d. 29. Januar 1890.

Kurzwaaren-Branche! 530

Krankheitshalber ist ein nachweislich sehr rentables Kurzwaaren-Engrosgeschäft in **Königsberg i. Pr.** mit jährlichem Umsatz von über vierzig tausend Mark unter günstigen Bed. sofort abzugeben. Das Lager besteht nur aus Stapelartikel und arbeitet mit kaum nennenswerthen Unkosten.

Off. u. **M. O. 66** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.,** erb.

Zu **verkaufen,** nahe Breslau, ein gutes **Kleidergesch.,** alte Nahr. preiswerth, per bald oder später zu übernehmen. Offert. unter **A. B. 35** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Sichere Existenz.

Ein altes mit gutem Erfolge betriebenes **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** in der Hüttengegend ist anderer Unternehmungen wegen sofort zu vermiethen. Zur Uebernahme der Waaren sind 6000 Mark baar erforderlich.

Offerten sub Z. 178 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1475]

In einer Residenzstadt, direct am Bahnhof, ist ein **Hôtel m. Restaurant** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [403]

Offerten unter B. M. 20 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In einer Residenzstadt ist ein **Restaurant,** flottes Geschäft, zu verpachten und 1. April zu übernehmen. Off. unter S. L. 21 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [404]

Sehr schönen **(Landecker)**

Himbeersaft, garant. rein, Liter 1,60 M.

E. Stoermer's Nchf., Ohlauerstr. 24.

C. G. Müller, Poststr. 4, **Ecke Kätzel-Ohle,**

offerirt **Röst-Kaffees,**

stets frisch bereitet, d. Pfd. 120—160 Pf.

Besten weißen Farin,	d. Pfd.	25 Pf.
Stück-Zucker	" "	30 "

Chinesische Thees,

Cacao und Chocoladen,

Wein, Rum, Arac, [944]

nur das Beste wird preisw. verabreicht.

Feinstes Weizenmehl,	d. Pfd.	15 Pf.
Bestes Schweinefett,	" "	57 "
Pflaumen u. Speckbirnen	" "	15 "
Beste Kocherbsen u. w. Bohnen		11 "
Echten Nordhäuser,	d. Ltr.	70 "
Alten echten Getreidekorn	" "	50 "
Salon-Petroleum	d. "	19 "
Besten Brennspiritus	" "	23 "

C. G. Müller, Poststraße 4, Ecke Kätzel-Ohle.

Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Seradella,

garant. 89er Ernte, hochkeimfähig,

Schlesischen Rothklee,

Weissklee,

Schwedisch Klee,

Bullenklee,

Provençer Luzerne,

Thimothé,

italienisches, französisches und englisches Raigras 1099

offerirt in attestirt seidefreier Qualität mit höchsten garantirten Keimfähigkeitsprocenten

Oswald Hübner, Breslau,

5 Christophoriplatz 5.

Gebr. Möbel werden zu höchsten Preisen **gekauft** od. gegen neue eingetauscht **6 Junkernstr. 6, II. Et.**

Alle Arten **alte Maschinen, Maschinentheile, Hütten- und Grubenanlagen** zum Abbr. **Eisen u. Metalle** kauft und zahlt höchste Preise **L. Ritter,**

[955] **Königshütte OS.**

---

100 Centner

Prima Bleche,

30 × 60 Zoll, 9 Tafeln per ½ Ctr., **sehr billig abzugeben.** [1429]

Anfragen **D. U. 172** a. d. Expedition der Bresl. Ztg.

Ein größerer Posten gut gepreßter saurer Rübenschnitzel ist nach Stationen der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn abzugeben. Reflectanten erfahren Näheres sub R. O. 179 Exped. der Bresl. Ztg. [1496]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen

mit **fremden Sprachen** u. **Musikkenntnissen** für adelige und feine bürgerliche Familien **nach Budapest od. Umgegend** finden stets passende Engagements. [1213]

Institut der

Mme. Louise Schwarz-Spiegel

Budapest, Andrassystr. 28.

Daselbst Logis u. Pension billigst.

Ein **j. anst. Mädch. f. Stellung** als Lehrmädchen in einem gr. Posament.- od. Weißw.-Gesch. Gefl. Off. u. A. H. 43 Exped. Bresl. Ztg.

---

1 **perf. Köchin, 1 ält. Kinderschleuß. u. tücht. Mädch. f. All.** mit gut. Att. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

1502 **Ein erster Buchhalter und Correspondent**

mit guten Referenzen wird bei hohem Salair per 1. April cr. gesucht von **Schlesinger & Grünbaum.**

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Ein in jed. Beziehung tücht. **Kaufmann,** z. Z. in Österr.-Schles., **sucht eine Reise-Stelle** oder **Vertretung** für Oesterreich-Ungarn per sofort. Offert. unt. Chiffre B. K. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen in diesen Branchen **durchaus tüchtigen**

Commis.

Nathan Karliner,

[1467] **Rudahammer.**

Ein jüng. **Commis** (mos.) für ein Schnitt- u. Modew.-Geschäft, im Decoriren firm, **wird** zum 1. März zu engagiren **ges.** Näh. d. **J. Kochmann, Schuhbrücke 59, II.**

Tücht., zuverlässiger Commis aus der Leinen- und Baumwollwaaren-Branche per bald ev. ersten April cr. **gesucht.** Offerten unter G. 30 hauptpostlagernd. [2065]

Ein **junger Commis,** militärfr., welcher in einem Weingeschäft incl. Lehrzeit 7 Jahre daselbst, thätig war, **sucht** anderweit. **Engagement.**

Gefl. Off. bitte u. H. S. 40 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein tüchtiger, freundlicher und polnisch sprechender [1469]

Commis

findet per 1. April cr. bei mir Stellung.

Johann Titze,

Ratibor,

Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft.

Für mein **Manufacturwaaren- und Herren-Confectionsgeschäft** suche ich per 1. April einen

tüchtigen Verkäufer.

Derselbe muß auch mit der polnischen Sprache vollständig vertraut sein. **Max Goldmann,**

[1471] **Kattowitz.**

Für mein Tuch-, Modew.- und Confections-Geschäft **suche** ich per März oder April cr. einen **tüchtigen Verkäufer** u. **Decorateur,** ferner einen **jüngeren Commis** od. **Volontair,** der in dieser Branche schon einige Zeit thätig war.

S. Nossen, [2066]

Freiburg i. Schlesien.

Ein gelernter Specerist,

christlicher Religion, der Corresp. u. polnischen Sprache mächtig, nicht unter 24 Jahr, **findet** per ersten April a. cr. **dauernde Stellung.**

Offerten unter M. M. 169 an die Exped. der Bresl. Ztg. Rückmarke und Originalzeugnisse verbeten.

Strohhutbranche.

Ein nur tücht. **Lagerist wird** per 15. Febr. **ges.** Off. S. S. 115 hauptpostl.

Tüchtiger Comptoirist 518

wird für eine große Fabrik Deutschböhmens aufgenommen. Stenographie und Sprachkenntnisse erford. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit näheren Angaben u. Chiffre **C. U. 182** an **Rudolf Mosse** in **Prag.**

Vertrauensstellung

Für ein **Bankgeschäft** in der Provinz (Filiale) **wird** ein tüchtiger, in allen Fächern des Bankwesens vertrauter **junger Mann** zur selbstständigen Leitung per bald od. ersten April cr. **gesucht.** Off. unt. Angabe der Gehaltsansprüche sub B. W. B. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Zum sofortigen Antritt oder 1. März suche ich für meine **Hadern- und Fellehandlung** einen [1427]

jungen Mann.

A. Nathan, Oels.

Für meine Lederhandlung en gros & détail **suche** zum 1. April 1890 einen tüchtigen **jungen Mann;** derselbe muß ein gewandter Schnitter sein. Station im Hause. [2063]

A. Koenigsberger,

Lissa, Pr. Posen.

Zuschneider,

akademisch u. praktisch gebildet, zur Zeit noch in Stellung, wünscht sich per 15. März oder 1. April zu verändern. Offerten unter **H. 2603** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [535]

Für unser **Dampf-Sägewerk Schedlirke** suchen wir einen tüchtigen

Maschinen-Wärter,

welcher **Schmiedearbeit** und **Hufbeschlag versteht.** Antritt 15. Febr.

Tillowitz, den 25. Januar 1890.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt. [483]

Einen durchaus **nüchternen,** fleißigen und interessevollen jungen Menschen, der **auch tücht. Maurer** ist, können wir sofort einstellen. — Anfangslohn 1,80—2,20 Mark pro Tag neben Gelegenheiten zu Accordarbeiten 2c. — Nur Bestempfohlene, die auch Interesse für ihr weiteres Fortkommen haben, wollen sich meld.

Zuckerfabrik Tuczno,

Bahnstation **Jakschitz,** Prov. Posen.

Suche zu sofort einen etwas gel. sprechenden **Gehilfen** für mein **Droguengeschäft** oder einen **Lehrling,** der schon einige Zeit gelernt hat, gegen 10 Mark monatliche Unterstützung. **A. Lagodzki,**

[536] **Rosenberg OS.**

Für mein **Tuch- und Manufactur-Geschäft** suche ich [1470]

1 Lehrling oder Volontair

jüd. Confession und der polnischen Sprache mächtig.

S. F. Apt,

Gr.-Strehlitz OS.

Für mein **Eisengeschäft,** verbunden mit Magazin für Küchen-einrichtungen, suche ich per 1. April eventuell früher [1361]

1 Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen versehen, Sohn anständiger Eltern, bei freier Station.

E. Schlesinger,

Oberglogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wer übernimmt einen **Miethscontract auf 2 Jahr?** sechs Zimmer nebst Küche, Beigelaß, Gartenbenutzung, 1. Etage, **Kaiser Wilhelmstraße.** Offerten unter „**Abmiether**" **Postamt 7** niederzul.

Ein **möbl.** oder **unmöbl. Zim.** nebst Cabinet ist an eine f. geb. Dame, auch mit Pension, zu vergeben unter **Z. 32 Teichstraße** postlagernd.

Zwei hochelegante, unmöblirte Zimmer, zum Bureau geeign., sind p. sofort zu vermiethen [1491]

Gräbschenerstraße 1, II., Sonnenplatz, Eingang Sonnenstraße 18.

Eine **Wohnung** von 5—6 Zimm., im Mittelpunkt der Stadt, **wird gesucht.** Offerten unter O. R. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Trinitasstraße 1

hocheleg. **ganze** 3. Et., Balcon, Badecab., per 1. April, 750 M.

Ohlauerstadtgraben,

Ecke Klosterstraße 1a, Wohnung, 1. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen.

Freiburgerstr. 27

ist der dritte Stock per April für 500 Thaler zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, eine Wohn. im 1. Stock per April für 130 Thlr. zu verm.

Zimmerstraße 6 u. 6a

Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Entree, Gartenfront, auch zu Compt. geeignet, sofort oder 1. April zu vm.

Telegraphenstr. 9

(am Sonnenplatz)

ist Hochparterre und 3. Etage je eine hübsche Wohnung zu vermiethen.

N. Schweidnitzerstr. 12

ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Mittelcabinet, Badecabinet, Gartenbenutz. nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [2053]

Alte Graupenstraße 16

1. Etage per Ostern zu vermiethen.

Gartenstraße 43,

Ecke Höfchenstraße Nr. 14,

2. Etage; (von Hrn. Dr. med. **Kuhn** jetzt inne.) habe ich eine sehr schöne Wohn., 6 Zimmer 2c., (wird vollständig neu renovirt) zu verm., (vis-à-vis fast nicht vorhanden.) Lage angenehm. Preis 1400 M. Näheres in der **Conditorei** bei **Simon, Gartenstraße 33.** [1492]

Schützenstraße 5

ist die 3. halbe Etage für 360 Mk., sowie 1 kl. Wohn. für 162 Mark zu verm. Gesunde Luft und freundliche Aussicht nach d. Schießwerdergarten.

Ein großer Laden,

schönes Schaufstr., viel Nebenräume, (bish. Droguengesch.), helle Keller, **Gneisenauplatz 3** zu vermiethen.

Neue Junkernstraße Nr. 26

sind herrschaftl. Wohnungen, ganze u. halbe Etagen, große Wohnräume mit reichl. Beig., ohne vis-à-vis, mit freien Aussichten, per bald oder Ostern zu verm. Näheres daselbst. [1933]

Große Geschäftsräume,

1. Etage, für Engros-Haus zu vermiethen. [1419]

Adressen sub H. F. 171 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In bester Geschäftslage **Ratibors** ist ein [2058]

Laden

nebst Wohnung zu vermiethen.

Offerten **B. 25** postlagernd **Ratibor** erbeten.

Sichere Existenz!

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein neu erbautes großes **Geschäftslocal bald zu vermiethen.**

[1431] **A. Grünpeter,**

Janow p. **Myslowitz.**

Eisenbahn-Course

vom 1. October 1889 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 Min. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 55 M. (v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 40 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschles. Bahnh.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschles. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschles. Bahnh.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 55 M. Nm. (vom Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 40 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. Bahnh.). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz., Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Soran). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellzug, Oberschl. B.). — 10 U. 40 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 Min. Ab. (Schnellzug Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B.).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 6 U. 40 M. Vm. (Schnellz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Schnellz.). — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 9 U. Ab. (Schnellz., nur bis Kandrzin). — 11 U. 15 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 5 U. 45 M. fr. (nur von Kandrzin). — 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Schnellz.). — 2 U. Nm. — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Schnellzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 6 U. 45 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 8 U. 35 M. Ab.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 7 U. 52 M. Ab. (Schnellz., nur von Dittersbach). — 9 U. 30 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 45 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 6 U. 34 M. Ab.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	770	9	SW 4	Regen.	
Aberdeen	766	8	SW 1	wolkig.	
Christiansund	755	5	SW 1	bedeckt.	
Kopenhagen	771	—4	N 1	wolkenlos.	
Stockholm	769	—4	W 2	h. bedeckt.	
Haparanda	767	—21	still	bedeckt.	
Petersburg	764	—14	NNW 1	bedeckt.	
Moskau	758	—11	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	773	8	W 2	heiter.	
Cherbourg	771	10	NO 4	bedeckt.	
Helder	771	2	O 1	Nebel.	
Sylt	771	—2	still	h. bedeckt.	
Hamburg	772	—4	NO 1	Nebel.	Gest. Schnee u. Reg.
Swinemünde	771	—1	N 2	heiter.	
Neufahrwasser	768	—1	W 3	h. bedeckt.	
Memel	768	—2	N 3	bedeckt.	
Paris	770	7	NNW 1	bedeckt.	
Münster	770	1	NO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	768	0	SW 3	Schnee.	
Wiesbaden	769	2	NO 2	wolkig.	
München	768	—6	SW 3	wolkig.	
Chemnitz	762	—6	still	Nebel.	
Berlin	771	—4	NW 2	wolkenlos.	
Wien	768	—2	W 2	Schnee.	
Breslau	767	—3	N 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	772	6	NO 3	Regen.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	1	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 774 mm liegt vorm Canal, einen Ausläufer nach der westlichen Ostsee entsendend, während im hohen Norden und über dem Mittelmeer der Luftdruck am niedrigsten ist. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter in Central-Europa vorwiegend trübe und vielfach neblig; in Deutschland herrscht meist Frostwetter. Magdeburg meldet minus 11 Grad. Schneehöhe in Hamburg 1, Bamberg 3, Magdeburg 4 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.